

GERHARD M. KOEPPPEL

Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit VI

Reliefs von bekannten Bauten der augusteischen bis antoninischen Zeit

Der Tempel des Apollo in pratis flaminii¹, von dessen innerer Ordnung die Fragmente des Frieses Kat. 1–5 (Abb. 1–7) stammen, stand außerhalb des Pomerium hinter dem Theater des Marcellus. Der ursprüngliche Bau wurde im Jahre 431 v. Chr. durch Cn. Julius eingeweiht, um die Mitte des 4. Jahrhunderts restauriert und erneut eingeweiht² und wahrscheinlich auch im Jahre 179 neugestaltet³. In augusteischer Zeit erbaute man den Tempel etwas weiter nördlich völlig neu, um mehr Platz für das damals entstehende Marcellustheater zu schaffen⁴.

Den Zeitpunkt des Beschlusses zu diesem augusteischen Neubau erschließt die Mehrzahl der Forscher aus zwei Stellen in der *Naturalis Historia* des Plinius, der den Tempel beide Male mit dem Namen des Antoniusanhängers C. Sosius in Verbindung bringt⁵. Als proconsul in Syrien in den Jahren 38–37 tätig, triumphierte Sosius im Jahre 34 über die Juden, mußte aber im Jahre 32 nach nur einigen Tagen im Konsulat Rom verlassen⁶. Wegen der Erwähnung bei Plinius wird der Bau gewöhnlich als 'Apollo-Sosianus-Tempel' oder als 'Tempel des Sosianischen Apollo' bezeichnet.

Vorbemerkung: Ein Teil der Vorbereitungen zu dieser Arbeit wurde finanziell unterstützt durch Stipendien des American Council of Learned Societies (1974–1975) und des Faculty Research Council, the University of North Carolina at Chapel Hill (1970, 1973, 1982). Der American Academy in Rome möchte ich für die Unterstützung danken, die mir als Resident Scholar in Classical Studies während des akademischen Jahres 1974/75 gewährt wurde. Besonderen Dank schulde ich wiederum dem Forschungsarchiv für römische Plastik am Archäologischen Institut, Köln und dessen Direktor H. Oehler, die mir einen großen Teil der Photographien zur Verfügung stellten, denen die Abbildungen entnommen sind.

¹ LIV. 3, 63, 7. – PLATNER-ASHBY 15 f.

² LIV. 7, 20, 9. – PLATNER-ASHBY 15.

³ E. LA ROCCA, *Amazzonomachia. Le sculture frontonali del tempio di Apollo Sosiano* (1985) 17.

⁴ Zum Marcellustheater: PLATNER-ASHBY 513–515. – NASH II 418–422.

⁵ s. Anm. 11 und 13.

⁶ Zu C. Sosius s. RE II 3 (1929) 1176–1180 (FLUSS). – F. W. SHIPLEY, *C. Sosius, his Coins, his Triumphs*

Die Ansicht, daß der Tempel vor 32 eingeweiht wurde⁷, findet heute wenig Zustimmung. Auch I. Scott Ryberg, die an der Deutung des Frieses als Triumph des Sosius über die Juden im Jahre 34 festhält⁸, folgt der Spätdatierung, die zuerst von H. Kähler vertreten wurde. Aufgrund der nahen Verwandtschaft der Ornamentik mit dem Schmuck des 19 v. Chr. errichteten Partherbogens auf dem Forum Romanum schloß Kähler, daß der Tempel nicht lange vor 19 fertiggestellt war⁹. Trotzdem bleibt für die meisten Forscher die Verbindung mit Sosius bestehen: der Bau sei von Sosius wohl begonnen worden, habe dann aber eine Unterbrechung erfahren und sei schließlich von Augustus in der veränderten Situation nach Actium fertiggestellt worden¹⁰.

Dieser Schluß folgt aber keineswegs zwingend aus den beiden Stellen der *Naturalis Historia*. Im 13. Buch, das von Bäumen und Hölzern handelt, ist von der Statue des Gottes aus Zedernholz die Rede, die C. Sosius von Seleukeia in Syrien nach Rom transportieren ließ¹¹. Aus dieser Nachricht geht also nur hervor, daß Sosius die genannte Statue anläßlich seines Triumphes im Jahre 34 im Apollotempel aufstellen, nicht aber, daß er den Bau wiederherstellen ließ¹². Auch die Stelle im 36. Buch verbindet ausschließlich die Statue, nicht aber den Tempel mit Sosius¹³. Es kann sich also nicht um einen Sosianischen Tempel des Apollo handeln, es sei denn, man nehme an, Plinius habe sich ungenau ausgedrückt¹⁴. Ihm geht es vielmehr um den durch die Sosianische Apollostatue bekannten Tempel, der in anderen Quellen von der Topographie her bezeichnet wird¹⁵.

Es besteht also keine zwingende Notwendigkeit, einen Baubeginn durch den Antonianhänger C. Sosius vor Actium anzusetzen, worauf dann eine Übernahme und Umdeutung durch Augustus erfolgt wäre. Die Verlegung des alten dies natalis vom

and his Temples. Washington Univ. Stud. 3 (1930) 85 ff. – T. R. S. BROUGHTON, *The Magistrates of the Roman Republic* 3. Supplement (1986) 200.

⁷ Zur Datierung des Tempels um 34 bis 32: F. W. SHIPLEY, *Mem. Am. Acad. Rome* 9, 1931, 25–28; A. M. COLINI, *Bull. Com.* 68, 1940, 40; J. GAGÉ, *Apollon Romain. Essai sur le culte d'Apollon et le développement du 'ritus Graecus' à Rome des origines à Auguste*. *Bibl. Écoles Franç. Athènes et Rome* 182 (1955) 494–498. – E. SIMON, *Jahrb. DAI* 93, 1978, 215.

⁸ *Mem. Am. Acad. Rome* 22, 1955, 145 f.

⁹ H. KÄHLER, *Röm. Kapitelle des Rheingebietes* (1939) 10–13; s. auch G. LUGLI, *Atti Accad. San Luca* 1, 1953, 46, der darauf hinweist, daß die Architekturformen gegenüber denen der Regia (36 v. Chr.) und des Tempels des Divus Julius (36–29) weiter fortgeschritten sind. – Zuletzt zum Partherbogen E. NEDERGAARD in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*. *Ausst.-Kat. Berlin* (1988) 224–239, wo unter anderem dargelegt wird, daß der 29 v. Chr. errichtete Actiumbogen nicht, wie allgemein angenommen, an dieser Stelle stand und dem Partherbogen weichen mußte (236 f.).

¹⁰ J. M. C. TOYNBEE, *Proc. Brit. Acad.* 39, 1953, 75 Anm. 7. – TH. KRAUS, *Die Ranken der Ara Pacis* (1953) 43–46. – G. CHARLES PICARD, *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 71, 1959, 274 f. – D. E. STRONG, *Journal Rom. Stud.* 53, 1963, 80 f. – P. GROS, *Aurea Tempia* (1976) 161–166. – T. HÖLSCHER, *Klio* 67, 1985, 88 f. – E. LA ROCCA in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*. *Ausst.-Kat. Berlin* (1988) 122. – P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder* (1986) 68 f.

¹¹ PLIN. nat. 13, 53: *Materia vero ipsi aeternitas, itaque et simulacra deorum ex ea factitaverunt. Cedrinus est Romae in delubro Apollo Sosianus Seleucia advectus.*

¹² Diese Ansicht vertreten J. M. C. TOYNBEE, *Proc. Brit. Acad.* 39, 1953, 75 Anm. 2 und GROS a. a. O. (Anm. 10) 163; 211.

¹³ PLIN. nat. 36, 34–35: *Par haesitatio est in templo Apollinis Sosiani Niobae liberos morientes Scopas an Praxiteles fecerit . . .*

¹⁴ Hätte Plinius Sosianus als Bauherrn hervorheben wollen, so hätte er sich sicher eindeutiger ausgedrückt, etwa 'in templo Apollinis Sosiano' (Hervorhebung des Verf.). Vgl. VAL. MAX. 1, 7, 5: *... in aede Iovis Mariana*. Ich danke D. O. Ross, *Ann Arbor*, für Rat in dieser Angelegenheit.

¹⁵ s. o. Anm. 2.

13. Juni auf den 23. September, den Geburtstag des Kaisers, war ohnehin erst nach Actium möglich¹⁶. Es besteht auch kein Grund zu der Annahme, daß Sosius, nach Actium begnadigt¹⁷, für den Neubau gewonnen worden sei¹⁸. Mit dem Bau an sich hatte er nichts zu tun.

Die Fragmente Kat. 1–5 (Abb. 1–7) stammen von einem Fries, der an der Innenordnung des Tempels angebracht war¹⁹. Der Reliefgrund, der zwischen den auseinandergezogenen Figuren stark zur Geltung kommt, spielt hier eine tektonisch festigende Rolle. Zwar überschneiden sich gelegentlich die Figuren, doch wird nicht versucht, eine Tiefenwirkung zu erzielen. Im Gegenteil: die Gestalten und Gruppen kommen durch den klaren Umriß zur Geltung, der sie gegen den Reliefgrund abhebt, ein Zug der neoattischen Kunst, die auch die Architekturornamentik prägt²⁰.

Die drei victimarii und popae mit ihren Opfertieren (Kat. 1, Abb. 1–3) sind monoton aneinandergereiht. Während die Tiere deutlich in Bewegung dargestellt sind, scheinen die sie führenden, frontal wiedergegebenen victimarii stillzustehen²¹. Hier sind offenbar übernommene Motive ohne Rücksicht auf einen wirksamen Gesamteindruck der Bewegung aneinandergereiht worden. Abwechslungsreicher ist die Ferculumgruppe gestaltet, obwohl auch dort einige Ungereimtheiten auftreten, wie zum Beispiel das Verhältnis der Träger zu den Tragstangen²². Eine stereotype Wiederholung bemerkt man auch im Fragment Kat. 3 (Abb. 5) mit ferculum. Auf die schematische Typenverwendung in den Kampffragmenten hat P. Gros hingewiesen²³. Hier fällt besonders das steif gestaltete Pferd links auf dem Fragment Kat. 4 auf (Abb. 6) und die unbewegliche, mehr dekorative Art, wie sich die Lederlaschen an der lorica des Reiters ausbreiten. Im Vergleich dazu ist der Reiter 1 auf Kat. 5 (Abb. 7) ein wenig lebendiger dargestellt²⁴. Die mit Frontalität abwechselnde Profilansicht, die im Opferzug zu bemerken ist, kehrt auch an anderen kleinformatigen Prozessionsfriesen wieder²⁵.

¹⁶ Der Geburtstag des Augustus wurde erst 31 v. Chr. (nach der Einnahme Alexandriens) öffentlich gefeiert: DIO CASS. 51, 19,2. – An diesem Tage feierte man auch den dies natalis von vier weiteren Tempeln, alle in Circo: Jupiter Stator, Mars, Neptun und Juno Regina; s. dazu GROS a. a. O. (Anm. 10) 33 f.

¹⁷ Begnadigung des C. Sosius: VELL. 2, 86, 2; DIO CASS. 51, 2,4; 56, 38,2. Der C. Sosius, der in den Acta der Säkularfeier von 17 v. Chr. (CIL VI 32323, 19) als XV-Vir Sacris Faciendis erwähnt wird, ist mit dem Konsul von 32 identisch; s. V. GARDTHAUSEN, Augustus und seine Zeit I 1 (Nachdr. 1964) 394; II 1, 191 f. Anm. 10.

¹⁸ KÄHLER a. a. O. (Anm. 9) 11 erwägt dies als Möglichkeit; s. auch T. HÖLSCHER, Klio 67, 1985, 89.

¹⁹ Dazu s. LA ROCCA a. a. O. (Anm. 3) 90–95; DERS. u. A. VISCOGLIOSI in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat. Berlin (1988) 125 f. mit Abb. 46; 136–140.

²⁰ GROS a. a. O. (Anm. 10) 211–229.

²¹ I. SCOTT RYBERG, Mem. Am. Acad. Rome 22, 1955, 144. – FELLETTI MAJ, Tradizione 271. s. Kat. 1/8.

²² GROS a. a. O. (Anm. 10) 185–188.

²³ Im Vergleich zu spätrepublikanischen Darstellungen fällt die Monotonie besonders auf; vgl. z. B. FELLETTI MAJ, Tradizione, Abb. 60–61 (Domitiusara und Fragment im Belvedere des Vatikan). – Zum Typus der kurzen lorica s. G. WAURICK, Jahrb. RGZM 30, 1983, 276 f.

²⁴ Der Epistylfries am Titusbogen (hier Kat. 12 und PFANNER, Titusbogen 82–90) und am Bogen in Benevent (PFANNER a. a. O. 86 f.). – Man findet in architektonischen Friesen allerdings auch dicht gedrängte Darstellungen, die das Element der Tiefe miteinbeziehen, so z. B. das spätrepublikanische oder frühkaiserzeitliche Schlachtreief von Praeneste (TH. KRAUS [Hrsg.], Das Röm. Weltreich [1967] Taf. 181 b) und das Schlachtreief in Mantua (wofür ich Bonner Jahrb. 183, 1983, 129 Kat. 33 eine claudische Entstehungszeit vorgeschlagen habe; zur Bibliographie dort kommt hinzu: GROS a. a. O. [Anm. 10] 184; 188, der D. E. Strongs spätaugusteische Datierung und Zuweisung zum Castortempel vertritt). – In den

Oben wurde der Standpunkt vertreten, daß C. Sossius den Neubau des Tempels nicht veranlaßt hatte. Wie G. Charles Picard zuerst zeigte, spricht zudem die Ikonographie des Frieses gegen eine Interpretation als Darstellung seines Sieges über die Juden²⁶. Die Fragmente können nur von einer Darstellung stammen, die den dreifachen Triumph des Octavian (Illyricum, Actium und Ägypten) vom Jahre 29 verherrlichte, denn das *ferculum* auf Kat. 1 (Abb. 1) stellt eine keltische Perücke zur Schau, die auf die von Dio Cassius erwähnten Gallier zu beziehen ist, deren Unterwerfung zusammen mit anderen Siegen im illyrischen Triumph verherrlicht wurde²⁷.

Wie der entwerfende Künstler es zustandebrachte, in diesem Fries drei Triumphe unterzubringen, ist nicht eindeutig zu entscheiden. Wahrscheinlich waren sie in einen einzigen 'allgemeinen' Zug zusammengezogen, wobei z. B. die drei Stiere auf die drei Einzeltriumphe deuten sollten²⁸. Vielleicht führten andere *fercula* auf Actium und Ägypten bezogene Gefangene und Waffen vor²⁹. Ganz rechts am Fragment Kat. 1 (Abb. 3) befindet sich ein *togatus*, der möglicherweise den Übergang zur Gruppe der vor der Quadriga einhergehenden Liktoren bildet³⁰. Das Fragment mit den beiden Liktoren (Kat. 2, Abb. 4) wäre dann nicht weit entfernt davon anzubringen. Dahinter wäre die Gruppe des Kaisers im *currus triumphalis* zu erwarten, von der nichts erhalten blieb. Da das Fragment Kat. 3 (Abb. 5) rechtsläufig ist, muß die Darstellung im Epistyl der Cella zweigeteilt gewesen sein, etwa so, daß zwei aufeinander zu bewegte Zugteile sich entweder in der Mitte der Rückseite trafen³¹ oder von dort ihren Ausgang nahmen, wobei im zweiten Fall der Triumphator im Mittelpunkt über dem Kultbild dargestellt gewesen wäre. Mit großer Wahrscheinlichkeit weisen die auf dem tenaartigen *ferculum* getragenen Schweinsteile und Brote auf ein zu vollziehendes *piaculum* hin³². Ein Sühnopfer wäre im Zusammenhang mit Siegesfeiern über teils römische Gegner besonders verständlich³³.

Trotz der oben erwähnten neoattischen Züge folgen die Proportionen der Figuren nicht griechischem Vorbild, weshalb der Fries als Werk römischer Künstler angesehen

auseinandergezogenen Kompositionen der sog. 'kleinen Frieße' sieht PFANNER (Titusbogen 85) weder die Wirkung einer römischen Volkskunst noch 'spezifisch römische Traditionen und Architekturkontexte', sondern eine Bemühung, die Ablesbarkeit zu erleichtern; s. auch HÖLSCHER, *Bildsprache* 47 und FELLETTI MAJ, *Tradizione* 271.

²⁶ *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 71, 1959, 274–279.

²⁷ s. T. HÖLSCHER, *Klio* 67, 1985, 89. Der illyrische Triumph feierte, laut DIO CASS. (51, 21, 5) die Siege über die Dalmatien, Pannonien, Iapydien und deren Nachbarn und über einige Kelten und Gallier.

²⁸ Natürlich ist in Wirklichkeit bei einem einzigen Triumph eine große Zahl von Stieren geopfert worden (s. E. KÜNZL, *Der röm. Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom* [1988] 82 f.). – Nach CHARLES PICARD a. a. O. (Anm. 26) 279 handelt es sich bei den drei Stieren um die den drei Actium-Gottheiten Apollo, Mars und Neptun bestimmten Opfertiere.

²⁹ CHARLES PICARD (a. a. O. [Anm. 26] 278 f.) spricht von einem 'trophée universel', der den Sieg über die Gesamtheit der Barbaren symbolisiere. Er geht aber m. E. zu weit, wenn er in der Darstellung keinen Triumph im eigentlichen Sinne, sondern die Inauguration des Tempels sieht.

³⁰ s. I. SCOTT RYBERG, *Mem. Am. Acad. Rome* 22, 1955, 144 f. Zur Abfolge der *pompa triumphalis*: RE VII A 1 (1939) 502–510 (W. EHLERS); PFANNER, *Titusbogen* 86 f.; KÜNZL a. a. O. (Anm. 28) *passim*, bes. 65–84.

³¹ Wo nach SCOTT RYBERG (a. a. O. 144) und FELLETTI MAJ (*Tradizione* 271) das Opfer dargestellt wäre.

³² SCOTT RYBERG a. a. O. 145. Zum *piaculum* RE XX 1 (1941) 1179–1185 (W. EHLERS).

³³ Die Träger dieser *fercula* sind wegen ihres *limus* als *servi publici* zu erkennen, während die in die *tunica* gekleideten des langen Fragments wohl freie Bürger sind. Zum *limus* als Kleidungsstück von *servi publici* s. *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 81 Anm. 134.

wurde³⁴. Das kleine Format der Figuren bewirkt, daß die Formen der Haar- und Gewandbildung klobig bzw. teigig ausfallen. Im Vergleich zum ebenfalls kleinformatigen Opferfries der Ara Pacis³⁵, der etwa eine halbe Generation später entstand, wirkt der Fries des Apollotempels unelegant. Das spätere Werk variiert die Stellungen der Figuren stärker, gibt ihnen schlankere Proportionen und reduziert die Größe der Tiere. Stellt man die beiden Reliefs nebeneinander, so wird deutlich, daß der Fries im Apollotempel, trotz seiner neoattischen Züge, noch sehr der Kunst der ausgehenden Republik verhaftet bleibt³⁶. In seiner Zwiespältigkeit veranschaulicht der Fries des Apollotempels in Campo so den Übergang von der späten Republik zur augusteischen Zeit.

Wie an anderer Stelle gezeigt wurde³⁷, stammen die drei Reliefs Kat. 6–8 (Abb. 8–13) vom Bogen des Claudius über der Via Flaminia³⁸. Im Jahre 51/52 n. Chr. wurde ein schon bestehender Übergang der Aqua Virgo als Ehrenbogen ausgebaut und mit Inschriften und Skulpturen versehen, um, wie die zum Teil erhaltene Inschrift verkündet³⁹, des Sieges über elf britannische Könige und ihrer Unterwerfung zu gedenken⁴⁰.

Schon seit dem 9. Jahrhundert stand der Bogen nicht mehr⁴¹. Über eine Grabung zu Beginn des 16. Jahrhunderts in der Piazza Sciarra sind wir durch Fra Giocondos Zeichnung eines Baugliedes unterrichtet, das möglicherweise von diesem Monument stammt⁴². Im Jahre 1562, als Pirro Ligorio im Auftrag Pius IV. die Abtragung der Baureste überwachte⁴³, lagen sie nach seinen Worten 'in un monte di rovina sotto terra'. Durch die damaligen Aufzeichnungen ist der Standort genau bekannt. Der Bogen erhob sich etwa zehn Meter nördlich der Stelle, wo die Via del Caravita in die Piazza Sciarra einmündet⁴⁴. Zusammen mit den Architekturresten und Fragmenten

³⁴ FELLETTI MAJ, *Tradizione* 271.

³⁵ *Bonner Jahrb.* 187, 1987, 137–146.

³⁶ Zwar befinden wir uns mit diesem Fries noch vor der kurz nach 20 eingeführten 'Kleiderreform', doch geht dies nicht daraus hervor, daß den togae der sinus und der umbo fehlen. Im Relief Ince, das der Ara Pacis sehr nahesteht, wo die stoffreichere toga erscheint, finden sich auch die einfach drapierten und kurzen togae. Diese werden ebenfalls in der späteren Kaiserzeit getragen. – Zum Relief Ince: *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 64 f.; 86. – Zur einfachen kaiserzeitlichen toga ohne sinus und umbo s. WREDE, *Trabea* 396–398.

³⁷ *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–109 Taf. 40–43.

³⁸ Die Testimonia und Dokumente zum Arcus Claudii sind in übersichtlicher Weise von CASTAGNOLI, *Archi* 58–73, zusammengestellt worden; s. auch H. STUART JONES, *Papers Brit. School Rome* 3, 1906, 220–223; PLATNER-ASHBY 35 f.; NASH I 102 f. (zum dort abgebildeten Relief s. allerdings hier Anm. 61 u. 62); H. P. LAUBSCHER, *Nachr. Akad. Wiss. Göttingen* 1976, 93–101 und KLEINER, *Arch of Nero* 59–62 mit Taf. 13. Eine ausführliche Behandlung des Claudiusbogens wird z. Z. von F. Kleiner vorbereitet.

³⁹ CIL VI 920; 31203 (DESSAU 216). CASTAGNOLI, *Archi* 62–64; 68–71.

⁴⁰ Claudius feierte im Jahre 44 einen Triumph: Suet. *Claud.* 17; DIO CASS. 60, 23, 1–5; PLIN. *nat.* 33, 54 und RE III 2 (1899) 2796 f. s. v. Claudius Nr. 256 (GAHEIS).

⁴¹ CASTAGNOLI, *Archi* 58.

⁴² Die Zeichnung enthält die Angabe: 'trovato a piazza de Sara'. R. LANCIANI, *Storia degli scavi di Roma III* (1907) 125 und CASTAGNOLI, *Archi* 60 Anm. 8; 68 Abb. 13 oben.

⁴³ CASTAGNOLI, *Archi* 60.

⁴⁴ Das antike Straßenniveau befindet sich etwa 5 m unter dem modernen. CASTAGNOLI, *Archi* 60; 64 f.; 75 Abb. 20.

von Inschriften⁴⁵ fand man damals, wie Flaminio Vacca gegen Ende des 16. Jahrhunderts berichtet, '... molti pezzi d'istorie col ritratto di Claudio, che furono comprati dal Sig. Gio. Giorgio Cesarino; ed oggi si trovano nel suo giardino a San Pietro in Vincoli'. Vacca erwarb die restlichen Fragmente, wohl diejenigen ohne figürliche Reliefs⁴⁶. Über das Schicksal der Sammlung Cesarinis nach seinem Tode ist nichts Genaueres bekannt⁴⁷; möglicherweise gingen einige Stücke in den Besitz der Borghese über⁴⁸. Aber Cesarini und Vacca erhielten nicht alle Reste. Laut Pirro Ligorio waren 'einige Dinge' im Haus der Fabii aufbewahrt, das sich an der Westseite der Piazza Sciarra befand⁴⁹.

Darunter waren mit großer Wahrscheinlichkeit auch die drei Relieffragmente Kat. 6–8 (Abb. 8–13), von denen der Bildhauer Pierre Jacques aus Reims während seines Aufenthaltes in Rom zwischen 1572 und 1577, also 10 bis 15 Jahre nach der Ausgrabung, Zeichnungen anfertigte⁵⁰. Eine davon zeigt ein Stück Epistylfries. Ohne die Reliefs selbst zu kennen, vermutete schon A. Geffroy, daß die Zeichnungen Fragmente des Claudiusbogens wiedergaben⁵¹.

Über das Aussehen und die Ausschmückung des Bogens machte sich Pirro Ligorio in jener Zeit Gedanken. Seine Rekonstruktionszeichnung, deren Zuverlässigkeit nicht zu kontrollieren ist, verteilt mit Hilfe von Buchstaben die Inschriften und Skulpturen. Demnach befand sich im Epistyl ein Fries, der von ihm als 'istoriato', also figürlich, bezeichnet ist⁵².

Nicht alle Reste des Bogens wurden 1542 entfernt. Bei Grabungen im Zusammenhang mit der 'Casa degli Incurabili', die an der Ecke zur Via del Caravita stand und deren eine Ecke laut Cassiano dal Pozzo auf einem der Pfeiler des Bogens ruhte, entdeckte man 1641 weitere Bauteile. Auch auf der gegenüberliegenden Seite der Piazza wurde

⁴⁵ Einige Fragmente der Hauptideinschrift, die heute verschollen sind (s. zu CIL VI 920), und Nebeninschriften für Germanicus, Antonia Minor, Agrippina, Nero und Octavia (CIL VI 921, im Museo Capitolino). Es handelt sich bei diesen um Inschriften, die wahrscheinlich in der Attikazone unter den auf dem Bogen stehenden Porträtstatuen angebracht waren; s. CASTAGNOLI, *Archi* 69–71 und KLEINER, *Arch of Nero* 60.

⁴⁶ Es waren im ganzen, wie er schreibt, gut 136 Wagenladungen (FLAMINIO VACCA, *Memorie* 28). Cesarini erhielt auch die 1562 ausgegrabenen Fragmente von Inschriften (H. STUART JONES, *Papers Brit. School Rome* 3, 1906, 221 und E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 208 f. Anm. 7).

⁴⁷ s. dazu R. LANCIANI, *Storia degli scavi di Roma* 1 (1902) 135; P. G. HÜBNER, *Le statue di Roma* (1912) 95; H. STUART JONES, *Papers Brit. School Rome* 3, 1906, 221.

⁴⁸ Laut A. NIBBY (*Monumenti scelti della Villa Borghese* [1832] 14), 'morto Gio. Giorgio nel 1585, gli oggetti da lui raccolti furono in gran parte venduti e donati a Giuliano II, suo figlio, altri al card. Ludovisi, nipote di papa Gregorio XV, altri al card. Farnese, da cui forse dopo il 1594 passarono al card. Aldobrandini e per esso in casa Borghese'. CASTAGNOLI (*Archi* 61) hält es für wahrscheinlich, daß zwei in den Kapitolinischen Museen aufbewahrte Relieffragmente mit Barbarenköpfen aus der Sammlung Cesarini und somit vom Claudiusbogen stammen. Zu diesen Fragmenten, die dem Stil nach in claudischer Zeit entstanden sind, s. *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 124 Kat. 29; 129 Kat. 32 mit Abb. 33 und 36. KLEINER, *Arch of Nero* 60 datiert die Fragmente vor die Zeit des Claudius.

⁴⁹ CASTAGNOLI, *Archi* 62.

⁵⁰ Zu den Zeichnungen s. S. 24; 46 ff. Zwei der Zeichnungen sind 1576 und 1577 datiert.

⁵¹ *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 10, 1890, 209.

⁵² *Codex Taurinensis XIV*, wiedergegeben in R. LANCIANI, *Storia degli scavi di Roma* III (1907) 126; s. auch M. HORSTER, *Arch. Anz.* 1975, 431 Nr. 44. – Zu dieser Zeichnung s. CASTAGNOLI, *Archi* 66–73 und KLEINER, *Arch of Nero* 59 f. In der Zeichnung sehe ich im Gegensatz zu Kleiner keine 'doppelte Attika', lediglich eine außergewöhnlich hohe Frieszone, die Ligorio wohl für notwendig hielt, um den specus der Wasserleitung im Gebäkniveau unterzubringen und die Attika darüber hinausragen zu lassen.

in diesem Jahr gegraben⁵³. Dabei kamen das große Stück der Hauptinschrift⁵⁴, zwei Nebeninschriften für Britannicus und für ein weiteres Mitglied der kaiserlichen Familie⁵⁵ sowie weitere Relieffragmente zutage⁵⁶, die laut Cassiano dal Pozzo Kardinal Barberini erhielt⁵⁷. Weiterhin fand man Säulen und den Torso eines 'gefangenen Britanniers'⁵⁸.

Erst 1869, als die Cassa di Risparmio erbaut wurde, fanden die nächsten verbürgten Grabungen an dieser Stelle statt. Von den Funden, darunter auch Relieffragmente⁵⁹, haben sich die Spuren verloren⁶⁰. Das 1923 gefundene Fragment eines Reliefs mit Reiterkampf⁶¹, das lange als zum Bogen gehörig betrachtet wurde, ist spätrepublikanisch oder frühaugusteisch und stammt, wie M. Torelli vermutete, wahrscheinlich von einem Grabbau⁶².

Auch das Relieffragment mit dem Kopf eines signifer in Boston wurde mehrmals mit dem Claudiusbogen in Zusammenhang gebracht⁶³, weil man in ihm das Relief vermutete, das Pierre Jacques im Jahre 1577 gezeichnet hatte⁶⁴. Da es aber als sicher gelten kann, daß die Zeichnung (Abb. 9) nicht diesen Kopf wiedergibt, sondern den des aquilifer im Soldatenrelief Kat. 6 (Abb. 8)⁶⁵, muß das Bostoner Fragment aus dem Repertoire des Claudiusbogens ausgeschieden werden⁶⁶.

⁵³ CASTAGNOLI, Archi 64 f.

⁵⁴ CIL VI 920. Dieses Stück war bis 1938 im Cortile des Palazzo Barberini eingemauert und befindet sich heute im Cortile des Palazzo dei Conservatori: CASTAGNOLI, Archi 69–71 mit Abb. 15 f.; NASH I 102 Abb. 106 f. und HELBIG⁴ II (1966) Nr. 1438 (E. MEINHARDT).

⁵⁵ CIL VI 922–923; s. H. JORDAN u. C. HÜLSEN, Topographie der Stadt Rom I 3 (1907) 469 und CASTAGNOLI, Archi 69–71 Abb. 17.

⁵⁶ CASTAGNOLI, Archi 64 f. und H. STUART JONES, Papers Brit. School Rome 3, 1906, 222. Wie Cassiano dal Pozzo in seinem Tagebuch vermerkte, fand man 'pezzi di bassorilievo diversi, attinenti forse a qualche arco . . . cavati fuori, non pero tutto'.

⁵⁷ CASTAGNOLI, Archi 64 f. Welche Reliefstücke 1641 ausgegraben wurden und wo sich diese heute befinden, ist nicht bekannt.

⁵⁸ A. DONATI, Roma vetus ac recens . . . (Ausgabe 1725) 385: 'Britanni captivi truncus extat in aedibus . . . D. Camilli Maximi prope locum eiusdem Claudii arcus in Flaminia'; s. CASTAGNOLI, Archi 65.

⁵⁹ Außer Architekturstücken fand man ein Relieffragment mit dem Teil eines beschuhten Fußes und ein anderes mit einem Reiter, letzteres kleiner in den Proportionen; s. R. LANCIANI, Bull. Inst. 1869, 255. Nach G. PELLEGRINI, Bull. Inst. 1870, 122 fand man sie 'lungo il lato occidentale di Piazza Sciarra'.

⁶⁰ Das Relieffragment mit Beinen im Giardino des Museo Nuovo Capitolino (Mus. Mussolini), das CASTAGNOLI, Archi 65 Anm. 26, mit diesen Grabungen verbindet, ist flavisch; s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5; 27 Kat. 6 Abb. 10.

⁶¹ Musei Capitolini Inv. Nr. 1726: Museo Nuovo Capitolino. HELBIG⁴ II (1966) Nr. 1748 (E. SIMON).

⁶² s. H. P. LAUBSCHER, Nachr. Akad. Wiss. Göttingen 1976, 96 f. und G. KOEPEL, Röm. Mitt. 90, 1983, 108 Anm. 41.

⁶³ C. C. VERMEULE, Class. Journal 58, 1, 1962, 15 f. Abb. 19; DERS., Greek, Etruscan and Roman Art (1963) 222 Abb. 232; M. B. COMSTOCK u. C. C. VERMEULE, Sculpture in Stone. The Greek, Roman and Etruscan Collections of the Museum of Fine Arts (1976) 147 Nr. 237. Von H. P. LAUBSCHER, Nachr. Akad. Wiss. Göttingen 1976, 95 f. flavisch, von KLEINER, Arch. of Nero 60 in das späte 1. oder frühe 2. Jahrh. datiert. Auf der Rückseite befindet sich das Fragment einer Inschrift: . . . BRAND . . . / . . . Q·CLARIS . . . / . . . PLENT . . ., die sich wahrscheinlich auf die Aldobrandini bezieht.

⁶⁴ Zur Zeichnung s. o. und Kat. 6, S. 43 f.

⁶⁵ G. KOEPEL, Röm. Mitt. 90, 1983, 106. E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 236, der die Analogie bemerkte, hielt die Ähnlichkeit des Kopfes des aquilifer mit dem von Pierre Jacques gezeichneten für 'une simple coincidence'.

⁶⁶ Meiner Ansicht nach spricht die Tatsache, daß sich der Kopf auf der Rückseite eines Blockes mit dem Fragment einer Inschrift aus der Renaissance befindet, gegen ein Werk der Antike. Zur Inschrift s. o. Anm. 63.

Die Zeichnungen Pierre Jacques erlauben die Zuweisung des Reliefs mit Soldaten im Louvre (Kat. 6, Abb. 8) und des Fragments in Hever Castle mit dem Teil eines Triumphzuges (Kat. 7, Abb. 10), beide dem Stil nach in claudischer Zeit entstanden, zum Claudiusbogen⁶⁷. Da das in zwei Zeichnungen überlieferte Kampffragment vom Epistylfries (Kat. 8, Abb. 12–13) verschollen ist, kann seine Zugehörigkeit nicht mit Sicherheit behauptet werden⁶⁸, doch spricht dafür ein ikonographisches Detail. Das faltenwerfende Kettenhemd des Soldaten Nr. 5 auf dem Relief im Louvre (Kat. 6, Abb. 8), unter dessen Saum die Laschen hervorschauen, welche die Hüftgegend umgeben, entspricht ziemlich genau demjenigen des Soldaten Nr. 6 in den Zeichnungen des Friesstücks⁶⁹.

Während Pierre Jacques' Wiedergabe des Friesfragments (Abb. 13) eigenwilliger ist, scheint der Zeichner des vatikanischen Folios (Abb. 12) gewissenhafter vorgegangen zu sein⁷⁰. Das Verhältnis zwischen den Figuren 1 und 2 hat der Bildhauer aus Reims mißverstanden. Da beide Barbaren sind, können sie nicht gegeneinander kämpfen, wie es die Kopfhaltung von 2 in seiner Zeichnung voraussetzt. Dagegen ist in der vatikanischen Zeichnung deutlich, daß beide Figuren mit einem angreifenden Römer weiter links in Zusammenhang gebracht werden müssen, der erste schon gefallen, der zweite sich wehrend. Auch die Gruppe 3–6 stellt dem siegreichen Römer Nr. 6 mehr als einen Barbaren entgegen. Der Römer Nr. 7 muß dagegen mit dem Geschehen verbunden werden, das einst rechts des Bruchs ablief.

Wir haben also zwei größere Reliefbilder, die mit Sicherheit vom Bogen des Claudius stammen, und ein kleineres Friesstück, das sehr wahrscheinlich dazu gehörte⁷¹. Die Fragmente der Villa Medici mit Personifikationen⁷², die in Zweitverwendung den etwa 150 m weiter südlich erbauten Arcus Novus des Diokletian schmückten, stammen nach H. P. Laubscher wahrscheinlich auch vom Claudiusbogen⁷³. Obwohl die Zugehörigkeit nicht eindeutig bewiesen werden kann, ist sie von der Darstellung her sehr wahrscheinlich⁷⁴. Als weitere Reliefs kämen die beiden kapitolinischen Frag-

⁶⁷ D. E. STRONG, *Connoisseur* 158, 1965, 221 bemerkte zum Hever Castle Relief (Kat. 7): 'the style is that of the julio-claudian period . . . very close to that of the Ara Pietatis'. Zur Zuweisung und zum Stil s. G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–109. Zur Ara Pietatis DERS., *Röm. Mitt.* 89, 1982, 453–455.

⁶⁸ So gehört das Reiterkampf-Fragment im Museo Nuovo, obgleich es in der Nähe gefunden wurde, sicher nicht zum Bogen; s. Anm. 61.

⁶⁹ Das Detail ist auf der Zeichnung Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65 (CASTAGNOLI, *Archi* 63 Abb. 3) besser zu sehen als in der Wiedergabe des Pierre Jacques. Eine ähnliche lorica hamata tragen die signiferi des großen trajanischen Schlachtfrieses; s. *Bonner Jahrb.* 185, 1985, 176 Abb. 15 Nr. 42. Zu den Panzertypen der Soldaten Kat. 6/1 und 3 s. G. WAURICK, *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 274–277.

⁷⁰ Zur dramatischen Wiedergabe der Formen bei Pierre Jacques s. *Röm. Mitt.* 90, 1983, Taf. 41, 3–4; 42, 1–2. Allerdings sind die rechteckigen Schilde der Zeichnung Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65 gegenüber den sechseckigen bei Pierre Jacques weniger glaubhaft.

⁷¹ Das Soldatenrelief im Louvre (Abb. 8) wurde sicher am Bau gearbeitet, da die Platte ohne Relief nur 3,5 bis 4,5 cm stark ist (s. Kat. 6).

⁷² *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 119–124 Kat. 26–28 Abb. 31–32.

⁷³ H. P. LAUBSCHER, *Nachr. Akad. Wiss. Göttingen* 1976, 78–107.

⁷⁴ s. LAUBSCHER a. a. O. 86 ff., der das auf der Helmkalotte der Virtus (*Bonner Jahrb.* 183, 1983, Kat. 26/1) dargestellte Ketos mit der Bezwingung des Oceanus in Zusammenhang bringt. Laubschers Datierung der Fragmente in claudische Zeit halte ich nach wie vor für völlig überzeugend (s. *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 79 und *Röm. Mitt.* 90, 1983, 108). KLEINER (*Arch of Nero* 61) hält an der Datierung ins 2. Jahrh. fest.

mente mit Barbarenköpfen in Frage, wenn es zutreffen sollte, daß sie vom Besitz Cesarinis in die Sammlung Borghese übergangen⁷⁵.

M. Pfanners gründlicher Beschreibung und Analyse der Reliefs des Titusbogens ist nicht viel hinzuzufügen⁷⁶. Der Vollständigkeit halber werden im nachstehenden Katalog die Reliefs beschrieben. Die auf der Ostseite der Attika angebrachte Inschrift bezeugt, daß der Bogen nach dem Tod des Kaisers errichtet wurde⁷⁷, und die Anwesenheit des Domitian zwischen den Quadrigen des Vespasian und des Titus auf dem Bogen im Beuterelief spricht eindeutig für eine Entstehung vor der *damnatio memoriae* des Domitian⁷⁸.

Die Untersuchungen Pfanners haben gezeigt, daß die Reliefs am Bau gearbeitet wurden. Insbesondere konnte nachgewiesen werden, daß in beiden Durchgangsreliefs und im Scheitelrelief eine Anzahl von Löchern entstanden, als man bei der Bearbeitung sowohl auf Metallklammern und Dübel als auch auf Hebelöcher in den Blöcken stieß. Gelegentlich mußten aus diesem Grund Figurenteile besonders gestützt oder sogar gesondert eingesetzt werden. Aus diesen Beobachtungen und aus der Tatsache, daß die Blockfugen im unteren Reliefteil für die Reliefbearbeitung ungünstig angelegt sind, schließt Pfanner, daß diese Ausschmückung ursprünglich nicht geplant war⁷⁹.

Bei der Übertragung der Darstellungen von vorgefertigten Schablonen auf das Monument nahm der entwerfende Meister keine Rücksicht auf die vorhandenen Blockfugen. Wegen dieses Mangels an Flexibilität kam es zu Unstimmigkeiten in der Komposition, ja sogar zu Absplitterungen, die durch nachträgliche Anstückung behoben werden mußten⁸⁰.

Die überragende Stellung, die die Durchgangsreliefs seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, besonders dank der Autorität F. Wickhoffs⁸¹, in den Darstellungen der römischen Reliefkunst einnehmen, wird von Pfanner mit Recht bestritten. Wegen der oben erwähnten starren Handhabung der Schablonen verdient der entwerfende Künstler gewiß nicht, als bahnbrechender Meister zu gelten. Außerdem verneint Pfanner sowohl die oft gepriesene 'malerische' Tiefenwirkung des Beutereliefs als auch den konvexen Verlauf des Zuges, den viele Interpreten sehen.

Zu dieser Ansicht trug die schräge Stellung des Bogens im Beuterelief bei. Doch wurde der Bogen deshalb schräggestellt, damit seine Öffnung zur Geltung kommt,

⁷⁵ s. o. S. 22 und Anm. 48. – Den Köpfen im Relief Hever stilistisch nahestehend ist ein Kopf der ehemaligen Sammlung L. Curtius im Royal Ontario Museum, Toronto (H. JUCKER in: Festschr. P. Collart [1976] 248 Abb. 11). Den Soldatenköpfen des Pariser Reliefs nahe verwandt ist ein unpublizierter behelmter Kopf im Besitz der American Academy in Rome.

⁷⁶ PFANNER, Titusbogen 44–76 (die Durchgangsreliefs); 76–79 (das Scheitelrelief); 82–90 (der Epistylfries). Zu den Quellen, der späteren Geschichte und der Restaurierung s. ebd. 3–12; zur Lage, Inschrift und Architektur 13–44.

⁷⁷ CIL VI 945: SENATUS / POPULUSQUE ROMANUS / DIVO TITTO DIVI VESPASIANO F / VESPASIANO AUGUSTO. – Den Versuch F. Magis, eine verschollene, durch die Abschrift im Anonymus Einsiedlensis bekannte trajanische Inschrift der Westseite zuzuweisen, weist M. PFANNER mit überzeugenden Argumenten zurück (Arch. Anz. 1981, 514 f.).

⁷⁸ PFANNER, Titusbogen 91.

⁷⁹ PFANNER, Titusbogen 55 f.

⁸⁰ PFANNER, Titusbogen 56 f.

⁸¹ PFANNER, Titusbogen 58 f.

nicht um den Weg zu zeigen, dem der Beutezug rechts folgen wird. Betrachtet man dagegen den Verlauf der Trägergruppen, die alle von einem Blickpunkt aus gesehen werden, so wird deutlich, daß sie einen geraden Weg beschreiten⁸². Der irreführende Eindruck eines konvexen Verlaufs des Beutezuges entsteht dadurch, daß die Beine der Figuren links und rechts im Relief fehlen, während sie in der Mitte erhalten geblieben sind. So ruft der Erhaltungszustand einen Girlandeneffekt hervor, der zu der Illusion beiträgt, der Zug komme links aus der Tiefe und biege rechts wieder in die Tiefe hinein.

Dieser Eindruck führte in der Forschung zu einer übertriebenen Beurteilung der 'barocken' Tiefenillusion, die angeblich besonders im Beuterelief zu erkennen sei und eine Eigenheit der flavischen Reliefkunst überhaupt darstelle. Aus diesem Grund schienen die 1937/38 entdeckten domitianischen Cancellarieliefs nicht ins Bild der flavischen Kunst zu passen⁸³. Aber auch wenn man einsieht, daß beide Werke in domitianischer Zeit entstanden, heben sie sich doch deutlich voneinander ab. Der Unterschied zwischen beiden entstand zum Teil dadurch, wie Pfanner hervorhebt, daß für die Anfertigung von solchen Reliefs Darstellungsschemata übernommen wurden, die sich stilistisch voneinander unterschieden⁸⁴.

Der monolithische Marmorsockel, der auf drei Seiten die Reliefs Kat. 13–15 (Abb. 23–25) trägt, stammt von einem den Divus Antoninus Pius ehrenden Säulenmonument, das laut der auf der vierten Seite angebrachten Inschrift von seinen Adoptivsöhnen Marcus Aurelius und Lucius Verus wohl kurz nach deren Machtübernahme im Jahr 161 n. Chr. aufgestellt wurde⁸⁵. Es stand im nördlichen Campus Martius, wobei das Apotheosereief (Kat. 13) auf das Ustrinum-Monument des Antoninus Pius ausgerichtet war, das sich etwa 25 m weiter südöstlich befand⁸⁶. Die Gesamthöhe des Monuments mit der krönenden Statue des vergöttlichten Kaisers wird mindestens 25 m, ca. 75 römische Fuß, betragen haben⁸⁷.

⁸² PFANNER, Titusbogen 59 f., bes. Abb. 42–43.

⁸³ Zu den Reliefs von der Cancellaria s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 29–34 Kat. 7–8. Zur Spätdatierung dieser Reliefs s. ebd. 7 f. Anm. 49.

⁸⁴ PFANNER, Titusbogen 59–61. T. HÖLSCHER, Bildsprache, passim. Zum Teil mag dazu auch eine unterschiedlich ausgefallene Übertragung von gemalten Vorbildern in das Medium der Reliefplastik beigetragen haben; s. dazu G. KOEPEL in: ANRW II 12 (1982) 523–535, wo auch zur Vorwölbung des Reliefgrundes der großen historischen Reliefs Stellung genommen wird (s. PFANNER a. a. O. 59 Anm. 31).

⁸⁵ Die Inschrift: DIVO ANTONINO AVG PIO / ANTONINVS AVGVSTVS ET / VERVS AVGVSTVS FILII (CIL VI 1004); dazu AMELUNG, Kat. Vat. I (1903) 893 und VOGEL, Column 17 f. Anm. 54 f. Die Bronzebuchstaben sind nicht antik.

⁸⁶ Zur Topographie: C. HÜLSEN, Antichità del Monte Citorio. Röm. Mitt. 4, 1889, 42–64. – AMELUNG, Kat. Vat. I (1903) 885 f. Anm. 1. – H. JORDAN u. CHR. HÜLSEN, Topographie der Stadt Rom I 3 (1907) 603–605. – PLATNER–ASHBY 131. – NASH I 270–275. – VOGEL, Column 30 f. – M. T. BOATWRIGHT, Hadrian and the City of Rome (1987) 224.

⁸⁷ G. DALTRÖP, Gnomon 47, 1975, 506. Genau ist die Höhe nicht wiederzugewinnen, da das Kapitell und natürlich auch die Bronzestatue des Kaisers fehlen. Einen gewissen Eindruck gewinnt man mit Hilfe des Vignoli-Stiches, der den Sockel zusammen mit dem darauf stehenden Säulenschaft maßgetreu rekonstruiert (VOGEL, Column, Abb. 31). Nach PIRANESI maß allein der Säulenschaft vor der Zerstörung 66 palmi 8 once oder 14,75 m, was genau der Höhe von 50 römischen Fuß entspricht (G. B. PIRANESI, Campus Martius [1762] Taf. 32); s. PLATNER–ASHBY 131; NASH I 270–275; VOGEL, Column 6 f. Anm. 24–28. – Darstellungen des Säulenmonuments auf Münzen: BMC IV (1940) 394 f.; 526–528 Taf. 54,7; 71,9; 72,1.11.

Im Jahre 1703 wurden der Säulenschaft aus rotem Granit und die Marmorbasis freigelegt⁸⁸. Zwei Jahre später gelang der Transport zur Piazza del Montecitorio, wo man die Basisreliefs restaurierte⁸⁹ und beabsichtigte, das Monument wiederaufzurichten⁹⁰. Doch ein Brand im Jahre 1759 beschädigte die Granitsäule so sehr, daß dieser Plan aufgegeben werden mußte⁹¹. 1789 wurde die Basis im 'Boscareccio' der Vatikanischen Gärten aufgestellt, wo sie bis 1841 stand⁹², seit 1846 befand sie sich in der Mitte des Giardino della Pigna des Vatikanischen Museums⁹³. 1885 wurde sie in die Apsis am nördlichen Ende des Giardino versetzt⁹⁴. Seit 1983 steht sie im Cortile delle Corazze.

Das Hauptrelief (Kat. 13, Abb. 23) stellt die Consecratio der Faustina und des Antoninus Pius dar⁹⁵. Begleitet von zwei Adlern, fahren sie in Gegenwart der Dea Roma⁹⁶ und der Personifikation des Campus Martius⁹⁷, der durch den Obelisk der Sonnenuhr des Augustus gekennzeichnet ist⁹⁸, auf dem Rücken einer geflügelten männlichen Gestalt zum Himmel empor.

Diese ohne Schwierigkeit als Apotheose zu erkennende Darstellung⁹⁹ bereitet lediglich in der Benennung der einmaligen und befremdenden Flügelgestalt Probleme¹⁰⁰. Die Kombination von Flügelgestalt mit der vom Tierkreis umspannten Sphaera und der Schlange macht L. Deubners Deutung der Gestalt als Aion am wahrscheinlichen.

⁸⁸ VOGEL, Column 5 mit Anm. 1–3.

⁸⁹ Francesco Fontana erhielt im Jahre 1706 den Auftrag, die Reliefs der Basis wiederherzustellen. Im Jahre 1708 waren diese Arbeiten beendet; s. VOGEL, Column 98 f. Anm. 8–9.

⁹⁰ Zu Piranesis Vedute des wiederaufgestellten Sockels VOGEL, Column, Taf. 37. Es wurde auch erwogen, die Säule auf dem Quirinal, am Lateran und an der Fontana di Trevi aufzustellen: VOGEL, Column 5 mit Anm. 4–11. Zum Projekt der Fontana di Trevi s. J. PINTO, *The Trevi Fountain* (1986) 73–78 Abb. 52–56.

⁹¹ VOGEL, Column 5 f. mit Anm. 12–17.

⁹² G. DALTRÖP, *Gnomon* 47, 1975, 507.

⁹³ Für diese Neuaufstellung wurden von G. de Fabris Restaurierungen vorgenommen. VOGEL, Column 7; 101 Anm. 21.

⁹⁴ VOGEL, Column 6; 101 f. Anm. 18–22.

⁹⁵ Zu den Porträts der Faustina und des Antoninus Pius s. M. WEGNER, *Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit* (1939) 23–25; 28–30; 145 f.; 163. Details der Porträts auch bei VOGEL, Column, Abb. 7–8. Das Gewand des Antoninus Pius ist nicht restauriert, wie VOGEL (Column 38) meint. Die Fibel auf der rechten Schulter im Stich Vignolis (ebd. Abb. 27) deutet nicht darauf hin, daß der Kaiser ursprünglich das paludamentum trug, sondern ist eine Fehlinterpretation des Zeichners.

⁹⁶ Als Roma schon von VIGNOLI, *De columna imperatoris Antonini Pii* (1705) 151–153, identifiziert; s. auch J. M. C. TOYNBEE, *The Hadrianic School* (1934) 137 und C. C. VERMEULE, *The Goddess Roma in the Art of the Roman Empire* (1959) 35–38; 107. VOGEL, Column 32 f.

⁹⁷ So schon von E. Q. VISCONTI, *Museo Pio Clementino V* (1796) xliiii, gedeutet. – Eine ähnlich gelagerte, vom Rücken gesehene Personifikation des Campus Martius befindet sich auf dem Relief mit Apotheose der Sabina: *Bonner Jahrb.* 186, 1986, 7 f.; 39 Kat. 18; s. VOGEL, Column 117 Anm. 3.

⁹⁸ Zur Sonnenuhr des Augustus E. BUCHNER, *Röm. Mitt.* 83, 1976, 319–365; DERS., *Röm. Mitt.* 87, 1980, 355–373; DERS., *Die Sonnenuhr des Augustus* (1982); DERS. in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat.* Berlin (1988) 240–245; M. T. BOATWRIGHT, *Hadrian and the City of Rome* (1987) 67–72; E. RODRIGUEZ-ALMEIDA, *Rend. Pont. Accad.* 51–52, 1980, 195–212. – Der Obelisk steht nicht auf dem Schoß der Personifikation (so VOGEL, Column 32), sondern muß so verstanden werden, als erhebe er sich hinter der Figur.

⁹⁹ Zur Consecratio und zum *funus publicum* s. Anm. 106.

¹⁰⁰ Folgende Benennungen sind vorgebracht worden: Aeternitas (VISCONTI a. a. O. [Anm. 97] 55), Genius Jovis (A. J. B. WACE, *Ann. Brit. School Rome* 4, 1907, 262), der mithräische Aion (L. DEUBNER, *Röm. Mitt.* 27, 1912, 1–20; D. LEVI, *Hesperia* 13, 1944, 269–314), Ascensus (O. BRENDEL, *Studies in Honor of F. W. Shipley* [1942] 82–85), Zephyrus (F. BROMMER, *Marburger Winckelmann-Progr.* 1967, 1–5), Personifizierung des Saeculum Aureum (VOGEL, Column 33–38).

sten¹⁰¹, jedoch handelt es sich, wie G. Daltrop und R. Turcan überzeugend darlegten, nicht um den mithräischen, sondern um den griechisch-römischen Aion, der seit der Mitte des 1. Jahrhunderts in Rom bekannt war¹⁰². Mit einer neuen Sothis-Periode, deren Beginn mit dem Regierungsantritt des Antoninus Pius zusammenfiel, verbindet Turcan das von Taurus und Pisces flankierte Zeichen des Aries auf dem Globus in der Hand des Aion¹⁰³.

Die zum Teil stark restaurierten seitlichen Reliefs des Sockels (Kat. 14–15, Abb. 24–25)¹⁰⁴ stellen je eine *decursio* von Berittenen und ein Scheinengagement zwischen zwei Einheiten von Infanterie dar¹⁰⁵. Im Reiterumzug ist ohne Zweifel eine *decursio* anlässlich des *funus publicum* zu sehen¹⁰⁶. Die Soldaten der beiden Mittelgruppen sind durch die in Kat. 14 gut erhaltenen Feldzeichen als Prätorianer ausgewiesen¹⁰⁷. Den literarischen Quellen nach umkreisten anlässlich des *funus* des Augustus Priester, Ritter und die Infanterie der Garde den Scheiterhaufen¹⁰⁸. Anlässlich der Todesfeier für Pertinax ehrten den Kaiser so die Magistrate des *ordo senatorius*, die Ritter und die Kavallerie und Infanterie, wohl der Garde¹⁰⁹, und nach dem Tod des Septimius Severus die Ritter, die ein 'Pyrrhike' genanntes Manöver ausführten¹¹⁰.

Wie verhält sich nun die bildliche Darstellung gegenüber den Schriftquellen? Im Umzug der Reiter lassen sich anhand der Tracht drei verschiedene Figurentypen voneinander scheiden: (a) fünf Soldaten (vier davon mit *vexillum*), die unter ihrem *sagum* mit einem locker sitzenden Kettenpanzer, der *lorica hamata*¹¹¹, und mit *feminalia* (*braccae*?) ausgerüstet sind und von denen einige an ihrer linken Seite ein langes Schwert führen¹¹²; (b) weitere fünf Soldaten (einer mit *vexillum*) tragen statt des Panzers eine stoffreiche, gegürtete *tunica*¹¹³; (c) die restlichen sieben Reiter sind in ein

¹⁰¹ s. Anm. 100.

¹⁰² G. DALTRUP, *Gnomon* 47, 1975, 506–511. – F. TURCAN, *Revue Arch.* 1975, 2, 305–316.

¹⁰³ R. TURCAN, *Revue Arch.* 1975, 2, 309–312.

¹⁰⁴ VOGEL wies überzeugend nach, daß die Fragmente A, B, C und D (Abb. 26–31) antik sind und vom linken *Decursiorelief* stammen (Column 18–22). In der Ausführung stimmen sie völlig mit den antiken Figuren am Sockel überein. Zu den Restaurierungen s. S. 15 ff., zu den Fragmenten Kat. 15/1, 10, 11, 12, 13 und 17.

¹⁰⁵ A. V. DOMASZEWSKI, *Sitzber. Heidelberger Akad. Wiss.* 1910, Nr. 4, 8 f. – Ikonographisch wiederholt die eine Seite die andere genau. Zu Abweichungen in der Ausführung s. VOGEL, Column 17; vgl. dort z. B. Abb. 14 und 17.

¹⁰⁶ s. AMELUNG, *Kat. Vat.* I (1903) 891 und VOGEL, Column 57–65. – Allgemein zur *consecratio* und zum *funus publicum*: DAREMBERG-SAGLIO II (1892) 1188 f. (E. CUQ); *RE Suppl.* 3 (1918) 530–532 (A. HUG); L. R. TAYLOR, *The Divinity of the Roman Emperor* (1931) *passim*, bes. 78–99 und 224–238; G. CHARLES PICARD, *Recherches sur certains aspects du culte impérial*, in: *ANRW* II 16,2 (1978) 1121–1134; S. PRICE, *From Noble Funerals to Divine Cult: the Consecration of Roman Emperors*, in: D. CANNADINE u. S. PRICE (Hrsg.), *Rituals of Royalty* (1988) 56–105; VOGEL, Column 40–55. – J. ARCE, *Funus Imperatorum* (1988) war mir bei Abschluß des Manuskripts nicht zugänglich.

¹⁰⁷ M. DURRY, *Les cohortes prétoriennes* (1938) 226 f.

¹⁰⁸ *DIO CASS.* 56,42,2. Zu Rittern senatorischen Standes s. *DIO CASS.* 55,2,3 (*funus* des Drusus).

¹⁰⁹ *DIO CASS.* 75,5,5; s. DURRY a. a. O. (Anm. 107) 383–385.

¹¹⁰ *HDN.* 4,2,9. – Außerdem s. *APP. CIV.* 1,106 (*funus* des Sulla: *ordo equester* und Heer); *DIO CASS.* 59,11,2 (der Drusilla: die Prätorianer mit dem *praefectus*, der *ordo equester* und Knaben der Oberschicht im *lusus Troiae*).

¹¹¹ Nicht aus Leder (VOGEL, Column 57); s. GABELMANN, *Trabea* 358 f.

¹¹² Kat. 14 und 15, die Figuren 1, 2, 7, 10 und 12, das Schwert gut sichtbar bei 2.

¹¹³ Kat. 14 und 15, die Figuren 9, 11, 14, 15 und 17. – GABELMANN, *Trabea* 325 unterscheidet nicht zwischen den beiden Typen von *tunicati* und *loricati*.

Gewand gekleidet, das ähnlich der toga um den Körper drapiert ist¹¹⁴. Es kann sich hierbei um die toga oder die trabea handeln¹¹⁵.

Im Anschluß an eine Reihe von Forschern¹¹⁶ deutet L. Vogel das flatternde Mäntelchen in Typus a und b als die ritterliche trabea und sieht in diesen zehn Reitern folglich römische equites¹¹⁷. In sechs von den Reitern des Typus c erkennt Vogel dagegen die senatorischen seviri equitum Romanorum, die ihrer Ansicht nach in dieser Darstellung die equites anführen¹¹⁸. Den siebten Reiter (Nr. 13) jeweils rechts der Mitte im unteren Register der Darstellung, den sie besonders hervorgehoben sieht, identifiziert sie schließlich als Marcus Aurelius bzw. Lucius Verus; die Verdoppelung der Darstellung auf zwei Seiten des Sockels sei ein Hinweis auf die Gleichstellung der beiden Augusti¹¹⁹.

Die Deutung der Reiter Nr. 13 als Kaiser Marcus Aurelius bzw. Lucius Verus, die die beiden decursiones anführen¹²⁰, ist von der Komposition her unwahrscheinlich. Wäre hiermit der Kaiser gemeint, hätte der Künstler diese Figuren sicher deutlicher hervorgehoben¹²¹. Aus diesem Grund ist die mehrfach vertretene Gegenthese vorzuziehen, das eine Relief stelle die decursio zu Ehren der 141 n. Chr. verstorbenen Kaiserin Faustina dar und das andere diejenige für Antoninus Pius im Jahre 161¹²². Wenn das gesamte Relief, wie ich meine, Prätorianer zeigt, so kann man im einzelnen Reiter Nr. 13 vielleicht den praefectus praetorio erkennen¹²³.

Was die Festtracht der Ritter betrifft, ist es das Verdienst H. Gabelmanns, endgültig klargestellt zu haben¹²⁴, daß die trabea eine Abart der toga war und nicht ein Mäntelchen, wie es die Reiter der Typen a und b tragen¹²⁵. Die trabea erkennt er im Gewand

¹¹⁴ Kat. 14 und 15, die Figuren 3, 4, 5, 6, 8, 13 und 17. Drei davon ohne, vier mit umbo. Zum Gewand von Nr. 13 s. S. 31.

¹¹⁵ s. GABELMANN, Trabea, und WREDE, Trabea. Dazu u. S. 30f.

¹¹⁶ W. HELBIG, *Hermes* 39, 1904, 161–181; F. COURBY in: DAREMBERG-SAGLIO V (1912) 382; E. SCHUPPE in: RE VI A 2 (1937) 1860–62 s. v. trabea; A. ALFÖLDI, *Der frührom. Reiteradel und seine Ehrenabzeichen* (1952) 36–53; VOGEL, Column 57. – Zusammenfassend GABELMANN, Trabea 322–324; 331–333.

¹¹⁷ VOGEL, Column 60.

¹¹⁸ Column 60; s. u. S. 31f.

¹¹⁹ VOGEL, Column 66 f.

¹²⁰ Die Deutung akzeptiert von G. DALTRÖP, *Gnomon* 47, 1975, 506–511, J. M. C. TOYNBEE, *Journal Rom. Stud.* 65, 1975, 215 und GABELMANN, Trabea 360 f.

¹²¹ s. D. E. E. u. F. KLEINER, *Rend. Pont. Accad.* 51–52, 1978–1980, 391 f. und WREDE, Trabea 389. Wenn hier der Kaiser zu erkennen wäre, so hätten ihm die vorausreitenden Soldaten sowohl näher gestanden als auch den Kopf zugewandt, wie z. B. die Liktores in Szene lxxxiii/iv/v der Trajanssäule (K. LEHMANN-HARTLEBEN, *Die Trajanssäule* [1926] Taf. 39) oder der begleitende Reiter auf dem aurelischen Profectiorelief (*Bonner Jahrb.* 186, 1986, 56 Kat. 26 Abb. 31).

¹²² V. DOMASZEWSKI a. a. O. (Anm. 105) 10; HELBIG⁴ I (1963) 380; TH. KRAUS (Hrsg.), *Das röm. Weltreich* (1967) 234 (H. v. HEINTZE); R. TURCAN, *Revue Arch.* 1975, 2, 316 f.; G. CHARLES PICARD in: ANRW II 16,2 (1978) 1124 f.; D. E. E. u. F. KLEINER, *Rend. Pont. Accad.* 51–52, 1978–1980, 389–400 mit neuen Folgerungen und Argumenten. Obwohl Faustina in der Inschrift nicht erwähnt wird, erscheint sie im Apotheoserelief (Kat. 13, Abb. 23) neben dem Kaiser auf dem Rücken des Aion. Divus und diva sind jeder von einem Adler begleitet, der die Apotheose symbolisiert.

¹²³ s. u. S. 32.

¹²⁴ Trabea 322–374, bes. 326–333 und 369.

¹²⁵ GABELMANN, Trabea 322–374. Diese Ansicht vertraten schon K. O. MÜLLER u. W. DEEKE, *Die Etrusker* (1877) 253 und AMELUNG, *Kat. Vat.* I (1903) 892 f.; s. dazu auch H. GABELMANN, *Die Werkstattgruppen der oberitalischen Sarkophage* (1973) 140 f.; F. REBECCHI, *Felix Ravenna* 7–8, 1974, 41 f. Anm. 3,

von sechs Reitern des Typus c¹²⁶. Da diese Reiter aber alle den *calceus senatorius* tragen, können sie, so argumentiert er weiter, nicht *equites* sein¹²⁷, sondern geben sich durch diesen eindeutig als Mitglieder des *ordo senatorius* zu erkennen¹²⁸. Es wurde vorgeschlagen, sie mit den *seviri equitum Romanorum* zu identifizieren¹²⁹, die überwiegend senatorischen Standes waren und von denen wir wissen, daß sie in der *transvectio equitum* am 15. Juli sechs Schwadronen der *equites equo publico* anführten¹³⁰. Daß die *seviri* in der Ritterparade diese Aufgabe innehatten, bedeutet aber nicht, daß sie die gleiche Rolle beim *funus* wahrnahmen¹³¹. Doch die Deutung der Reiter als *seviri* muß ohnehin ausscheiden, da bei dieser Interpretation keine Figuren übrig blieben, die eindeutig als Ritter angesehen werden könnten, die sie ja anführen müßten. Wie wir wissen, trugen nämlich die Ritter auch zum Anlaß der Staatstrauer die *trabea*¹³².

Außerdem ergibt sich auch aus der Anordnung der Figuren keine führende Rolle der Reiter in der togaähnlichen Kleidung, wie sie Vogel und Gabelmann für den Umzug voraussetzen¹³³. Betrachtet man die Komposition unbefangen, so muß man mit v. Domaszewski folgern¹³⁴, daß es vielmehr die fünf *vexilliferi* sind, die deutlich abgegrenzte Gruppen anführen¹³⁵. Wenn die Reliefs eine Ordnung wiedergeben, so muß sie in diesen Gruppen gesehen werden.

Die These, daß hier sechs *seviri equitum* je eine *turma* von *equites equo publico* anführen¹³⁶, muß also aus verschiedenen Gründen ausscheiden, und es läßt sich nur die Schlußfolgerung ziehen, daß auf dem Sockel der Antoninussäule keine Ritter dargestellt sind.

Das Kleidungsstück, das die Reiter vom Typus c über der *tunica* tragen, ist entweder als *toga* oder als *trabea* aufgefaßt worden¹³⁷. Im Gegensatz zur weißen *toga*, von der sie sich grundsätzlich in der Länge nicht unterschied¹³⁸, war die *trabea* purpurn mit einem scharlachroten Rand¹³⁹. Weil am Sockel die sicher einmal vorhandene Farbge-

und L. BONEANTE in: ANRW I 4 (1973) 592. VOGEL (Column 60) erwähnt diese Deutung, ohne sich damit auseinanderzusetzen. Zur Identifizierung der togaähnlichen Tracht der Reiter vom Typ c mit der *trabea* s. u. S. 31.

¹²⁶ Nr. 3, 4, 5, 6, 8 und 17.

¹²⁷ Soweit die Denkmäler erkennen lassen, trugen *equites* nicht den *calceus senatorius* (*patricius*): s. GABELMANN, *Trabea* 361.

¹²⁸ GABELMANN, *Trabea* 358; 362; WREDE, *Trabea* 389.

¹²⁹ so VOGEL, Column 60; GABELMANN, *Trabea* 358.

¹³⁰ Zu den *seviri* TH. MOMMSEN, *Röm. Staatsrecht* III (1887) 523–525. Zur *transvectio equitum* ebd. 492–495; GABELMANN, *Trabea* 333–335; 353.

¹³¹ Jedenfalls ist für die *seviri* eine solche Rolle im *funus* nicht bezeugt.

¹³² GABELMANN, *Trabea* 326 mit Anm. 18.

¹³³ VOGEL, Column 59; GABELMANN, *Trabea* 360.

¹³⁴ Sitzber. Heidelberger Akad. Wiss. 1910, 4, 7 f.

¹³⁵ 1 und 2 führen die vier *togati* 3 bis 6, 7 den *togatus* 8 und den *tunicatus* 9, 12 den *loricatus* 10, den *tunicatus* 11 und den *togatus* 13, und 14 die *tunicati* 15, 16 und den *togatus* 17.

¹³⁶ VOGEL, Column 59.

¹³⁷ *Toga*: VOGEL, Column 57. – *Trabea*: GABELMANN, *Trabea* 325–328; WREDE, *Trabea* 389–392.

¹³⁸ GABELMANN behauptet, die *trabea* sei kürzer als die *toga* getragen worden, 'vor allem, wenn sie . . . bei heftiger Bewegung festgehalten werden mußte', erkennt aber knöchellange *trabae* im 3. Jahrh. (*Trabea* 331; 346; 363 ff.). WREDE betont dagegen zu Recht, daß sowohl *togae* als auch *trabae* grundsätzlich kurz oder lang getragen wurden (*Trabea* 392–399).

¹³⁹ DION. HAL. 6, 13,4; andere Stellen bei GABELMANN, *Trabea* 327–330; WREDE, *Trabea* 381.

bung nicht mehr vorhanden ist, können wir vom Monument her nicht entscheiden, ob die Reiter des Typus c mit der toga oder mit der trabea bekleidet waren. Da es überliefert ist, daß Senatoren beim Tod eines Kaisers ihre toga mit der trabea der Ritter vertauschten¹⁴⁰, erkennt Wrede in den Reitern, die den calceus senatorius tragen, trauernde senatorii im Rittergewand¹⁴¹.

Im Gegensatz zur Tracht der übrigen Berittenen dieses Typs sieht Gabelmann im Obergewand des Reiters Nr. 13 einen dem himation oder pallium ähnlichen Mantel quadratischen Zuschnitts, der im Vergleich zur trabea im umgekehrten Sinn über die linke Schulter drapiert sei¹⁴². Nach Wrede handelt es sich dagegen um das gleiche Kleidungsstück, das lediglich in abweichender Drapierung getragen wird und wofür seiner Beobachtung nach auch der Reiter Nr. 17 ein Beispiel bietet¹⁴³. Daß beide Gewänder eine ähnliche Drapierung aufweisen, ist m. E. richtig gesehen¹⁴⁴, daß sich diese aber von der Tracht der übrigen Reiter dieses Typus unterscheidet, ist nicht wahrscheinlich, denn diese sind sämtlich von der linken Seite her gesehen, während 13 und 17 dem Betrachter ihre rechte Seite zukehren¹⁴⁵. Wir haben also auf dem Sockelrelief sehr wahrscheinlich je sieben, nicht sechs, in die togaähnliche Tracht gekleidete Reiter¹⁴⁶.

Läßt man die Kleidung außer acht und betrachtet die fünf vexilliferi als Anführer von turmae, dann ergibt sich eine Einteilung der Berittenen in fünf Reiterschwadronen und einen Einzelreiter. Beginnen wir links und oben, so können die Figuren 1 bis 6 als zwei nebeneinander reitende turmae gesehen werden, die von je einem vexillifer angeführt werden. Darauf folgen eine dritte turma (die Figuren 7 bis 9), eine vierte (10 bis 12) und, nach der Einzelfigur (13), eine fünfte (14 bis 17). Besonders in den Gruppen 3 bis 5 ist der Charakter einer Reiterschwadron gut getroffen.

Problematisch würde diese Deutung, wenn man die Berittenen, von der Tracht ausgehend, mit Gabelmann und Wrede als Mitglieder des ordo senatorius ansieht¹⁴⁷. Dann wäre die Frage berechtigt, was senatorii in Reiterschwadronen zusammen mit regulären Soldaten zu suchen hätten. Diese Vermengung von Figuren kann nicht mit künstlerischen Rücksichten erklärt werden¹⁴⁸. Die Deutung der Reiter von Typ c als seviri

¹⁴⁰ MOMMSEN a. a. O. (Anm. 130) 505.

¹⁴¹ Trabea 390 f. Anm. 50.

¹⁴² Trabea 361 (es ist wohl dort die *linke* Schulter gemeint). So auch VOGEL, Column 57.

¹⁴³ Trabea 389–392.

¹⁴⁴ s. Kat. 14 und 15, Nr. 13 und 17. – Die breite, auf dem Schoß liegende und über den rechten Oberschenkel herabfallende Faltenbahn bei Figur 13 stellt m. E. einen von links heraufgezogenen Togateil dar. An der rechten Seite fallen bei dieser Figur die darunter liegenden Falten des sinus nicht so weit herab wie bei 17, der im Gegensatz zu 13 keinen Faltenbausch im Schoß liegen hat. Bei dem Faltenzipfel im Schoß von 13, der kurz vor dem Ende mit einem Gegenstand, vielleicht einer Fibel, versehen ist, handelt es sich wohl, wie Wrede schließt, um die beim Gehen normalerweise am Rücken herabhängende lacinia, die hier beim Reiten auf irgendeine Weise wieder nach vorne geschlagen wurde und mit der Fibel an den Falten im Schoß befestigt wurde, um ein Abrutschen zu verhindern. Zu den Fibeln der Ritter s. GABELMANN, Trabea 331; WREDE, Trabea 389 f.

¹⁴⁵ Bei den nach links Reitenden auf dem Sockel verschwindet die Rückenlacinia unrealistisch hinter dem Pferd. Sie müßte an der linken Seite des Pferdes herabhängen wie am Grabaltar des Titienus Flaccus in Spello (GABELMANN, Trabea 342 Abb. 9).

¹⁴⁶ Ein zusätzliches Argument gegen deren Deutung als seviri; s. WREDE, Trabea 391.

¹⁴⁷ s. o. Anm. 128.

¹⁴⁸ So GABELMANN, Trabea 360; WREDE, Trabea, geht auf dieses Problem nicht ein.

equitum Romanorum¹⁴⁹ oder als trauernde senatorii in der trabea¹⁵⁰ bleibt unbefriedigend.

Stellen wir uns aber auf den Standpunkt, daß hier tatsächlich Reiterturnen dargestellt sind, wofür die Komposition spricht, so müßte die Frage lauten: Gibt es Reiterturnen, an denen togati (oder trabeati) mit calceus senatorius teilnehmen? So gestellt, bringt uns die Frage, wie ich glaube, einer Lösung näher, die allerdings auch in einem Punkt anfechtbar bleibt.

Da es sich in diesen Reliefs um eine in der Stadt Rom abgehaltene decursio handelt und da wir in den Mittelgruppen Gardesoldaten erkennen müssen¹⁵¹, liegt der Schluß nahe, daß zunächst die militärisch ausgerüsteten Reiter vom Typ a und b auch Prätorianer sind¹⁵². Bekanntlich waren die Einheiten der Garde cohortes equitatae¹⁵³. Die Ausrüstung der Reiter des Typs a in lorica hamata und feminalia spricht nicht gegen Prätorianer¹⁵⁴, obwohl sie sich auch für andere Soldatentypen nachweisen läßt¹⁵⁵. Auch die Tracht der tunicati des Typus b widerspricht dem nicht, denn in dieser Aufmachung sind Prätorianer öfters auf Grabreliefs dargestellt¹⁵⁶. Es ist deshalb nicht abwegig, in den berittenen tunicati und loricati Prätorianer zu erkennen¹⁵⁷.

Da nun aber die Komposition zwei der togati des Typus c eng mit den anderen Reitern verbindet, möchte man schließen, auch sie seien Prätorianer. Dagegen spricht zumindest nicht die toga, denn, wie wir durch Tacitus und Herodian unterrichtet sind, gab es in der Garde cohortes togatae, Prätorianer in Festkleidung, die unter der toga normalerweise bewaffnet waren¹⁵⁸. Man mag einwenden, daß der calceus senatorius, den diese Reiter tragen, dieser Deutung widerspricht, denn er erscheint sonst nirgends als Kleidungsstück der Prätorianer. Doch wir besitzen meines Wissens auch sonst keine Darstellungen von cohortes togatae. Vor dieser Impasse und im Hinblick auf die enge Verbindung von togati, tunicati und loricati unter den Reitern, die für deren Zugehörigkeit zu Reiterturnen spricht, ergibt sich die Frage, ob nicht die cohortes togatae den Senatorenstiefel als Teil ihrer Festkleidung trugen¹⁵⁹.

¹⁴⁹ VOGEL, Column 59; GABELMANN, Trabea 358.

¹⁵⁰ WREDE, Trabea 390 f.

¹⁵¹ s. Anm. 107.

¹⁵² So R. BIANCHI BANDINELLI, Rom. Das Zentrum der Macht (1970) 287. DURRY a. a. O. (Anm. 107) 226 erkennt nur in den Mittelgruppen Prätorianer, weil er, Helbig folgend, das sagum der Berittenen für die trabea der Ritter hält (s. S. 29 Anm. 116).

¹⁵³ d. h. sie bestanden aus *pedites* und *equites*. DURRY a. a. O. (Anm. 107) 81–89; 99 f. Jede cohors besaß 90 bis 100 Berittene.

¹⁵⁴ Zur Tracht der Prätorianer DURRY a. a. O. (Anm. 107) 215 f.; 227 f.

¹⁵⁵ Zur lorica hamata s. GABELMANN, Trabea 358 f.

¹⁵⁶ s. Liste bei DURRY a. a. O. (Anm. 107) 208 Anm. 2 Taf. 10b (nach Durry 209 besteht die 'petite tenue' entweder aus der tunica oder der paenula).

¹⁵⁷ Diese Möglichkeit unter anderen erwägt für die Reiter in militärischer Tracht GABELMANN, Trabea 359.

¹⁵⁸ Tac. ann. 16, 27: *duae praetoriae cohortes armatae templum Genetricis Veneris insedere, aditum senatus globus togatorum obsederat non occultis gladiis . . .*; hist. 1,38: *nec una cohors togata defendit nunc Galbam, sed detinet*. Diese Togatracht meint offensichtlich auch HDN. 2, 13, 2, 3. 10: ταῖς πομπικαῖς ἐσθῆσι bzw. εἰρηνικῶ στήματι; DURRY a. a. O. (Anm. 107) 207 f. sieht dagegen in der von Tacitus beschriebenen die 'tenue >en bourgeois', in der Beschreibung des Herodian eine 'tenue de cérémonie'.

¹⁵⁹ Es ist bekannt, daß bestimmte Gruppen zu besonderen Anlässen eine Kleidung trugen, die ihnen normalerweise nicht zustand. Die vicomagistri hatten z. B. das Recht, während der compitalia die toga praetexta zu tragen und von zwei Liktores begleitet zu werden (DIO CASS. 55,8,7; s. RE VIII A 2 [1958] 2482 [J. BLEICKEN]). Für ihren Auftritt im Circus bei den ludi Augustalia erhielten die Volkstribunen die

In bezug auf die turmae ist deutlich, daß vier Schwadronen von vexilliferi im Kettenhemd (1, 2, 7 und 12) und eine von einem vexillifer in der tunica (14) angeführt werden. Die Darstellung enthält keinen vexillifer in der toga, und es gibt nur einen Reiter im Kettenhemd ohne vexillum (10). Nehmen wir an, es gibt auf unserem Relief Einheiten in der lorica (vertreten durch den Reiter 10), in der tunica (9, 11, 14 und 15) und in der toga (3, 4, 5, 6, 8, 17), und verbindet man damit die Zahl der vexilliferi, so gewinnt man fünf turmae, die sich aus loricati, tunicati und togati zusammensetzen.

Da sich nun die cohortes togati durch ihre Kleidung eindeutig von anderen Einheiten abhoben¹⁶⁰, können die turmae, wie sie auf dem Relief erscheinen, nicht buchstäblich als Einheiten aufgefaßt werden. Durch die Gruppierung erscheinen sie in der Darstellung zwar als turmae, doch die Vermischung von Typen widerspricht wiederum dem Charakter der turma. Diese turmae, die keine sind, deuten das 'Durcheinander' an, das die komplexen Reitermanöver anlässlich des funus des Antoninus Pius darboten¹⁶¹. Dies entspricht sowohl den Gegebenheiten der Komposition als auch der Ikonographie, die es erlaubt, in den Decursioreliefs Infanterie und Berittene der Garde zu erkennen¹⁶².

vestis triumphalis (TAC. ann. 1, 15, 5 und DIO CASS. 56, 46; s. TH. MOMMSEN, Röm. Staatsrecht I [Neudruck 1963] 414 Anm. 2). Für diesen Hinweis danke ich D. Potter, Ann Arbor.

¹⁶⁰ s. o. Anm. 158. Es gibt, den Quellen nach, keine gemischten Gardeeinheiten von togati und militärisch ausgerüsteten Soldaten.

¹⁶¹ V. DOMASZEWSKI a. a. O. (Anm. 105) 10; s. auch die Beschreibung der Manöver, die eine Generation später zu Ehren des Pertinax ausgeführt wurden bei DIO CASS. 75, 5, 5: οἱ δὲ ἄρχοντες καὶ ἡ ἵππας τὸ τέλος προσφόρος σφίσιν ἐσκευασμένοι, οἱ τε ἵππεις οἱ στρατιῶται καὶ οἱ πεζοὶ περὶ τὴν πυρὰν πολιτικὰς τε ἅμα καὶ πολεμικὰς διεξόδους διελίττοντες διεξῆλθον. Nach dieser Beschreibung erschienen die Magistrate als Vertreter des ordo senatorius (in diesem erweiterten Sinn hat man wohl das Wort ἄρχοντες aufzufassen) und die Ritterschaft (ἡ ἵππας τὸ τέλος), jeder ordo in der ihm gebührenden Tracht: die ersten in der toga, die zweiten in der trabea. Daß beide Gruppen beritten waren, geht aus dem Text nicht hervor. Da die Feierlichkeiten in Rom abgehalten wurden, sind meiner Meinung nach unter den von Dio erwähnten berittenen Soldaten und der Infanterie die Gardetruppen zu verstehen. Die oben vertretene Deutung der Decursioreliefs paßt zu dieser Interpretation.

¹⁶² In einem solchen Fall möchte man in dem Einzelreiter (Nr. 13) den Gardepräfecten erkennen.

Katalog

1-5 FRIES VOM TEMPEL DES APOLLO IN CAMPO

Alle hier besprochenen Fragmente in Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2776 (Kat. 1), 2777 (Kat. 2), 2778 (Kat. 3), 1788 (Kat. 4) und 1786 (Kat. 5). Palazzo dei Conservatori, Braccio Nuovo, Sala VII. Einige unpublizierte Fragmente befinden sich laut E. LA ROCCA, *Amazzonomachia* (1985) 101 Anm. 94 'nei depositi'.

Gefunden zwischen September 1937 und April 1938. Zur Grabung und zum Bau s. A. M. COLINI, *Bull. Com.* 68, 1940, 9-40, LA ROCCA a. a. O. 15-20 und zuletzt A. VISOGLIOSI in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat. Berlin* (1988) 136.

Luna-Marmor. Die untere Fläche des Architravs trägt eine Soffitte in Form eines Rankenfeldes, das von einem Scherenkymation eingerahmt ist (Kaiser Augustus und die verlorene Republik, a. a. O. Abb. S. 144). Auf der Vorderseite des Architravs, direkt unter dem Fries, befindet sich ein über einem Perlstab aufsteigendes Akanthusornament, das die obere Faszie einnimmt.

Kat. 1, das längste Stück des Frieses, ist aus drei Fragmenten wieder zusammengesetzt. Gesamthöhe 0,86 m; Gesamtlänge 3,25 m; D. 0,65 m; H. des Friesteiles inkl. Standleiste 0,49 m; H. der stehenden Figuren 0,38-39 m; Kopfgr. etwa 0,065-0,075 m. - Kat. 2: H. 0,77 m; Br. 0,60 m; ergänzte H. der besser erhaltenen Figur etwa 0,37 m. - Kat. 3: Gesamth. 0,55 m; Br. 0,62 m; D. 0,24 m. - Kat. 4: H. 0,86 m; Br. 0,96 m; D. 0,65 m. - Kat. 5: H. 0,86 m; Br. 0,98 m; D. 0,65 m.

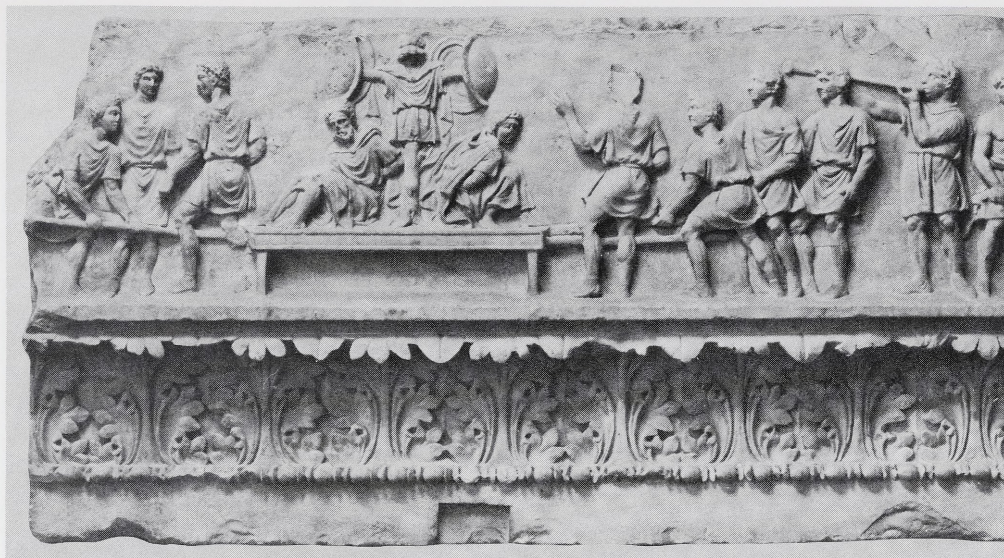
1 TEIL EINER POMPA TRIUMPHALIS

Abb. 1-3

Links und rechts bewahrt das lange Fragment Teile der Anschlußflächen. Die obere und untere Anschlußfläche sind auch erhalten. Der leicht nach vorn gewölbte, obere Reliefrand ist nirgends intakt. Über 2-4 und 10-14 sind größere Teile des Blocks abgesprungen.

Ferculumgruppe

- 1 Gewandrest und linkes Bein am linken Bruchrand hinter dem Rücken von 2; die Reste des ersten Trägers.
- 2 Zwischen den beiden Tragstangen des *ferculum* stehender, nach rechts gebückter Träger in *calcei* und gegürteter *tunica*, mit Lorbeerkranz. Mit beiden Händen greift er die vordere Stange. Das rechte Bein mit Knie fehlt.
- 3 Im Hintergrund frontal stehender Träger. Kleidung wie 2.
- 4 Im Vordergrund stehender, vom Rücken gesehener und nach links gewandter Träger, der leicht in die Knie geht. Er ist entweder im Begriff, die Tragstange zu ergreifen, oder hat sie eben losgelassen.
- 5 Auf dem *ferculum* nach links sitzender Barbar in gegürtetem, *tunica*artigem Gewand, über dem er ein auf der Brust geheftetes *sagum* trägt. Die Hände sind ihm hinter dem Rücken gebunden.
- 6 Nach rechts gewandte, hockende Barbarin in ähnlicher Kleidung wie 5, doch mit längerem Untergewand. Ihr sind ebenfalls die Hände gebunden.
Zwischen den Barbaren steht ein an einem Baumstamm befestigtes *tropaeum*: gegürtete, kurze *tunica* mit darüberhängendem, vorne geheftetem *sagum*, am Ende der Querstange je zwei stark gewölbte Rundschilde, oben eine Perücke.



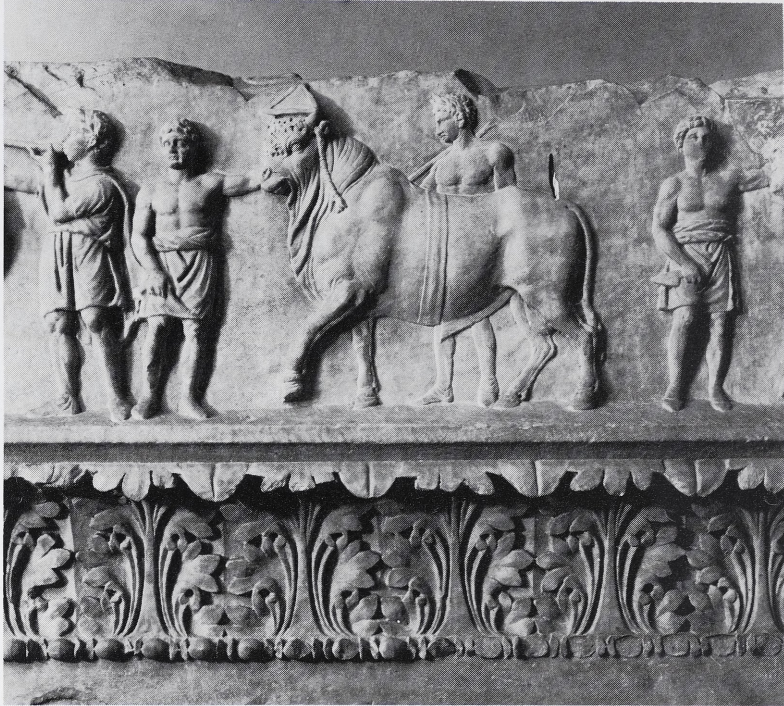
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

1 (Kat. 1) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, pompa triumphalis.

- 7 Im Vordergrund nach links gewandter, vom Rücken gesehener Träger, wie 2 gekleidet. Mit der im Redegestus erhobenen Linken gibt er wohl als Anführer der Gruppe seinen Gesellen links vom ferculum Anweisungen. Der Kopf ist nur im Umriß erhalten.
- 8 Im Vordergrund nach links gebückter Träger, wie 2 gekleidet, der mit der Linken widersinnig die hintere Tragstange umfaßt.
- 9 Nach links gewandter Träger in Kleidung wie 2.
- 10 Nach links gewandter Träger, wie 2 gekleidet.

Opferzug

- 11 Nach links gewandter tubicen, der eine kurze, gegürtete tunica, ein vorn geheftetes sagum und calcei trägt, der Kopf mit Lorbeer umkränzt. Er bläst in die erhobene tuba.
- 12 Frontal stehender, in den limus gekleideter und mit Lorbeer bekränzter victimarius, der mit der linken Hand am Kopf des ersten Stieres das Tier führt. In der Linken hält er das Opfermesser (cultus), das zum Teil abgebrochen ist.
- 13 Im Hintergrund nach links bewegter popa, wie 12 gekleidet. Über der rechten Schulter liegt der malleus, dessen oberes Ende fehlt. – Der Stier trägt einen dreieckigen Hörnerschmuck, vittae und ein ungeschmücktes dorsuale.
- 14 Frontal stehender victimarius in Kleidung und Haltung wie 12, das Opfermesser in der Rechten. Kinn, Mundpartie und rechte Wange abgesprungen.
- 15 Im Hintergrund nach links bewegter popa wie 13, den malleus schulternd. Das rechte Bein und die linke Fußspitze stark beschädigt. – Vom Stier, der wie der erste (13) geschmückt war, fehlen Teile des Kopfes.
- 16 Frontal stehender victimarius, in Kleidung und Haltung wie 12 und 14. Rechte Kopfseite fehlt, Kalotte stark beschädigt.
- 17 Im Hintergrund nach links bewegter popa wie 13 und 15, den malleus über der rechten Schulter. – Der Stier ist wie die anderen (13 und 15) geschmückt.



2 (Kat. 1) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, pompa triumphalis.

18 Frontal stehender, etwas nach hinten sich umwendender victimarius, der wie 12 gekleidet ist. In der linken Hand trägt er einen (leicht beschädigten) Opfereimer (situla).

Hinter 18 beginnt eine andere Gruppe, von der nur noch eine Figur vorhanden ist.

19 Frontal stehender togatus in einfachen calcei wie die der Opferdiener. Die Rechte streckt er zur Schulter von 18 aus. Es fehlen der Kopf, der Hals und die ganze linke Seite der Figur mit Ausnahme des linken Fußes.

Inst. Neg. Rom 60.1251; 60.1474; 60.1475; 71.45 (Fig. 1–10); 71.46 (Fig. 10–13); 71.47 (Fig. 13–18). Musei Capitolini C 1157; B 202 (rechte Hälfte); B 2048 (linke Hälfte).

2 FRAGMENT MIT LIKTOREN

Abb. 4

Links und oben Bruch, die rechte Seite wurde mit dem Meißel abgearbeitet. Der obere Friesrand ist beschädigt, Teile der Standleiste sind abgebrochen.

1 Frontal stehender togatus mit einfachen calcei. Erhalten sind der rechte Unterschenkel mit Fuß und die linke Körperseite. Diese Figur stand etwas höher als 2. Beschädigungen an den Füßen. Da die Körperhaltung und Faltenführung genau der von 2 entspricht, kann diese Figur als lictor bezeichnet werden.



14 15 16 17 18 19

3 (Kat. 1) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, pompa triumphalis.

2 Frontal stehender lictor in toga und einfachen calcei. Das Rutenbündel (fascis) liegt auf seiner linken Schulter. Kopf nur in Umrissen zu erkennen, fascies oben abgebrochen.

Inst. Neg. Rom 60.1254. Musei Capitolini C 3860.

3 FERECULUMTRÄGER

Abb. 5

Links und unten Bruch, oben und rechts glatte Anschlußfläche. Die vordere Fläche des oben sich vorwölbenden Grundes ist überall zerstört.

1 Unter dem Ellbogen von 2 eine rechte Hand mit Unterarm, die zum ersten Träger dieses ferculum gehört.

2 Ferculumträger im Hintergrund, in limus.

3 Träger im Vordergrund in limus und calcei, den Lorbeerkranz auf dem Kopf.

4 Träger im Hintergrund wie 3.

Diese vier schultern die Stangen einer Tragbahre, auf der drei Brotscheiben und drei Schweinsteile liegen (liba, die für den Ritus des piaculum bestimmt sind), das ganze unter einem baldachinartigen, mit einem gefransten Tuch behangenen Überbau.

5 Nach rechts bewegter Träger, wie 3 gekleidet.

6 Ein weiterer Träger. Die Stangen dieses ferculum erscheinen hinter dem Kopf von 5.

Inst. Neg. Rom 60.1262. Mus. Capitolini A 340.



4 (Kat. 2) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, Liktoren.

4 FRAGMENT MIT ZWEI REITERN

Abb. 6

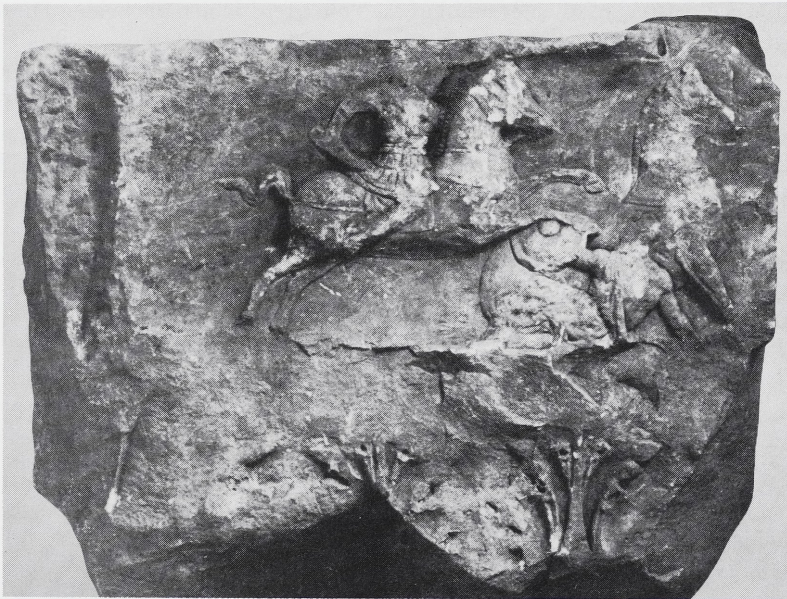
Stark beschädigtes Stück. Unten Bruch. Rechts Anschlußfläche mit Spuren einer Anathyrose. Die raue Bearbeitung links scheint darauf hinzudeuten, daß dieses Stück an einer der Innenecken der Ordnung saß. Von der Standleiste ist kaum etwas erhalten, und der obere Vorsprung fehlt auch fast ganz. 'Die Fläche der Oberseite ist auf drei Vierteln ihrer gesamten Ausbreitung mit dem Zahneisen bearbeitet, während die verbleibende Zone – begrenzt von zwei rechteckigen Einarbeitungen – höher liegt und eine weniger sorgfältige Bearbeitung aufweist. Diese Art der Ausführung kann dann gerechtfertigt werden, wenn man ein besonderes Anschlußsystem entweder für den unmittelbar folgenden Quader oder für die Blöcke des aufsitzenden Gebälkes annimmt' (M. BERTOLETTI in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat. Berlin [1988] 146).

- 1 Von links heransprengender Reiter. Er trägt einen Panzer hellenistischen Typs mit geradem Abschluß unten und einer doppelten Reihe von Lederlaschen um die Hüften. Spuren einer Feldherrnbinde (cinctorium) haben sich erhalten. In der nach hinten zurückgenommenen Hand hielt er eine Waffe, deren Form nicht mehr klar auszumachen ist. Es kann sich um ein Schwert handeln, doch spricht eine Erhöhung am rechten Vorderbein des Pferdes für eine Lanze, die (wie die des Reiters 1 in Kat. 5) auf den Gegner vor ihm gerichtet ist. Vom Reiter fehlen der Kopf und die Oberfläche des rechten Armes, der Hand und des Attributes und des rechten Beines mit Fuß. Am Pferd zahlreiche Bestoßungen, besonders am Kopf.
- 2 Von seinem Pferd gefallener Barbar, der dem Beschauer den Rücken zuwendet. Mit der Rechten stützt er sich auf den Boden, und mit der linken, ausgestreckten Hand versucht er sich gegen den Ansturm von 1 mit dem Rundschild zu decken. Das linke Bein ist leicht angewinkelt; darunter kommt der rechte Fuß zum Vorschein. Trotz der Beschädigungen



1 2 3 4 5 6

5 (Kat. 3) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, Ferculumträger.



1 2

6 (Kat. 4) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, Reiterschlacht.

ist zu erkennen, daß er (wie Kat. 5, Nr. 2) eine tunica trägt, die die rechte Schulter unbedeckt läßt. Der kleine Rundschild ist stark gewölbt und trägt einen prominenten umbo. Es fehlen der Kopf, die rechte Hand, große Teile des linken Beines mit Fuß und ein Teil des Schildrandes. Das Pferd ist auch stark bestoßen.

Inst. Neg. Rom 60.1252. Musei Capitolini A 236.

5 FRAGMENT MIT DREI REITERN

Abb. 7

Der figürliche Fries ist etwas besser erhalten als Kat. 4. Links oben und unten Anschlußflächen mit Anathyrose, rechts Bruch. Von der Standleiste ist fast alles, vom oberen Vorsprung nur der Ansatz erhalten. 'Die Oberseite . . . zeigt eine Einlassung in Form eines L, die als Bettung für eine Metallklammer diente. Die gleiche Seite weist . . . eine Erhebung im Marmor auf, die von der linken Kante und der Klammerbettung begrenzt wird' (M. BERTOLETTI in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat. Berlin [1988] 146).

- 1 Nach rechts sprengender Reiter im Panzer hellenistischen Typs wie Kat. 4/1. Unten eine einzige Reihe von wellig gebildeten Lederlaschen. Er trägt eine Binde (cinctorium) um den Panzer. Die erhobene und zurückgenommene Rechte ist im Begriff, den vom Pferde Fallenden vor ihm mit der Lanze zu durchbohren. Von der Lanze haben sich Spuren am Kopf des Reiters und an Hals und rechtem Vorderfuß des Pferdes erhalten. Der gebogene Rand eines Schildes ist hinter der Mähne des Pferdes und hinter dem Kopf des Reiters zu sehen. Die Figur ist stark beschädigt. Es fehlen fast der ganze Kopf, der rechte Unterarm mit Hand, Teile des rechten Beines und Fußes. Vom Pferd fehlen die beiden Hinterbeine, der Schwanz und ein Teil des Kopfes.
- 2 Von einem offenbar verwundeten Pferd fällt ein Reiter rücklings herab. Er trägt ein kurzes, tunicaartiges Gewand, das die rechte Schulter und Brust unbedeckt läßt. In der linken Hand hält er einen Rundschild, der von der Innenseite gezeigt ist. Die ausgestreckte Rechte, die fast den Boden berührt, greift ein Schwert, dessen Spitze auf den heranreitenden Römer weist. Die Figur ist relativ gut erhalten, doch fehlen große Teile des Kopfes und des rechten Armes sowie Teile des Pferdekopfes.
- 3 Die Hinterpartie eines Pferdes mit Reiter, der in der rechten erhobenen und zurückgenommenen Hand eine Lanze greift, von der sich Reste erhalten haben. Fast die ganze Oberfläche mit den Details der Rüstung ist verloren.

Inst. Neg. Rom 60.1253. Mus. Capitolini A 235.

Bibliographie

H. JORDAN u. C. HÜLSEN, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 3 (1907) 535–538 (zum Tempel). – PLATNER-ASHBY 15 f. (zum Tempel). – H. KÄHLER, Die röm. Kapitelle des Rheingebietes. Röm.-Germ. Forsch. 13 (1939) 10–13 (zu den Architekturformen). – A. M. COLINI, Il tempio di Apollo. Bull. Com. 68, 1940, 9–40 (Fundbericht und Architektur). – H. FUHRMANN, Arch. Anz. 1940, 455 f. – TH. KRAUS, Die Ranken der Ara Pacis. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der augusteischen Ornamentik (1953) 43–46. – J. M. C. TOYNBEE, The Ara Pacis Reconsidered. Proc. Brit. Acad. 39, 1953, 75 Taf. 9. – G. LUGLI, Atti Accad. San Luca 1, 1953, 46 (Architekturornament). – I. SCOTT RYBERG, Rites of the State Religion in Roman Art (1955) 145 ff. Taf. 51 (Kat. 1–3). – J. GAGÉ, Apollon Romain. Essai sur le culte d'Apollon et le développement du 'ritus Graecus' à Rome des origines à Auguste. Bibl. Ecoles Franç. Athènes et Rome 182 (1955) 494–498. – M. WEGNER, Ornamente kaiserzeitlicher Bauten Roms (1957) 104–107 (trajanische



7 (Kat. 5) Rom, Musei Capitolini, Fries vom Tempel des Apollo in Campo, Reiterschlacht.

Datierung des Soffittenornaments). – G. CHARLES PICARD, *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 71, 1959, 274–279. – H. KÄHLER, *Rom und seine Welt* (1960) 160 f. Taf. 106 (Kat. 1). – D. E. STRONG, *Roman Imperial Sculpture* (1961) 19 Abb. 31 f. (Kat. 1). – D. E. STRONG u. J. B. WARD-PERKINS, *Annu. Brit. School Rome* 17, 1962, 5 u. passim (hauptsächlich zur Architektur). – HELBIG⁴ II (1966) Nr. 1670 (E. SIMON). – TH. KRAUS (Hrsg.), *Das röm. Weltreich* (1967) 178a–d (Kat. 1 und 5). – NASH I 28–30 mit Bibl. – B. ANDREAE, *The Art of Rome* (1973) Abb. 236–240. – P. GROS, *Aurea Tempora. Recherches sur l'architecture religieuse de Rome à l'époque d'Auguste. Bibl. Ecole Franç. de Rome* 231 (1976) 161–166; 180–189; 211–229 Taf. 35 f. (Kat. 4–5). – A. BONANNO, *Portraits and other Heads on Roman Historical Relief up to the Age of Septimius Severus. Brit. Arch. Reports Suppl. Ser. 6* (1976) 16–19 Taf. 27–46. – FELLETTI MAJ, *Tradizione* 267–272 Abb. 123a–c (Kat. 1 und 2). – E. SIMON, *Jahrb. DAI* 93, 1978, 209–215, bes. Anm. 50. – E. KÜNZL, *Jahrb. RGZM* 31, 1984, 376 Taf. 63,2; 64,3. – T. HÖLSCHER, *Denkmäler zur Schlacht von Actium. Klio* 67, 1985, 88 f. Abb. 4–5. – E. LA ROCCA, *Amazzonomachia. Le sculture frontonali del tempio di Apollo Sosiano* (1985) 17; 94–96. – E. SIMON, *Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende* (1987) 104–109 Abb. 139–141 (Kat. 1 und 5). – P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder* (1987) 74; 76; 78 Abb. 55. – *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausst.-Kat. Berlin* (1988) 121–136 (E. LA ROCCA zur Geschichte der Architektur und des Giebels); 136–148 (A. VISCOGLIOSI zur Innenausstattung und zum Fries). – E. KÜNZL, *Der röm. Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom* (1988) 75 f.; 123. – D. E. STRONG, *Roman Art* (1988) 79; 114; 131.



1 2 3 4 5 6
8 (Kat. 6) Paris, Louvre, Relief vom Claudiusbogen.



9 (Kat. 6) Paris, Bibliothèque Nationale, Zeichnung des Pierre Jacques nach dem Relief Abb. 8, Kopf des aquilifer.

6-8 DREI FRAGMENTE VOM CLAUDIUSBOGEN ÜBER DER VIA FLAMINIA

6 SOLDATEN

Abb. 8-9

Paris, Louvre, MA 1079

Ehemals in der Sammlung Mattei, später im Besitz des Kardinals Fesch. 1824 für den Louvre erworben. Zur Museumsgeschichte s. E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 232 f.

Marmor mit bräunlich-ockerfarbener Oberfläche. – Die obere linke Ecke ist ergänzt. Horizontale Bruchlinien befinden sich in Höhe des Halses und der Unterschenkel der Figuren. Weitere Bruchlinien verlaufen diagonal. Die Standleiste scheint nicht antik zu sein. Oben wölbte sich der Reliefgrund nicht vor. Rechts Teil eines vorspringenden, antiken Rahmens, dessen Tiefe der größten Reliefausladung entspricht. Die Köpfe von 3 und 5 waren rundplastisch gearbeitet. – H. 1,62 m; Br. 1,26 m; D. der Platte einschließlich Bodenleiste 0,20 m, ohne Relief 0,035–0,045 m; H. der Bodenleiste 0,06 m; größte Reliefausladung ca. 0,18 m; H. der Figur Nr. 5 1,19 m; Köpfe von 4 und 6 0,15 und 0,16 m.

1 Soldat in Muskelpanzer. Ergänzt sind der Kopf, ein Teil der Brust, der rechte Arm, der ganze Unterkörper von den Hüften ab mit einem Teil des Schildes. Um den Leib das *cingulum militiae*, von dem der obere Teil der drei nebeneinander herabhängenden Enden

- antik ist. Der gewölbte Ovalschild (scutum), dessen Rand mit Rosettenfeldern geschmückt ist, trug ein fulmen als Emblem, von dem ein Flügelteil erhalten ist. Offizier.
- 2 Im Hintergrund nach links ausgerichteter aquilifer. Er trägt eine Tierfellhaube und einfache calcei. Die aquila besteht aus einem schweren, im Schnitt quadratischen Schaft, der von einem korinthischen Kapitell bekrönt ist. Darauf liegt ein Blitzbündel, auf dem der Adler mit angelegten Flügeln sitzt (Kopf und Hals mit einem Teil des Blitzbündels modern).
 - 3 Soldat im Vordergrund. Modern: der Kopf, der rechte Fuß, die Spitze des linken. Er trägt eine kurze lorica hellenistischen Typs mit Schulterlaschen und zwei Reihen von Laschen um die Hüften und Oberschenkel, darunter die tunica. Ein Teil des calceus am linken Fuß ist antik. Die Brust des Panzers schmückt ein geflügeltes Gorgoneion, und den Leib umgibt die 'Feldherrnbinde' (cinctorium). Der Ovalschild in seiner Linken hat einen umbo und ist mit einem geflügelten fulmen geschmückt. Offizier.
 - 4 Im Hintergrund nach rechts ausgerichteter Soldat. Er trägt einen Helm attischen Typs mit einem eng anliegenden Nackenschutz und einem Federbusch. Auf der Helmkalotte ein Ranken- und Blütenornament, auf der Wangenklappe ein Skorpion. In der linken Hand hält er ein pilum.
 - 5 Im Vordergrund leicht nach links gewendeter Soldat in calcei. Ergänzt sind der Kopf, die Finger der rechten Hand, die linke Fußspitze. Er trägt über der tunica ein mit dem cingulum militiae gegürtetes Kettenhemd (lorica hamata) mit Schulterlaschen und Fransen unter dem Saum. An seiner rechten Seite hängt der gladius, dessen Griff er mit der rechten Hand faßt. In der Linken hält er einen gewölbten Ovalschild wie 1. Offizier.
 - 6 Im Hintergrund nach links ausgerichteter Soldat in calcei. Nase ergänzt. Er trägt einen Helm wie 4, mit einem Lorbeerornament auf der Kalotte und einem Emblem auf der Wangenklappe, das nicht zu identifizieren ist. In der Rechten das pilum, in der Linken der gewölbte Ovalschild mit Längsgrat und Ranken- und Blütenmuster.

Giraudon 1934. Alinari 22678. Photo Marburg 163058; 180495.

7 FRAGMENT EINER POMPA TRIUMPHALIS

Abb. 10–11

Hever Castle, England, Inv. Nr. G 27/122

Ehemals Galleria Giustiniani. Über den Kunsthandel in Rom (Simonetti) gelangte das Stück nach England. 1913 schreibt AMELUNG (EA): 'vor zehn Jahren bei Simonetti'.

Gelblicher, feinkörniger Marmor. – Die ganze untere Hälfte des Stückes ist ergänzt, und ein Teil des oberen Randes ist beschädigt. Dort könnte allerdings ein Stück antike Fuge sein. Die Fuge, die durch die Mitte läuft, ist nicht antik. Rechts wahrscheinlich antike Anschlußfläche, links nicht. Die Ergänzungen waren schon im 17. Jahrhundert vorhanden, als sich das Relief in der Sammlung Giustiniani befand. – H. des antiken Teiles 0,63 m; Br. 1,00 m; die Figurengr. betrug etwa 1,25 m.

- 1 An der Schnauze des aufgezäumten Pferdekopfes ganz links sind Reste eines rechten Handrückens und eines gekrümmten Fingers zu erkennen, die die Zügel des Pferdes hielten. Die Reste gehören zu einem Pferdeführer, der links des Bruchs und hinter dem Tier stand.
- 2 Im Hintergrund nach rechts gerichteter tubicen in sagum(?) und Lorbeerkranz. Er bläst in seine tuba und hält das Instrument mit der rechten Hand, die hinter dem Kopf von 4 zu denken ist.



1 2 3 4 5

10 (Kat.7) Claudiusbogen, pompa triumphalis (Hever Castle).

- 3 Im Vordergrund frontal stehender tunicatus. Modern sind der Vorderteil des Kopfes mit dem ganzen Gesicht, die linke Hand mit dem Gelenk, der rechte Unterarm, ein Stück des Stabes am Pferdekopf und der Unterleib. Er trägt über der tunica einen Umhang (ricinium?) aus weichem Stoff, der ihm um den Hals gelegt ist. Ein Stück davon ist auf seiner rechten Schulter sichtbar, und an der linken Seite legt sich der Stoff über den dort angewinkelten Arm. In der rechten Hand hält er einen Stab. Reste eines Lorbeerkranzes haben sich am Hinterkopf erhalten.
- 4 Im Hintergrund nach rechts gewandter tubicen in einem gefransten sagum und mit Lorbeerkranz. Sein Instrument hält er mit beiden Händen, die linke kurz vor dem Gesicht, die rechte vorgestreckt.
- 5 Im Vordergrund stehender togatus. Zwei restaurierte Stücke am rechten Arm sind abgefallen. Modern sind der Vorderteil des Kopfes mit Gesicht, beide Unterarme und die linke Hand mit dem Attribut, der Unterkörper und Stücke der Balteusfalten an der Brust. An seiner linken Kopfseite sind Reste einer fascis zu erkennen, deren unterer Verlauf nicht mehr besteht. Lictor.



11 (Kat.7) Paris, Bibliothèque Nationale, Zeichnung des Pierre Jacques nach dem Relief Abb. 10, Kopf des rechten tubicen.

8 FRAGMENT EINES EPISTYLFRIESES MIT SCHLACHT

Abb. 12–13

Verschollen

Von Pierre Jacques (Album, fol. 29) 1576 in der Piazza Sciarra gezeichnet. Eine andere Zeichnung befindet sich im Codex Vaticanus Latinus 3439, fol. 65 (Panvinus zugeschrieben). Im Vergleich zu Pierre Jacques (Abb. 13) scheint die Zeichnung im Vatikan (Abb. 12) die Einzelheiten genauer wiederzugeben. Das Stück gehört vielleicht zu denen, über die Ligorio im Jahre 1562 bemerkt: 'alcune cose sono salvate in la casa de Fabij', ein Haus, das sich auf der Westseite der Piazza Sciarra befand; s. S. 21 f.

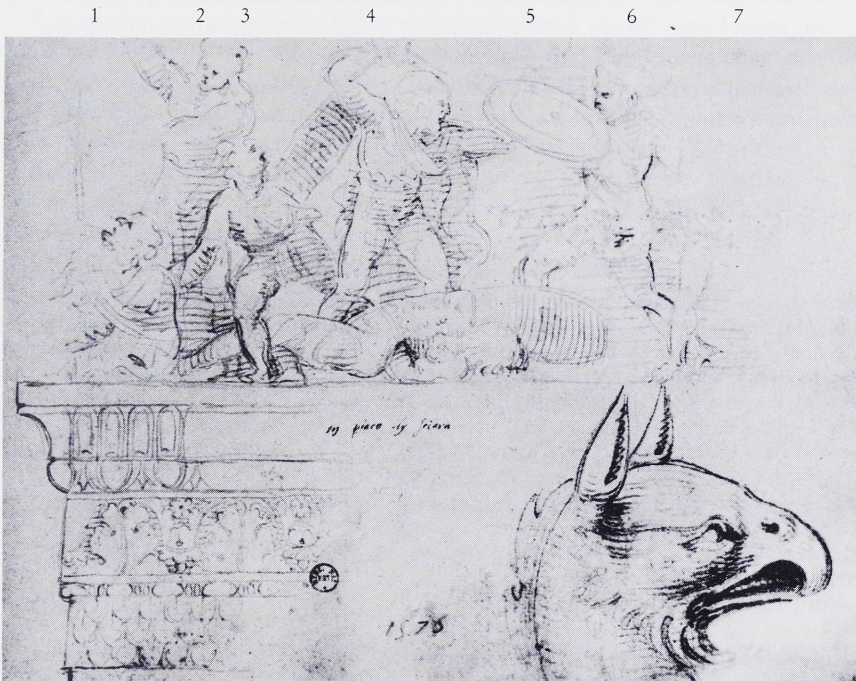
Nach Zeichnung im Codex Vat. Lat. 3439, fol. 65 links und rechts Bruch. Die Zeichnung Pierre Jacques' gibt das Relief als Gebäckstück wieder. Die mittlere Faszie des Architravs trägt ein Schuppenmuster, darauf folgt über einem Astragal die obere Faszie mit Blattmuster. Den Übergang zur Frieszone bildet ein Eierstab und ein weit ausholendes Cavetto mit Zungenblattmuster, auf dem die Bodenplatte des Frieses liegt. Wie die nur zur Hälfte gezeichnete Barbarfigur 1 zeigt, biegt der Fries an dieser Stelle nicht um die Ecke, obgleich Pierre Jacques den Architrav darunter im Profil wiedergibt. – Die Maße können nicht rekonstruiert werden.

- 1 Gestürzter, halb liegender, barhäuptiger Barbar, der sich auf einen Ellbogen aufstützt und nach links blickt. Nur der Kopf und der Oberkörper mit Schultern und linkem Oberarm sind gezeichnet. Er trägt ein sagum.



1 2 3 4 5 6 7
12 (Kat. 8) Rom, Biblioteca Vaticana, Cod. Vat. Lat. 3439, Fragment eines Schlachtfrieses vom Claudiusbogen.

13 (Kat. 8) Paris, Bibliothèque Nationale, Zeichnung des Pierre Jacques eines Schlachtfrieses vom Claudiusbogen.



- 2 Im Hintergrund stehende, männliche, barhäuptige Figur, die den rechten Arm erhebt (nur der Unterarm ist gezeichnet) und deren linker Arm (weder Hand noch Schild sind zu sehen) quer über den Oberkörper führt. Der Blick ist bei Pierre Jacques auf 1, im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65 nach links gerichtet. Die beiden senkrechten Striche, die Pierre Jacques links von ihm zeichnet, fehlen im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65, wo an dieser Stelle ein Bruch angegeben ist. Nach Pierre Jacques scheint er ein limusähnliches Gewand zu tragen, die vatikanische Zeichnung zeigt aber auch ein Gewand am Oberkörper.
- 3 Ein diagonal aus dem Hintergrund nach links vorne ausschreitender, barhäuptiger Barbar in kurzärmeliger, gegürteter tunica und sagum, der den Kopf zu seiner Linken wendet, den rechten Arm aber zu 1 hin ausstreckt. Den länglichen, sechseckigen (im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65 rechteckigen) mit Ranken verzierten Schild in der Linken hebt er in Richtung von 5, von dem er aber nicht bedroht ist. Die Zeichnung des Pierre Jacques gibt eine Schwertscheide an der linken Seite an.
- 4 Nach rechts kämpfender, barhäuptiger Barbar in langen Hosen (braccae), kurzärmeliger tunica und auf der rechten Schulter geheftetem sagum. Mit einem Schwert (nur von Pierre Jacques angegeben) in der über den Kopf erhobenen Rechten holt er zum Schlag auf die Figur 6 aus, gegen die er sich mit der ausgestreckten Linken zu wehren scheint. Weder die eine noch die andere Zeichnung geben einen Schild an.
- 5 Ein am Boden auf dem Rücken liegender Barbar mit langem sechseckigem (im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 65 rechteckigen) Schild. Die Anatomie ist aus den Zeichnungen nicht ganz verständlich. Die Zeichnung im Vatikan scheint ihn vom Rücken zu sehen. Er trägt lange Hosen (braccae) und ein tunicaartiges Obergewand.
- 6 Nach links eilender, schräg vom Rücken gesehener römischer Soldat. Er trägt feminalia (auf der Zeichnung im Vatikan gut zu erkennen), einen mit Wangenklappen versehenen Helm mit Stirnbügel, eine lorica mit Laschenreihe um die Hüften, darüber ein eng anliegendes, gegürtetes Kettenhemd und ein sagum, das auf der rechten Schulter mit einer Fibel geschlossen ist. An der linken Seite zeichnet Pierre Jacques eine Schwertscheide, die aber auf der anderen Wiedergabe fehlt (möglicherweise dort rechts angegeben). Den linken Arm bedeckt ein Rund- oder Ovalschild. Der Soldat holt mit dem rechten Arm (nur der Oberarm ist gezeichnet) weit nach hinten aus.
- 7 Ein rechtes, nacktes, bis zur Hüfte erhaltenes Bein mit feminale (gut auf der Zeichnung im Vatikan zu erkennen) gehört zu einem weiteren römischen Soldaten.

Zeichnungen zu Kat. 6–8

PARIS, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes, Fb. 18a réserve: Skizzenbuch des Pierre Jacques (1572–1577, M. HORSTER, Arch. Anz. 1975, 431 Nr. 48), fol. 29 mit dem Vermerk 'in piace dy sciara' und darunter, größer, '1576' (Kat. 8); fol. 30 mit dem Vermerk 'sciara' und darunter, in größeren Buchstaben, '1577' (Kat. 6/2); fol. 63 mit dem Vermerk 'sciara' (Kat. 7/4).

A. GEFFROY, Mélanges d'Arch. et d'Hist. 10, 1890, 209 (Kat. 6/2). – C. HÜLSEN, Röm. Mitt. 6, 1891, 79. – S. REINACH, L'album de Pierre Jacques (1902) 121; 130 Taf. 29 (Kat. 8); 30 (Kat. 6/2); 63 (Kat. 7/4). – H. STUART JONES, Ann. Brit. School Rome 6, 1903, 221; 223. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 208 f. Anm. 7; 236. – F. CASTAGNOLI, Bull. Com. 70, 1942, 62 f. Abb. 4 (Kat. 7/4); 5 (Kat. 6/2); 8 (Kat. 8). – G. KOEPEL, Röm. Mitt. 90, 1983, 103–108 Taf. 41,4 (Kat. 7/4); 42,2 (Kat. 6/2); 43,3 (Kat. 8).

ROM, Biblioteca Vaticana, Codex Vaticanus Latinus 3439: Codex Ursinianus (um 1570–1590, HORSTER a. a. O. Nr. 47), fol. 65 (Kat. 8).

F. CASTAGNOLI, Bull. Com. 70, 1942, 62 f. Abb. 6.

WINDSOR CASTLE, Royal Library: Dal Pozzo – Albani Album II, fol. 15 (Nr. 8270).

C. C. VERMEULE, Dal Pozzo – Albani, Windsor (1966) 15.

Bibliographie zu Kat. 6–8

B. DE MONTFAUCON, *Supplément à l'Antiquité expliquée* 4 (1724) 28 Taf. 13a (Kat. 8 mit dem Vermerk 'Mr. Fritsch'). – Galleria Giustiniana II (1613) Taf. 86 (Kat. 7). – R. VENUTI u. G. C. AMADUZZI, *Monumenti Matteiana* 3 (1779) 75 f. Taf. 39 (Kat. 6). – *Catalogue Fesch* (1816) 39 Nr. 245 (Kat. 6). – F. DE CLARAC, *Musée de sculpture antique et moderne* 2 (1828) Taf. 216 Nr. 323 (Kat. 6). – F. DE CLARAC, *Description du Musée royal des antiques du Louvre* (1830) 273 f. Nr. 752. – P. BOUILLON, *Musée des Antiques* 3. *Bas-reliefs* (1864) Taf. 30 (Kat. 6). – W. FROEHNER, *Notice de la sculpture antique* 1 (1869) 67–69 Nr. 38 (Kat. 6). – MATZ-DUHN II (1882) 33 Nr. 3514. – A. GEFFROY, *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 10, 1890, 209 (Kat. 8). – R. CAGNAT in: *DAREMBERG-SAGLIO* I (1877) 1437; IV (o. J.) 639 (Kat. 6). – C. HÜLSEN, *Röm. Mitt.* 6, 1891, 79. – S. REINACH, *Pierre Jacques* (1902) 121; 130 Taf. 29 (Kat. 8); 30 (Kat. 6, Kopf des aquilifer); 63 (Kat. 7, Kopf des tubicen rechts). – H. STUART JONES, *Ann. Brit. School Rome* 3, 1906, 221; 223 (Kat. 8). – H. JORDAN u. C. HÜLSEN, *Topographie der Stadt Rom im Altertum* I 3 (1907) 468 mit Anm. 59 (zum Bogen). – MATZ-DUHN III (1882) 14 (Kat. 8). – P. GUSMAN, *L'art décoratif de Rome* 1 (1908) Taf. 16 (Kat. 6). – E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 208 f. Anm. 7 (Kat. 6 und 8); 231–239 (Kat. 6). – S. REINACH, *Répertoire des reliefs* 1 (1909) 406,3 (Kat. 6); Bd. 3 (1912) 262 (Kat. 7). – R. LANCIANI, *Storia degli scavi di Roma* 3 (1913) 125 f. (Kat. 8). – EA 2034 (1913; W. AMELUNG) (Kat. 7). – *Catalogue sommaire* (1922) 56 Nr. 1079 (Kat. 6). – E. STRONG, *La scultura Romana (1923–26)* 211 f. (Kat. 6). – P. COUISSIN, *Les armes Romaines* (1926) 440–442. – M. DURRY, *Les cohortes Prétoriennes* (1938; Neudruck 1968) 222–226 (Kat. 6). – I. CASTAGNOLI, *Bull. Com.* 70, 1942, 62 f. Abb. 6–7 (Kat. 8). – P. CHARBONNEAUX, *Louvre* (1963) 138 (Kat. 6). – D. E. STRONG, *Connoisseur* 158, 1965, 221 (Kat. 7). – H. RUSSELL ROBINSON, *The Armour of Imperial Rome* (1975) Taf. 423 (Kat. 6). – H. P. LAUBSCHER, *Nachr. Akad. Wiss. Göttingen* 1976, 93–101. – KLEINER, *Arch of Nero* 59–62 Taf. 13. – G. WAURICK, *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 292; 300 (Kat. 6). – G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–109 mit Taf. 41–43.

9–12 DIE RELIEFS DES TITUSBOGENS

9–10 DIE BEIDEN DURCHGANGSRELIEFS

Rom, am Bau

Pentelischer Marmor. – Die beiden Reliefs sind 'unter dem Kämpferprofil in die Wand eingelassen, seitlich rahmen Rankenpilaster, unten springt ein Block um ca. 5 cm vor' (PFANNER). Die Reliefs sind aus mehreren Blöcken zusammengesetzt. Eine große Platte nimmt jeweils die Mitte der Darstellung ein. Links und rechts davon befinden sich gleich hohe schmale Platten. Auf Knöchelhöhe der Figuren verläuft eine horizontale Fuge zwischen diesen großen Platten und den Bauelementen darunter, aus denen einerseits die untere Zone des Reliefbildes gearbeitet ist, andererseits der unten vorspringende Block und die untere Partie der Rankenpilaster. Die Reliefs weisen zahlreiche Beschädigungen auf; die überall stark korrodierte Oberfläche ist fast nirgends mehr intakt. – Mit der Rahmenleiste beträgt die Gesamthöhe der Reliefbilder 2,015–2,040 m; Br. 3,915–3,920 m; größte Relieftiefe ca. 0,27–0,29 m; Rahmenstärke 5–6 cm. Die Figuren sind durchschnittlich 1,30–1,50 m groß; ihre Kopfhöhe (Kinn – Scheitel) mißt 0,17–0,20 m. – Zu den Blöcken, den Beschädigungen und den Maßen im einzelnen s. PFANNER, *Titusbogen* 44–50 Taf. 91; 94–95.

9 TITUS IM TRIUMPHWAGEN

Abb. 14

Detaillierte Beschreibung bei PFANNER, *Titusbogen* 44–50. Wir folgen hier der Numerierung von Pfanner, die die Tiere miteinschließt.

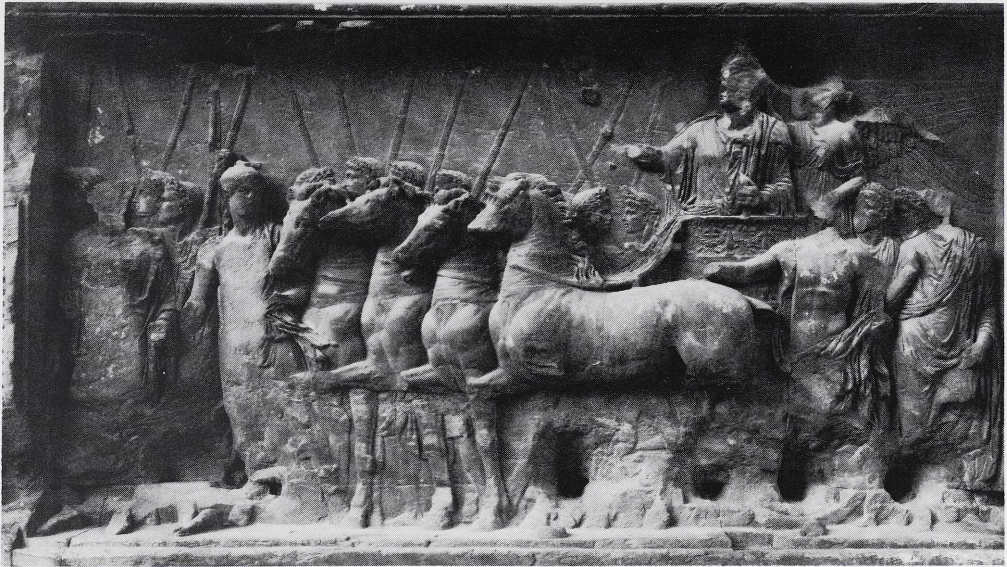
Liktoren und Virtus

1 Kopf, Hals und Ansatz des Oberkörpers eines im Hintergrund nach links bewegten licitor mit Lorbeerkranz. Der restliche Körper und die Füße sind nicht dargestellt. Die oben mit

- Efeu geschmückten fascies, an denen der Ansatz eines Beils erhalten blieb, trägt er auf der rechten Schulter.
- 2 Frontal im Vordergrund stehender lictor mit Lorbeerkranz, der in seiner Bewegung nach links stehen geblieben ist und den Kopf leicht nach hinten wendet. Es fehlen große Teile des Kopfes, der vorderen Gewandpartie, der Beine und Füße und die linke Hand. Er trägt die tunica und ein mitten auf der Brust geheftetes sagum. Die Rechte hält einen Lorbeerzweig. Mit der linken Hand hielt er das teils abgebrochene Rutenbündel, das auf der linken Schulter auflag und sich über seinem Kopf am Relieffgrund fortsetzt.
 - 3 Im Hintergrund nach links bewegter lictor mit Lorbeerkranz und fascis auf der rechten Schulter.
 - 4 Im Mittelgrund nach links ausgerichteter lictor mit Lorbeerkranz, tunica und sagum wie 2, das Rutenbündel mit Beil (und vielleicht einer Büste) in der Linken. Zerstört: der untere Teil der Figur mit den Beinen und Teilen der Füße, die calcei trugen, und Teile der fascis.
 - 5 Nach links schreitende Virtus, die den Kopf nach ihrer linken Seite wendet und mit der Linken die Zügel des rechten Strangpferdes hält. Es fehlen große Teile des Oberkörpers, der rechten Hüfte, das rechte Bein, das sich ursprünglich in Ausfallstellung befand (der stark verwitterte rechte Fuß steht abgesondert auf der Standleiste), die rechte Schulter und der rechte Unterarm mit Hand, die linke Hand, Teile des Helmes. Sie trägt einen über die Knie hochgürteten Chiton, der die rechte Schulter und Brust unbedeckt läßt, und einen über die rechte Schulter fallenden und um die Taille geschlungenen Mantel. Ihre Füße sind mit Fellstiefeln bekleidet. Der Helm mit Nackenschutz und ohne Wangenklappen hatte eine Stirnplatte mit Voluten über den Ohren. Auf der Helmkalotte saß in der Mitte ein Tier (vielleicht eine Sphinx), das den Hauptbusch trug, von dem das Ende erhalten ist. Zu beiden Seiten des Tieres sind Reste erhalten, die zu kleineren Büschen gehörten. Die rechte Hand hielt eine Lanze (Puntello am Oberarm), deren Spitze sich am Relieffgrund erhalten hat.
 - 6 Ein im Ausschreiten nach links sich umwendender lictor, den Kopf im Profil nach rechts. Lorbeerkranz und fascis über der linken Schulter. Die den Boden berührende Spitze seines rechten Fußes mit Teilen seines rechten Beines und das angewinkelte linke Bein kommen hinter den Beinen der Virtus zum Vorschein.
 - 7 Nach links ausgerichteter lictor mit Lorbeerkranz und fascis. Zu dieser Figur gehört wohl das zum Teil von einem Pferdebein verdeckte linke Bein mit Tunicafalten bis über das Knie und der mit dem calceus bekleidete Fuß.
 - 8 Nach links gewandter lictor mit Lorbeerkranz und fascis vor dem Kopf (an der rechten Schulter). Zu dieser Figur gehört ein Bein mit über die Wade herabhängendem Sagumzipfel. Der Fuß ist mit dem calceus bekleidet.
 - 9 Nach links ausgerichteter lictor mit Lorbeerkranz, die fascis an der rechten Schulter. Seine Beine in Schrittstellung und der Saum seiner tunica sind unter der Brust des dritten Pferdes zu sehen.
 - 10 Nach links bewegter lictor mit Lorbeerkranz und fascis an der rechten Schulter. Ein Bein erscheint zwischen den Beinen von 9.
 - 11 Nach links gerichteter lictor mit Lorbeerkranz. Fascis an der rechten Schulter.
 - 12 Lictor mit frontalem Oberkörper (tunica und sagum) und nach rechts gewandtem Kopf mit Lorbeerkranz. Er bedeckt zum Teil 11 und 13. Die fascis liegt an seiner linken Schulter auf. Am Rutenbündel ist ein Beil befestigt, das mit einem kleinen Kopf verziert ist.
 - 13 Nach links ausgerichteter lictor mit Lorbeerkranz und fascis an der rechten Schulter.

Die Quadriga mit Titus und Victoria

Der zweirädrige, hohe Wagen trägt am oberen Rand, unterhalb eines Kymas, eine Verzierung



14 (Kat. 9) Rom, Titusbogen, Triumph des Titus.

von Girlanden, die an Balustern befestigt sind. In den Feldern zwischen den Balustern und Girlanden flattern Tänen. Unterhalb dieser Zone ist der Wagen mit zwei Adlern verziert, die auf Blitzbündeln stehen (unter dem Arm von 20). Die Räder, deren sechs Speichen Keulen darstellen, sind als hochstehende Ovale gebildet (s. PFANNER, Titusbogen 45 Abb. 30). Den vier Pferden (bei PFANNER Nr. 14–17) fehlen zum großen Teil die aus dem Relief herausragenden Beine (Rekonstruktion bei PFANNER 45 Abb. 28). Vom zweiten und vierten Pferd fehlen die unteren Kopfpatrien. Die Tiere tragen ein detailliert gearbeitetes, verziertes Zaumzeug, das aus Stirnschiene, Stirnband, Ohrenband, Nasenband, Backenband und Gebiß besteht. Die Deichselpferde tragen einen breiten Halsriemen, alle tragen Brustriemen und Bauchgurt (dazu s. PFANNER, Titusbogen 48; 45 Abb. 29).

18 Kaiser Titus im *currus triumphalis* stehend. Es fehlen die gesamte linke Kopfpartie (s. Zeichnung bei PFANNER, Titusbogen 45 Abb. 31), ein Stück des linken Armes und die rechte Hand mit Gelenk. Der Kaiser in *tunica* und *toga* steht fast frontal und wendet den Kopf mit Lorbeerkranz nach seiner Rechten. In der vorgestreckten rechten Hand (Ring am Ringfinger) hielt er einen jetzt verlorenen Gegenstand, wohl einen Lorbeerzweig, der zusammen mit der Hand durch drei Puntelli vom Reliefgrund abgehoben war. In der angewinkelten Rechten hielt er einen Stab, dessen oberes Ende nach Ausweis der am Gewand erhaltenen Spuren einen breiteren Gegenstand trug. Dies ist sicher das dem Triumphator gebührende Adlerzepter (s. die Rekonstruktion bei PFANNER, Titusbogen 46 Abb. 32).

19 Hinter dem Kaiser im Wagen stehende geflügelte *Victoria Augusta*, die ihm den Goldkranz (*corona aurea*) aus Eichenblättern und Eicheln über den Kopf hält. Ihr fehlen fast der ganze Kopf, Teile des rechten Armes mit dem Attribut und die linke Hand mit Gelenk. Sie trägt einen hoch unter der Brust gegürteten *Chiton*, der von der linken Schulter herabgeglitten ist und einen Armreif am Oberarm zum Vorschein bringt.

- 20 Im Vordergrund nach links schreitende, barfußige männliche Idealgestalt im Hüftmantel mit nacktem Oberkörper. Es fehlen der Kopf, der in die Richtung des Zuges blickte, rechte und linke Hand, Teile der linken Schulter und des linken Oberarmes, ein Stück der rechten Seite, Gewandteile in der Oberschenkelgegend und die Beine. Nach den Resten der Füße zu urteilen, war das rechte Bein hinter dem linken in Schrittstellung angewinkelt. Die Bruchfläche am linken Oberarm könnte auf ein nicht mehr vorhandenes Füllhorn deuten. Puntelli am Pferderücken und unter den Zügeln stammen von einem Attribut in der rechten Hand. Honos.
- 21 Im Mittelgrund frontal stehender togatus mit Lorbeerkranz, der den Kopf leicht in Zugrichtung dreht. Das Gesicht ist fast ganz abgesprungen. Von den Füßen ist keine Spur zu sehen.
- 22 Im Hintergrund nach links ausgerichtete männliche Figur mit Lorbeerkranz.
- 23 Frontal im Vordergrund stehender togatus. Es fehlen der Kopf, die Finger der rechten Hand, das rechte Bein vom Knie, das linke von der Mitte der Hüfte abwärts. Von den stark beschädigten Füßen blieben nur die Schuhsohlen.

Alinari 5839.

10 BEUTEZUG

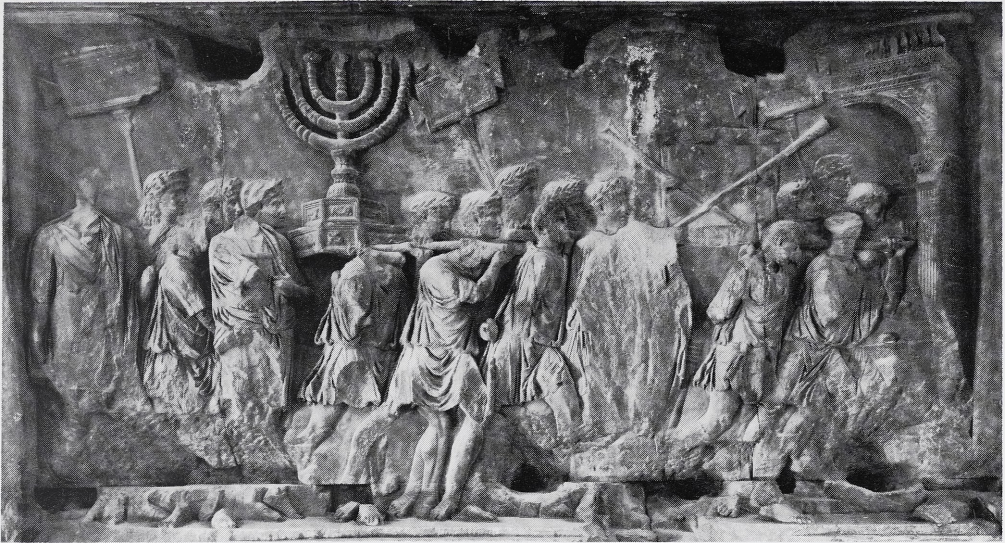
Abb. 15

Detaillierte Beschreibung bei PFANNER, Titusbogen 50–55. Die von rechts nach links ansteigende Numerierung von Pfanner (Taf. 55) wird hier beibehalten.

Den rechten Abschluß des Reliefs bildet ein Bogen, der diagonal aus dem Reliefgrund herausragt. Während seine linke Seite scheinbar im Reliefgrund verschwindet, schob sich die rechte nach Ausweis des noch erhaltenen Sockels einst bis an die vordere Reliefebene heran. Er ist an der Seite aus Quadern gemauert und trägt an der Mauerstirn einen kannelierten Pilaster. Die untere Hälfte dieses Pfeilers ist mit Ausnahme des Fußes abgebrochen. Kämpferprofil, Archivolte und Attika sind reich verziert (s. PFANNER, Titusbogen 50). Im Zwickel schwebt eine Victoria, die Chiton und gegürteten Peplos mit Überfall trägt. In der ausgestreckten Rechten hält sie einen Kranz, in der Linken einen Palmzweig. Unter ihren Füßen weht der obere Teil einer Dattelpalme. Die Figurengruppe auf der Attika: 'Links sehen wir 4 in Schrägansicht gestaffelte Pferde, die plastisch aus der Fläche wachsen . . . man erkennt Mähne, Brustriemen und Deichselkopf. In der Mitte steht ein frontaler Reiter . . . Der Reiter wendet den Kopf . . . nach r. Er trägt ein quer über die Brust hängendes paludamentum und darunter einen Panzer mit pteryges. Rechts folgt eine Frauengestalt mit Chiton und Mantel. Die anschließenden vier vollplastischen Pferde werden nach r. zu immer größer . . . Vom Wagen sind Deichselkopf und Rad dargestellt' (PFANNER, Titusbogen 50 f.). Es handelt sich hier um einen Triumphbogen für den jüdischen Sieg. Die Gestalten in den Quadrigen sind als Vespasian und Titus, der Reiter ist als Domitian, die Frauengestalt wohl als Minerva zu deuten (PFANNER, Titusbogen 71 f.).

Die erste Ferculumgruppe

Das von den Figuren 2–5 und 7–10 getragene ferculum stellt einen Tisch zur Schau, der stark beschädigt ist. Von den vier Beinen, deren Füße als Tierkrallen gestaltet sind, waren nur drei im Relief dargestellt, das vordere ist abgebrochen. Auf die Mittelleisten gestützt liegen zwei Posaunen. Auf dem Tisch stehen ein großer und ein kleiner Becher (Rekonstruktion bei PFANNER, Titusbogen 50 f. Abb. 34 f.). Große Teile der Beine und Füße der Träger sind beschädigt oder abgebrochen (s. PFANNER, Titusbogen 51 Abb. 37 zu den Sandalen).



20 18 17 14 11 9 7 1
 21 19 16 15 12 10 8 4 2
 13 6 5 3

15 (Kat. 10) Rom, Titusbogen, Beutezug.

- 1 Im Hintergrund nach rechts bewegter junger Mann mit Lorbeerkranz und langem Nackenhaar, der über der rechten Schulter einen titulus trägt. Ein rechter (?) Fuß, der den calceus trägt, gehört wohl zu dieser Figur. Beschädigungen am Rand der Titulustafel, die oben einst Fortsätze hatte; s. dazu unten zur Figur 11.
- 2 Nach links schreitender Ferculumträger in gegürteter tunica, die Tragstange des ferculum auf der linken Schulter. Am linken, erhaltenen Fuß eine caliga.
- 3 Ferculumträger im Vordergrund nach rechts gehend. Als Unterlage für die Tragstange liegt auf der linken Schulter ein Kissen, das mit einem diagonal über den Oberkörper führenden Band festgehalten wird. Der stark zerstörte Kopf schaute aus dem Relief heraus. Es fehlen Teile der Beine und der mit caligae bekleideten Füße. Die rechte Hand mit Unterarm ist abgebrochen. Nach den Puntelli am Knie von 2 und am Reliefgrund zu urteilen, hielt die Figur einst einen Stock (der dazu diente, bei Stillstand das ferculum zu stützen: s. unten Figur 7).
- 4 Ferculumträger im Hintergrund wie 3. Der rechte Fuß nur im Ansatz erhalten, am linken die caliga.
- 5 Ferculumträger im Vordergrund, Tracht wie 3. Der Kopf ist stark beschädigt, der rechte Unterarm fehlt, war aber angewinkelt.
- 6 Im Vordergrund frontal stehender togatus. Von der Figur, deren Kopf fehlt, sind nur der Umriss und einige Falten geblieben. Der rechte, stark beschädigte Fuß trägt einen calceus. Ein Teil der Figur war in eine besonders dafür ausgeführte Einarbeitung separat eingesetzt. Offizier? (PFANNER, Titusbogen 53 Taf. 60,1).
- 7 Kopf eines nach rechts schreitenden Ferculumträgers mit Lorbeerkranz, stark bestoßen. Die Hand rechts neben 6, die einen dicken Stab hält, der oben mit einer Mulde versehen ist, gehört zu 7 oder 8.
- 8 Im Mittelgrund nach rechts schreitender Ferculumträger in Tracht wie 3.
- 9 Im Hintergrund nach rechts bewegter Ferculumträger in Tracht wie 3.
- 10 Ferculumträger im Vordergrund wie 3. Es fehlt der rechte Unterarm mit Hand.

Die zweite Ferculumgruppe

Auf der zweistöckigen, von den Figuren 12–15 und 17–19 getragenen sechs- oder achteckigen Bahre, deren Außenfelder mit Adlern, Panthern und Seewesen verziert sind, befindet sich ein siebenarmiger Leuchter, die Menorah (s. PFANNER, Titusbogen 51 f. Abb. 38–41).

- 11 Im Hintergrund nach rechts bewegter Titulusträger, wie 1. Ein Teil des linken Knies und Fußes mit calceus sind sichtbar. Beschädigungen am oberen Rand des titulus, der einen Aufsatz in Gestalt von Meerwesen trägt (PFANNER, Titusbogen 51 Abb. 36).
- 12 Im Hintergrund nach rechts schreitender Ferculumträger, Tracht wie 3.
- 13 Weit ausschreitender Ferculumträger im Vordergrund, Tracht wie 3. Mit der rechten Hand greift er die Tragstange, während er in der Linken einen dicken Stab hält, von dem sich Reste am Knie erhalten haben. Kopf fehlt.
- 14 Im Hintergrund nach rechts bewegter Ferculumträger. Tracht wie 3.
- 15 Ferculumträger wie 3, im Vordergrund. Kopf und rechter Arm mit Hand fehlen.
- 16 Im Vordergrund in Dreiviertelansicht wiedergegebene männliche Figur in einem Gewand, das ähnlich der toga drapiert ist (nach PFANNER, Titusbogen 75, die toga cinctu Gabino). Es fehlen große Teile der Beine, der Kopf, der rechte Arm mit Hand und ein Stück des Rückens. Die rechte Fußspitze und der ganze linke Fuß mit calceus sind erhalten. Der Mann trägt ein Geflecht aus zwei um den Oberkörper führenden Riemen, die senkrecht miteinander verbunden sind. Ein dekoriertes Offizier.
- 17 Ferculumträger im Hintergrund, wie 3.
- 18 Ferculumträger im Hintergrund, wie 3.
- 19 Ferculumträger im Vordergrund, wie 3. Sehr stark beschädigt; Kopf fehlt.
- 20 Nach rechts ausgerichteter Titulusträger im Hintergrund, Tracht wie 1 und 11.
- 21 Etwas schräg gestellter togatus am linken Reliefrand. Wie bei den meisten Figuren im Relief ist vom Unterkörper und den Beinen wenig erhalten. Der linke Fuß trägt den calceus. Der Kopf, der einst zu seiner Linken gewendet war, fehlt ganz, ebenfalls beide Hände. Offizier?

Alinari 5840.

11 APOTHEOSE DES TITUS

Abb. 16

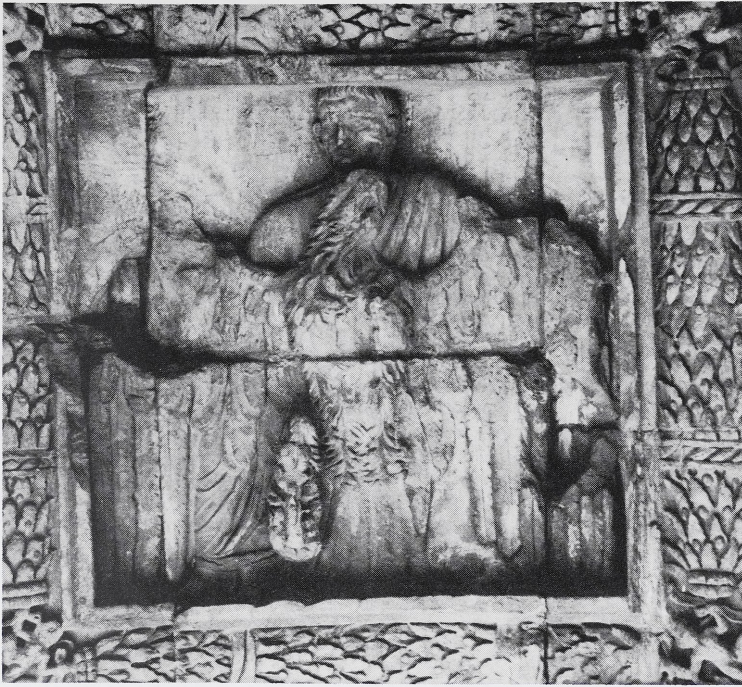
Rom, am Bau

Pentelischer Marmor. – Das Relief befindet sich im Scheitel der Wölbung und ist von Lorbeer-
girlanden umrahmt, die in den Ecken von vier nackten Erosen gehalten werden. Zwischen der
Darstellung und den Girlanden läuft ein Rahmen aus zwei abgestuften Leisten. Für Einzelhei-
ten s. PFANNER, Titusbogen 76–79.

Breite mit Rahmenleiste etwa 1,15 m.

Auf dem Rücken eines Adlers mit ausgebreiteten Flügeln sitzt Divus Titus. Die beiden Unter-
schenkel und Füße (mit calcei senatorii?) kommen neben dem rechten Flügel des Adlers zum
Vorschein. Er trägt tunica und toga. Schnabel, Flügelteile, linkes Bein und beide Füße des
Adlers fehlen.

Gab. Fot. Naz. 19863.



16 (Kat. 11) Rom, Titusbogen, Apotheose des Titus.

12 POMPA TRIUMPHALIS

Abb. 17–22

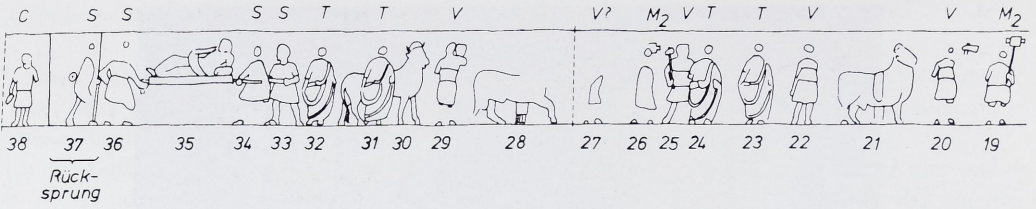
Vom Fries existiert nur noch ein Abschnitt an der Ostseite, der sich über dem Durchgang auf dem vorkragenden Gebälkteil einschließlich der Rücksprünge, am rechten Ende des Gebälks links und auf etwa zwei Drittel des Gebälks rechts vom Durchgang befindet.

Luna-Marmor. – Links befindet sich eine Fuge, rechts Bruch. Erhebliche Beschädigungen an den zum überwiegenden Teil in hohem Relief gearbeiteten Figuren: die Köpfe fehlen an diesen Figuren durchweg, ebenfalls die meisten freiplastisch gearbeiteten Teile wie Arme, Beine und Attribute. Die ursprüngliche Oberfläche ist nirgends erhalten. – L. des Erhaltenen etwa 9,65 m; Frieshöhe 0,45 m; T. der Standleiste 0,15 m; größte Reliefausladung 0,13 m; Gr. der Figuren am Reliefgrund 0,375–0,395 m.

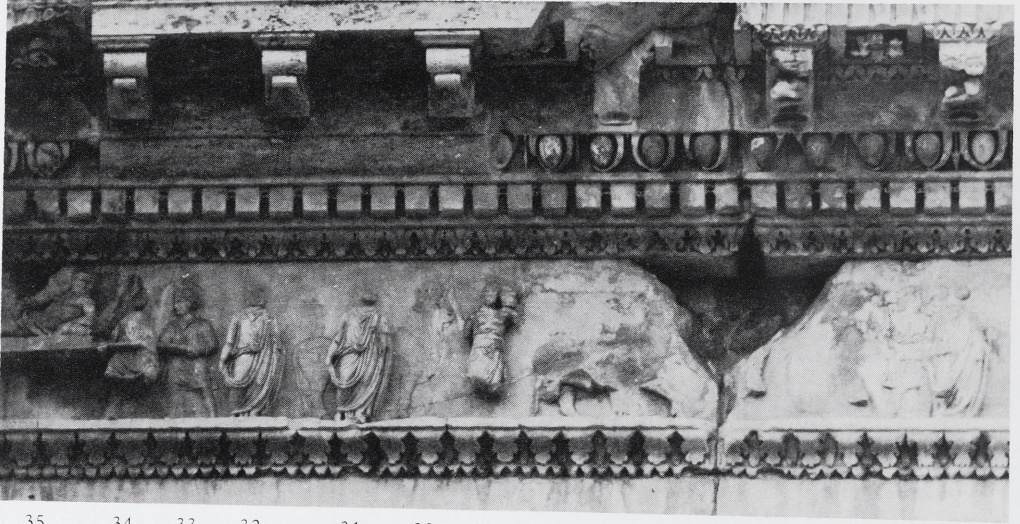
Detaillierte Beschreibung bei PFANNER, Titusbogen 82–84. Wir folgen der Numerierung Pfanners, die am rechten Ende des Erhaltenen beginnt und die Tiere mit einschließt.

Der Zug bewegt sich von links nach rechts.

- 1 In gegürtete tunica und hohe Schuhe gekleideter Ministrant. In der Linken hält er einen Rundschild mit geflügeltem Gorgoneion, in der Rechten einen Zweig. Der Kopf fehlt, trug aber nach Ausweis von Resten schulterlanges Haar.
- 2 Ministrant wie 1. Auf dem Schild ein Adler auf Blitz. Seine Linke trägt einen Kandelaber, von dem sich ein Teil der Basis und des Schaftes erhalten hat. Kopf fehlt.
- 3 Ministrant wie 1 ohne lange Haare. In der Linken hält er einen titulus, das Attribut der rechten Hand (Puntello am Knie) fehlt.
- 4 Popa in limus mit breitem, zweizonigem Gürtel und Schuhen mit Riemen und Knöpfen(?).

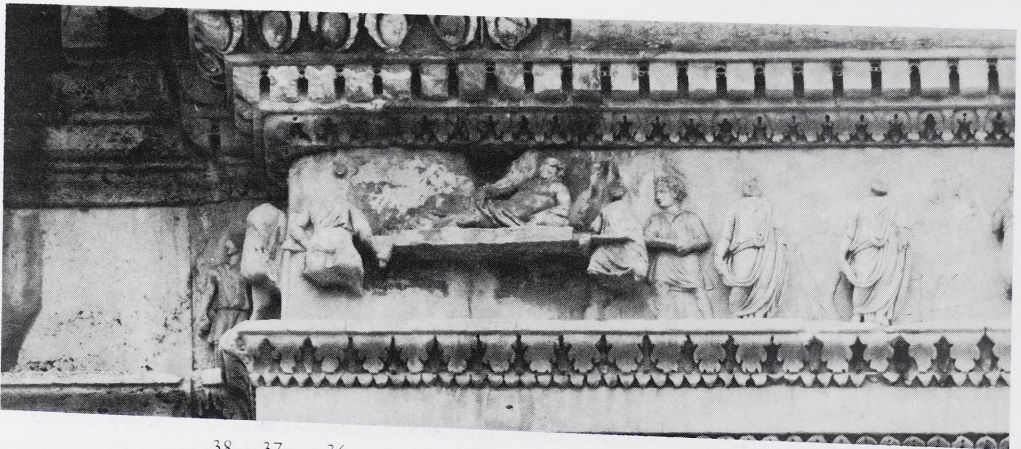


17 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis, linker Teil.



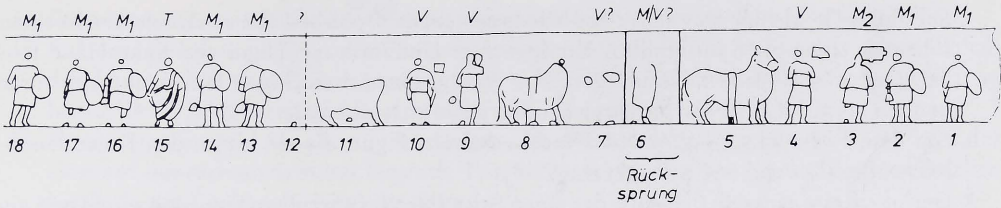
35 34 33 32 31 30 29 28 27 26 25 24

18 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis.

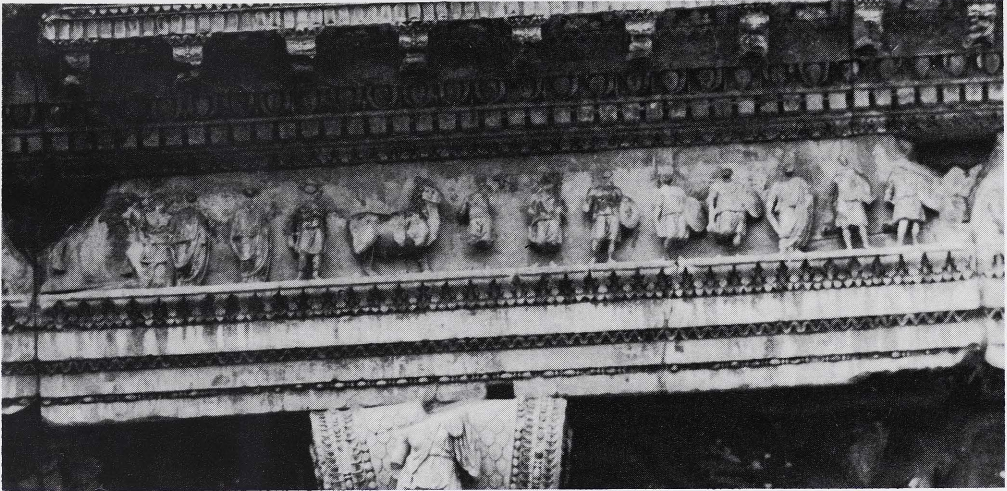


38 37 36 35 34 33 32 31 30

19 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis.

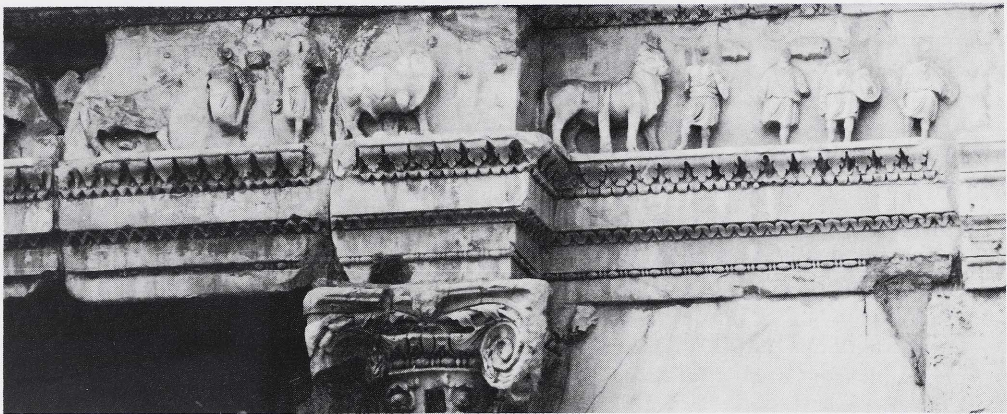


20 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis, rechter Teil.



27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12

21 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis.



11 10 9 8 7 5 4 3 2 1

22 (Kat. 12) Rom, Titusbogen, Fries mit pompa triumphalis.

- Die linke Hand hielt das sehr groß wiedergegebene Opferbeil (*securis*), mit der Rechten führte er einen Stier am Halfter. Kopf, rechter Unterarm mit Hand und linke Hand fehlen. Der Stier (PFANNER, Titusbogen, Nr. 5) trägt einen dreieckigen Hörneraufsatz, *vittae* und ein bis auf den Boden herabreichendes, gefranstes *dorsuale*.
- 6 Auf dem Friesrücksprung nur im Umriß erhaltene Figur, die ein bis zu den Knien herabreichendes Gewand und *calci*(?) trug.
 - 7 Geringe Reste eines *victimarius*, der einen Stier (Nr. 8) führt. Das Tier trägt *vittae* und ein mit Zweig- und Blattmuster geschmücktes *dorsuale*, das bis auf den Boden herabhing. Hinter dem Stier ein senkrecht verlaufender Sprung im Friesblock.
 - 9 *Victimarius* wie 4, Schuhe nicht erkennbar. Mit der Linken stützt er eine *situla* auf seiner Schulter. Ein *Puntello* stammt vielleicht von einem Gegenstand in der Rechten.
 - 10 *Popa* wie 4 gekleidet, Schuhe nicht erkennbar. An der rechten Seite zwei Opfermesser (*cultri*) in der Scheide, in der Linken das Opferbeil (*securis*), von dem ein geringer Rest am Grund haftet. Mit der Rechten führte er einen Stier (Nr. 11) mit *dorsuale* (sehr beschädigt).
 - 12 Rechter Fuß und Umrißteil einer Figur, die ein kurzes Gewand trug.
 - 13 *Ministrant* wie 1, Schuhe nicht erkennbar. Kopf und rechter Unterarm mit Hand fehlen. Mit der linken Hand hält er einen Rundschild mit *Gorgoneion* im Blattkranz. Nach der Größe des *Puntello* neben dem rechten Knie zu urteilen, muß die Rechte einen *Kandelaber* gehalten haben.
 - 14 *Ministrant* wie 13. Kopf, Unterarm und rechte Hand fehlen. Im *Puntello* neben dem rechten Oberschenkel ein Loch, das zur Befestigung des fehlenden *Kandelabers* diente.
 - 15 *Togatus*. In der Linken vielleicht ein *rotulus*. Der Kopf fehlt.
 - 16 *Ministrant* wie 13, mit Rundschild, darauf ein geflügeltes *Gorgoneion* in einem Kranz aus *Lorbeer*(?). In der Rechten ein *Kandelaber*. Kopf fehlt.
 - 17 *Ministrant* wie 16. Auf dem Rundschild ein Adler auf *Blitzbündel*.
 - 18 *Ministrant* wie 16. Auf dem Rundschild ein gehörntes *Gorgoneion*. *Puntelli* am rechten Knie und an der Schulter wohl von einem *Kandelaber*.
 - 19 *Ministrant* wie 17. Mit der Linken hält er einen *titulus*.
 - 20 *Popa* wie 9. Die Linke hielt das Opferbeil, mit der Rechten führt er den Stier (Nr. 21), der einen Stirnaufsatz mit Blattmuster, *vittae* und ein mit Ranken und Blüten geschmücktes *dorsuale* trägt (Detail bei PFANNER, Titusbogen 83 Abb. 48).
 - 22 *Victimarius* wie 4. An der rechten Seite das Opfermesser (*culter*) in der Scheide. Reste einer *situla* über der linken Schulter.
 - 23 *Togatus*.
 - 24 *Togatus*.
 - 25 Ausschreitender *popa*, in Flachrelief, mit *limus* und dreizonigem Gürtel, *Lorbeerkranz*, Opferbeil (*securis*) in der linken Hand, hohen Schuhen.
 - 26 Geringe Spuren eines *Ministranten* mit *titulus* in der linken Hand.
 - 27 Spuren eines *victimarius*, der einen Stier (Nr. 28) führt, der ein gefranstes *dorsuale* trägt. Zwischen ihm und dem Stier eine *Blockfuge*. Die obere Ecke beider Friesblöcke an dieser Stelle abgebrochen.
 - 29 *Victimarius*, wie 9, mit *situla* auf der linken Schulter, der wohl den in flachem Relief ausgeführten Stier (Nr. 30) hinter 31 führt. Das Tier trägt einen halbrunden Hörneraufsatz mit seitlichen Ösen.
 - 31 *Togatus* wie 23.
 - 32 *Togatus* wie 23, *calci senatorii*.
 - 33 Nach links ausgerichteter *Ferculumträger* in flachem Relief. Gegürtete *tunica*, *Lorbeerkranz*. Die hintere Tragstange der Bahre ruht auf einer Stütze, die er wohl mit der Rechten hält und die zwischen den Beinen von 34 zum Vorschein kommt.

- 34 Ferculumträger wie 33. In der Rechten hielt er eine Stütze, auf der die Tragstange liegt.
- 35 Auf dem ferculum gelagert der Flußgott Jordan in einem die Hüften und Beine verhüllenden Mantel. Mit dem linken Arm stützt er sich auf eine liegende Hydria, aus der Wasser herausfließt. In der rechten Hand hält er Schilfstengel.
- 36 Ferculumträger wie 33, aber in Rückenansicht. Stark beschädigt. Ein Band, welches das einst auf der rechten Schulter liegende Tragkissen festhielt, führt schräg über den Rücken herab. In der Rechten hielt er eine Stütze.
- 37 Ausschreitender Ferculumträger, wie 33. Stark beschädigt. Seine Stütze befindet sich an der Ecke des Rücksprungs.
- 38 Camillus mit auf die Schultern herabfallenden Haarsträhnen. Die linke Kopfhälfte ist abgesprungen. Gegürtete tunica und calcei(?). Die Linke war vorgestreckt (Unterarm mit Hand fehlt). In der Rechten hielt er einen Krug (praefericulum, guttus).

Fototeca Unione 11272 F (Figuren 1–4); 11271 F (7–10); 11270 F (11–15); 11269 F (13–17); 11267 F (17–20); 11265 F (27–31); 11264 F (30–36); s. auch PFANNER, Titusbogen 11 f.; 105.

Zeichnungen

Folgende Liste übernommen aus PFANNER, Titusbogen 5, wo weitere Zeichnungen der Architektur und Veduten aufgeführt sind. M. HORSTER, Arch. Anz. 1975, 427–32, gibt eine Liste von Zeichnungen nach Antiken.

WOLFEGG, Fürstl. Waldburgsche Bibliothek, Skizzenbuch des Amico Aspertini (1500–1503, HORSTER a. a. O. 428 Nr. 13), fol. 48r: freie Wiedergabe der linken Hälfte von Kat. 10.
C. ROBERT, Röm. Mitt. 16, 1901, 240.

OXFORD, Ashmolean Museum, sog. Ripanda-Skizzenbuch, J. Ripanda zugeschrieben (1490–1530, HORSTER a. a. O. 428 Nr. 16), fol. 53v und 54r: freie Wiedergabe der beiden Durchgangsreliefs (Kat. 9 und 10).
K. T. PARKER, Catalogue of the Collection of Drawings in the Ashmolean Museum 2 (1956) 360.

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. 79 D1: Skizzenbuch des Giovanantonio Dosio (1550–1570, HORSTER a. a. O. 431 Nr. 42), fol. 41 und 42: Beute und Triumph.
CHR. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovanantonio Dosio (1933) fol. 41, Nr. 103 (Taf. 56) und fol. 42, Nr. 104 (Taf. 57).

ROM, Biblioteca Vaticana: Codex Vaticanus Latinus 3439 (= Codex Ursinianus, um 1570–1580, HORSTER a. a. O. 431 Nr. 47), fol. 75 (Kat. 9) und 89 (Kat. 10).

ROM, Biblioteca Vaticana: Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 4424. Skizzenbuch des Giuliano da Sangallo (nach 1465, HORSTER a. a. O. 427 Nr. 7), fol. 60a: das Beuterelief Kat. 10.
CHR. HÜLSEN, Il libro di Giuliano da Sangallo (1910) 60.

WINDSOR CASTLE, Royal Library, Dal Pozzo-Albani Album I (vor 1657, HORSTER a. a. O. 432 Nr. 51), fol. 27, Nr. 8184: die beiden Durchgangsreliefs Kat. 9–10. Unpubliziert.
C. C. VERMEULE, Art Bull. 38, 1956, 39 Abb. 9 (Kat. 11) und Anm. 29; DERS., Transactions Am. Phil. Soc. 56,2, 1966, 9.

WIEN, Albertina, Nr. 50r, c.: das Scheitelrelief Kat. 11.
Hertziana Neg. 168160; H. EGGER, Kritisches Verzeichnis der stadtröm. Architekturzeichnungen der Albertina 1 (1903) 24 f.

Bibliographie

A. DEGODETZ, Les édifices antiques de Rome (1682) 174. – P. BELLORI, Veteres arcus Augustorum triumphis insignes ex reliquis quae Romae adhuc supersunt cum imaginibus triumphalibus restituti (1690) Taf. 3–4. – H. RELANDUS, De spoliis templi Hierosolymitani in Arcu Titiano (1716). – L. ROSSINI, Gli archi trionfali, onorari e funebri degli antichi Romani sparsi per tutta l'Italia (1836) Taf. 31–37. – A. PHILIPPI, Abhandl. Sächs. Ges. Wiss. 6, 1872, 252–55. – S. REINACH, Revue des Études Juives 20, 1890, lxx. – S. REI-

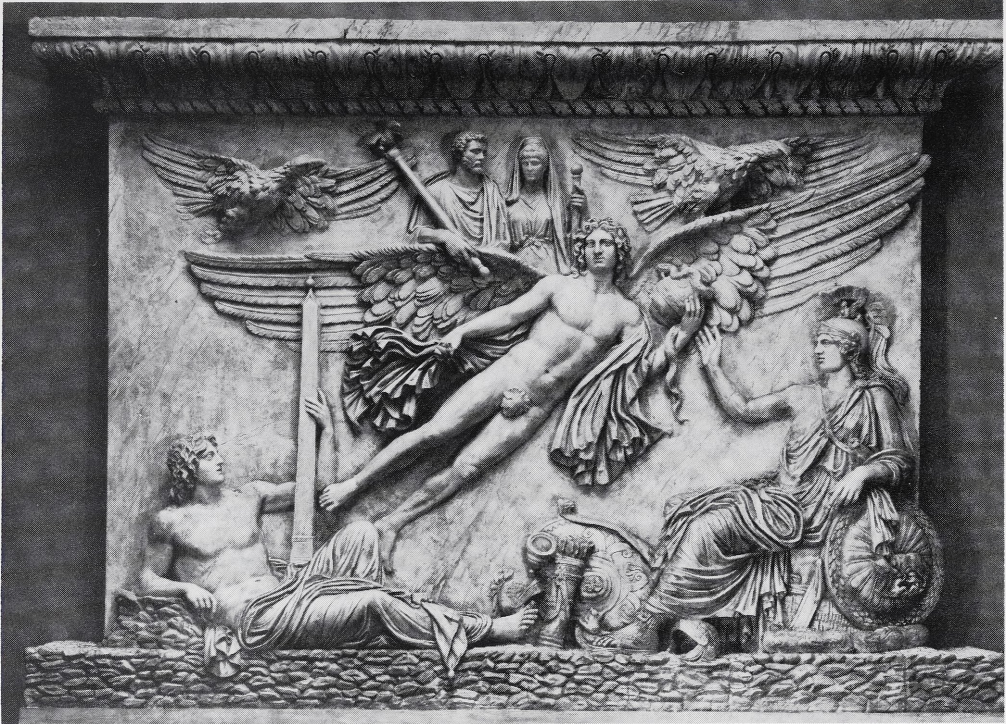
NACH, L'arc de Titus et les dépouilles du temple de Jérusalem (1891). – F. WICKHOFF, Die Wiener Genesis (1895) 43–48; 54–61. – E. PETERSEN, Röm. Mitt. 14, 1899, 244–250 (über neuzeitl. Kameen, nach den Reliefs gearbeitet). – F. WICKHOFF, Roman Art, übersetzt von E. STRONG (1900) 76–79; 99–110. – A. J. B. WACE, Ann. Brit. School Rome 3, 1906, 276–280. – H. JORDAN u. CHR. HÜLSEN, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 3 (1906) 15 f. – CURTIS, Suppl. Papers Am. School Rome 2, 1908, 47–49. – L. MORGURGO, Bull. Com. 36, 1908, 140–143. – G. T. RIVOIRA, Architettura Romana (1921) 134. – S. REINACH, Répertoire des reliefs 1 (1909) 274, 1 f. – E. DE RUGGIERO, Il Foro Romano (1913) 448–454. – D. MCFAYDEN, Class. Journal 11, 1915–16, 131–141 (trajan. Datierung). – E. STRONG, La Scultura Romana 1 (1923) 105–118 Abb. 71–74. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. Arndt (1925) 28. – F. NOACK, Triumph und Triumphbogen. Vorträge der Bibl. Warburg 1925/26, 183 f. Taf. 18. – PLATNER – ASHBY 45–47. – K. LEHMANN-HARTLEBEN, Der Titusbogen. Bull. Com. 62, 1934, 89–122 (Bogen als Grabmal des Titus gedeutet). – H. KÄHLER, RE VII A 1 (1939) 386 f. Nr. 23 (s. v. Triumphbogen). – P. H. v. BLANCKENHAGEN, Flavische Architektur und ihre Dekoration untersucht am Nervaforum (1940) 62–64 (die Ornamentik); 134–137 (die Reliefs). – M. BIEBER, Am. Journal Arch. 49, 1945, 25–34. – F. MAGI, I rilievi Flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) 157–166. – J. M. C. TOYNBEE, Journal Rom. Stud. 37, 1947, 190. – R. HEIDENREICH, Gymnasium 58, 1951, 327 ff. – H. GÖTZE in: Festschr. B. Schweitzer (1954) 357. – I. SCOTT RYBERG, Mem. Am. Acad. Rome 22, 1955, 146–148 Abb. 79a–b; 80a–b. – W. ELSTERER, Judentum, Christentum, Kirche, in: Festschr. J. Jeremias (1960) 62–76. – D. E. STRONG, Roman Imperial Sculpture (1961) Taf. 59 f. – G. KLEINER in: Festschr. M. Wegner (1962) 42 f. (als Triumph des Titus und des Vespasian gedeutet). – R. BRILLIANT, Gesture and Rank in Roman Art (1963) 94 f. – C. C. VERMEULE, Am. Journal Arch. 68, 1964, 336 f. – L. FRANCHI in: EAA VI (1965) 826–828. – F. J. HASSEL, Der Trajansbogen in Benevent (1966) 23–32; 39 (haupts. zum Bau). – G. DALTRUP, U. HAUSMANN u. M. WEGNER, Das röm. Herrscherbild II 1. Die Flavier (1966) 28; 91 f. Taf. 20a–b. – TH. KRAUS (Hrsg.), Das röm. Weltreich (1967) 66 f. Taf. 196–197. – T. HÖLSCHER, Victoria Romana (1967) 94. – R. BRILLIANT, The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum (1967) 221. – NASH P² (1968) 133–135. – R. BIANCHI BANDINELLI, Rom. Das Zentrum der Macht (1970) 213–215. – C. LEON, Die Bauornamentik des Trajansforums (1971) passim (s. Index). – M. ROTILI, L'arco di Traiano a Benevento (1972) 120 Anm. 13 u. passim. – B. ANDRAE, Röm. Kunst (1973) 194 f. – H. KUNCKEL, Der röm. Genius. Röm. Mitt. Erg. 20 (1974) 37 Taf. 19,2. – F. MAGI, Röm. Mitt. 82, 1975, 99–116 (trajan. Datierung). – M. GJODESEN, Studia Romana in honorem P. Krarup (1975) 72–86 (ein zu großes Fragment fälschlich dem Epistylfries zugeschrieben). – A. BONANNO, Portraits and Other Heads on Roman Historical Relief up to the Age of Septimius Severus. Brit. Arch. Reports Suppl. Ser. 6 (1976) 62–68 Taf. 135–141. – F. MAGI, Röm. Mitt. 84, 1977, 331–347 (trajan. Datierung). – FELLETTI MAJ, Tradizione 286 f.; 297. – H. GABELMANN, Jahrb. DAI 92, 1977, 322–326 u. passim. – M. SPANNAGEL, Arch. Anz. 1979, 376 f. – M. PFANNER, Röm. Mitt. 87, 1980, 333 Anm. 44. – H. GABELMANN, Jahrb. DAI 96, 1981, 439–445. – M. PFANNER, Arch. Anz. 1981, 519 f. (gegen MAGI 1975 und 1977). – N. HANNESTAD, Roman Art and Imperial Policy (1986) 124–132. – E. KÜNZL, Der röm. Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom (1988) 19–24. – H. WREDE, Jahrb. DAI 103, 1988, 398 (kleiner Fries, Tracht).

13–15 DER SOCKEL DES SÄULENMONUMENTS FÜR ANTONINUS PIUS

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 5115 (Cortile delle Corazze)

Ausgegraben i. J. 1703. 1705–1789 auf der Piazza di Montecitorio, 1789–1841 im 'Boscareccio' der Vatikanischen Gärten, 1846–1885 im Giardino della Pigna, 1885–1983 in der Apsis am nördlichen Ende des Giardino, seit 1983 im Cortile delle Corazze.

Luna-Marmor. – Die Reliefs wurden zusammen mit dem Sockel aus einem Block gehauen. Den oberen Abschluß bildet, von unten nach oben, eine Abfolge von Blätterrolle, stark ausladendem Herzblattkyma und Deckplatte. Die Seite mit Apotheose (Kat. 13) ausgenommen, folgt am unteren Abschluß unter einer Blattrolle ein weniger steil angelegtes Herzblattkyma und eine Fußplatte. Zu den Profilen s. VOGEL, Column 9. Der Block ist von Rissen durchzogen und zum Teil ergänzt. Für Ergänzungen s. u. zu den einzelnen Reliefs. – Gesamthöhe des Sockels 2,47 m; Gesamtbreite u. -tiefe 3,38 m (diese Maße schließen die oberen und unteren Profile mit ein); H. der Relieffelder etwa 1,80 m; Br. ca. 2,75 m. Für weitere Maße s. u. zu den einzelnen Seiten des Sockels.



1 2 3 4 5

23 (Kat. 13) Rom, Musei Vaticani, Sockel des Säulenmonuments für Antoninus Pius, Apotheose.

13 APOTHEOSE

Abb. 23

Von der Terrainangabe am unteren Rand des Reliefs ist nur ein kleiner Teil erhalten, der vom Fuß der Figur 1 bis kurz vor den Sitz der Roma reicht. Der linke Rand von Kopfhöhe von 1 bis unten ist restauriert; s. den Stich von Vignoli bei VOGEL, Column, Taf. 27.

H. der sitzenden Roma 1,25–1,30 m; L. des Aion 1,40–1,45 m; Köpfe des Campus Martius und der Roma (ohne Helmbusch) ca. 0,20 m; Kopf des Antoninus Pius etwa 0,20 m, der Faustina etwa 0,16 m.

1 Nach rechts hin gelagerte, junge männliche Idealgestalt mit entblößtem Oberkörper, die sich mit dem rechten Ellbogen auf eine (restaurierte) Bodenerhöhung stützt und mit der linken Hand einen nicht ganz senkrecht stehenden Obelisken umfaßt. Dieser steht auf einer Basis und ist oben mit einer Kugel bekrönt, die durch vier Fortsätze mit der Spitze darunter verbunden ist und oben eine kleine Anschwellung besitzt. Die Gestalt blickt auf zur geflügelten Figur 4.

Restaurierungen: die rechte Hand mit einem Teil des Unterarmes, ein Stück der rechten Seite, der linke Zeigefinger, der Unterkörper unterhalb des Nabels, der rechte Fuß und die unteren Partien des Gewandes. Personifikation des Campus Martius mit dem Obelisken des Horologium Augusti.

2 Auf dem Rücken der Figur 4 sitzender Kaiser Antoninus Pius, togatus, mit Adlerzepter im rechten Arm. Den Kopf wendet er leicht zu seiner Linken. Restauriert sind die Nase, die Finger der rechten Hand mit Ende des Zepters, ein geringer Teil der toga, Hals und Kopf des Adlers auf dem Zepter.

3 Neben dem Kaiser sitzende Faustina die Ältere. Hoch unter der Brust gegürteter Chiton(?) mit darüber liegendem Mantel, von dem ein Teil als Schleier über den Kopf gezogen ist. Sie wendet den Kopf leicht zu ihrer Rechten. Ergänzt sind die Nasenspitze, der linke Unterarm mit der Hand und dem oberen Ende des Zepters, einige Gewandfalten.

4 Diagonal in der Reliefebene schwebender, geflügelter Jüngling, der von der Ebene des Campus Martius emporsteigt. Sein nackter Körper wird von einem Mantel umrahmt, dessen Falten er mit der Linken greift und dessen anderes Ende über seinen linken Oberarm herunterfällt. In der linken Hand hält er einen Globus. Um die Kugel läuft ein in Felder eingeteiltes Band, darüber sind eine Mondsichel und zwei Sterne, darunter drei Sterne dargestellt. Auf den drei sichtbaren Feldern des Bandes erscheinen die Tierkreiszeichen Taurus, Aries und Pisces (von oben nach unten). Um das Handgelenk und um die Kugel windet sich eine Schlange, die den Kopf auf das Haupt des Jünglings richtet.

Restauriert: Nasenspitze, Oberlippe, der große, der zweite und ein Teil des dritten Zehs am rechten Fuß, der rechte Zeigefinger und die Gewandfalten an der Hand, der linke Zeige- und ein Teil des kleinen Fingers, ein Gewandzipfel neben der Hand von 1.

Aion?

Über den beiden Flügeln fliegt je ein Adler (mit restauriertem Hals und Kopf).

5 Nach links sitzende Göttin Roma. Ergänzt: der rechte Unterarm mit Hand (außer dem dritten und vierten Finger), vier Finger der Linken, die Nasenspitze, der Schwertgriff, das linke Knie, die Spitze des linken großen Zehs, Faltenteile. Sie trägt einen gegürteten Peplos, der nur auf der linken Schulter geheftet ist und die rechte Schulter und Brust unbedeckt läßt. Sie erhebt die rechte, geöffnete Hand zur geflügelten Figur 4 hin. Auf dem Schoß liegen Falten eines Mantels, von dem sich ein Stück um ihren linken Ellbogen windet und den Rundschild zum Teil bedeckt. An den Füßen mit Ranken verzierte Fellstiefel. Am balteus, der von der rechten Schulter quer über die Brust führt, hängt zu ihrer linken Seite ein Schwert. Auf dem Kopf ein Helm mit verziertem Stirnbügel, ohne Wangenklappen und mit tiefem Nackenschutz; der lange, auf die Schulter herabfallende Busch wird von einer Sphinx getragen. Ihr linker Ellbogen ruht auf einem neben ihr stehenden Rundschild, dessen Rand mit einem Lorbeer motiv umgeben ist und dessen Wölbung mit radial angeordneten Zungenblättern geschmückt ist. Als Emblem trägt der Schild die Wölfin, welche die Zwillinge Romulus und Remus nährt; sie leckt das linke Kind. Am linken Kind ist das rechte Bein, am rechten das linke Knie und der linke Arm ergänzt, ebenso der rechte Teil des Schildes.

Die Göttin ist umgeben von Waffen besieger Gegner. Sie sitzt auf einem Muskelpanzer (*lorica anatomica*), der die Feldherrnbinde (*cinctorium*) trägt und unten mit einer doppelten Reihe von Laschen umgeben ist. An den Panzer angelehnt ist eine breite Schwertscheide mit Schleife, vor dem Panzer und dem Rundschild liegen zwei Beinschienen (die äußeren Enden ergänzt), die mit aus einem Akanthuskelch hervorwachsenden Efeuranken verziert sind. Hinter ihrem Fuß liegt ein Helm mit Wangenklappen und Stirnbügel, auf dessen Kalotte ein raubkatzenähnliches Tier dargestellt ist. Hinter dem linken Fuß der Göttin liegt ein Ovalschild, der mit Zackenmuster und vier Palmetten verziert ist; ein geflügeltes Gorgoneion schmückt den umbo. Auf dem Boden vor dem Schild liegt eine in einem Wolfskopf endende *carynx*; auf dem oberen Schildrand befindet sich ein Bogen, dessen sichtbares Ende als Greifenkopf gebildet ist. An den Ovalschild angelehnt ist ein mit einer Binde umwundener und Pfeile enthaltender Köcher, dessen Deckel aufgeklappt ist. Hinter dem Fuß des Campus Martius liegt ein Helm mit Stirnbügel (mit Blattranke), Wangenklappen und kurzem Busch, der auf der Kalotte zwei gekreuzte, sechseckige Schilde trägt.



1 2 3 4 5 6 7 8
 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 11 10 9
 24 (Kat. 14) Rom, Musei Vaticani, Sockel des Säulenmonuments für Antoninus Pius,
 Decursio der Ostseite.

14–15 DIE BEIDEN DECURSIONES

Da wir in diesen Beiträgen für jedes Relief eine durchgehende Numerierung anstreben, kann die von AMELUNG (Kat. Vat. I 891) eingeführte und von VOGEL (Column 12) wiederholte, auf drei Gruppen basierende Zählung nicht ohne Änderung übernommen werden. Dieser Zählung folgen wir bis 17. Die beiden Fünfergruppen in der Mitte werden dann nicht für sich einzeln gezählt, sondern schließen sich hier direkt an, beide von links nach rechts, wobei die linke Gruppe von 18 bis 22 (VOGEL 1–5 links), die rechte von 23 bis 27 (VOGEL 1–5 rechts) gezählt wird.

Einzelne Reiter oder Reitergruppen sowie die beiden Gruppen von Prätorianern in der Mitte stehen auf kleinen Terrainangaben ('turf segments' bei VOGEL), die stark ausladen, jedoch miteinander nicht verbunden sind.

Bei etwa gleichbleibender Kopfgröße variiert die Höhe der Reiter erheblich, zwischen 0,63–0,66 m unten und 0,49–0,53 m oben; die Höhe der Infanteristen beträgt 0,42–0,45 m; Kopfgröße von 5, 12 und 15 etwa 0,085 m.

14 DECURSIO AN DER OSTSEITE

Abb. 24

Relief, das hinter der sitzenden Roma der Apotheose Kat. 13 anschließt. Die linke und rechte untere Ecke waren abgeschlagen und sind restauriert. Von der unteren Blattrolle und dem

Herzblattkyma sind große Teile wiederhergestellt; s. den Stich von Vignoli bei VOGEL, Column Taf. 28.

- 1 Reiter nach rechts in glatt gebildeter lorica (hamata?), die unten und an den Ärmeln mit einem Zackensaum abschließt. Ein balteus führt zum Schwert an seiner linken Seite, dessen Griff dargestellt ist. Unter der lorica trägt er feminalia (braccæ?), darüber ein an der rechten Schulter geheftetes sagum, das hinter ihm flattert. An den Füßen trägt er Sandalen (die linke caliga hat sich am Grund erhalten). Die ausgestreckte Linke hält ein vexillum. Die Schabracke wird hier und bei den restlichen Pferden mit einem Bauchgurt und mit Schwanz und Brustriemen befestigt, die mit sichel- und blattförmigem Schmuck behängt sind. Ergänzt: Kopf, rechter Fuß, rechte Hand des Reiters, Kopf, Vorderbeine und rechtes Hinterbein des Pferdes.
- 2 Reiter nach links. Tracht und Rüstung wie 1. An der linken Seite hängt ein langes Schwert. Vom vexillum, das er in der Linken trägt, ist ein Stück des Schaftes ergänzt. Außerdem sind ergänzt: der Kopf, der linke Arm (nicht die Hand), der rechte Unterarm, der linke Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine und linkes Hinterbein des Pferdes.
- 3 Reiter nach links in togaförmigem Gewand mit umbo (dazu s. S. 29 ff.) und calcei senatorii. Ergänzt: Kopf, linke Hand, linker Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, linkes Hinterbein des Pferdes.
- 4 Reiter nach links wie 3, aber ohne umbo. Das Pferd trägt zwei Halsriemen, die wie die anderen geschmückt sind (s. 1). Ergänzt: Kopf, linke Hand, linker Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, linkes Hinterbein des Pferdes.
- 5 Im Hintergrund nach links Reitender, Tracht wie 3. Restauriert: Nase des Reiters, Kopf, unteres linkes Vorderbein des Pferdes.
- 6 Im Vordergrund nach links Reitender, Tracht wie 3. Ergänzt: Kopf, linke Hand, linker Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, linkes Hinterbein und Schwanz des Pferdes.
- 7 Im Hintergrund nach links Reitender, Tracht und vexillum wie 1. Ergänzt: Nase, linker Arm und Hand des Reiters; linkes Vorderbein des Pferdes.
- 8 Reiter nach links, Tracht wie 3. Ergänzt: Kopf, linker Unterarm mit Gewandstück des Reiters; Kopf, Vorderbeine, Schwanz(?) des Pferdes.
- 9 Reiter nach links in gegürteter tunica, sagum und einfachen calcei. Unter der tunica feminalia (braccæ?). Ergänzt: Kopf, linker Arm und Hand, linker Fuß des Reiters; linkes Vorderbein, linkes Hinterbein und Schwanz des Pferdes.
- 10 Reiter nach rechts in glatter lorica mit gefranstem Saum unten. Balteus nicht sichtbar oder nicht vorhanden. Ergänzt: Kopf, rechter Ärmel, Arm, Hand, rechter Unterschenkel und Fuß des Reiters; Kopf, rechtes Vorderbein, Hinterteil, Hinterbeine und Schwanz des Pferdes.
- 11 Reiter nach rechts in tunica und sagum, darüber ein von der linken Schulter unter die rechte Achsel führender Riemen. Restauriert: Kopf des Reiters; Hinterbeine und Schwanz des Pferdes.
- 12 Im Hintergrund nach rechts Reitender in glatter lorica mit Fransensaum am Ärmel. Ergänzt sind die Nase und der rechte Arm mit Hand des Reiters; das rechte Hinterbein des Pferdes.
- 13 Nach rechts Reitender in einem nach der Art der toga getragenen Gewand und calcei senatorii (nach VOGEL, Column 57 das pallium). Im Unterschied zur toga liegt hier eine Faltenbahn, von der linken Seite kommend, auf dem rechten Oberschenkel und fällt fast bis zum unteren Ende der Schabracke herab. Über dieser Faltenbahn liegt ein Gewandzipfel auf, der ebenfalls von der linken Seite kommt (s. dazu S. 31). Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, rechter Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, rechtes Hinterbein und Schwanzteil des Pferdes.

- 14 Reiter im Hintergrund in tunica und sagum, einfachen caligae. In der Linken das vexillum. Ergänzt: Nase, rechter Fuß, rechter Arm mit Hand des Reiters; Kopf und rechtes Vorderbein des Pferdes.
- 15 Reiter nach rechts wie 14, ohne vexillum. Restauriert: Nase, rechter Arm und Hand des Reiters; Schnauze und Vorderbeine des Pferdes.
- 16 Reiter nach rechts wie 15. Ergänzt sind: Nase, rechter Arm und Hand, rechter Fuß des Reiters; Schnauze und Vorderbeine des Pferdes.
- 17 Reiter nach rechts in einem nach der Art der toga drapierten Gewand. Im Unterschied zur toga fällt hier ein Faltenzipfel vom linken Oberarm in den Schoß hinab und zum rechten Oberschenkel (s. dazu S. 31). Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, rechtes Bein und Fuß des Reiters; Kopf, Vorder- und Hinterbeine, Schwanz des Pferdes.

Die linke Gruppe der Fußsoldaten (bei AMELUNG und VOGEL Nr. 5–1 links):

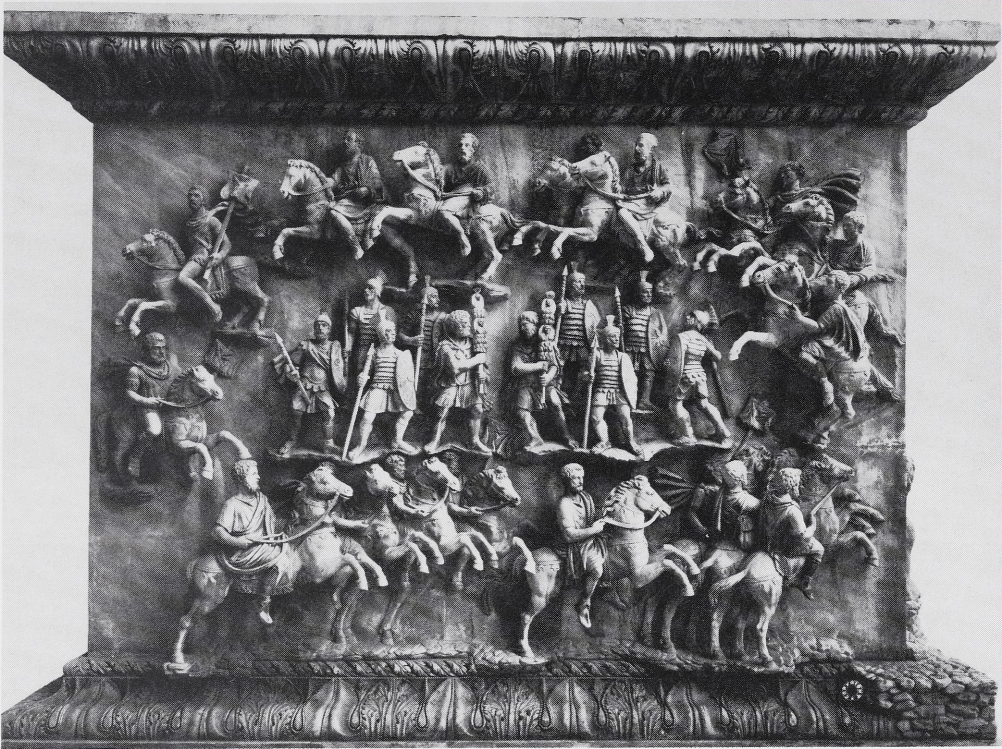
- 18 Soldat in Muskelpanzer mit pteryges und Schulterlaschen, darüber das auf der rechten Schulter geheftete sagum. An den Füßen Sandalen (caligae), in der Linken ein mit Ranken geschmückter Ovalschild. Helm (ein Stück des Busches am Reliefgrund antik). In der Rechten hielt der Soldat einst die Lanze (s. u. Nr. 27). Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, Lanze, Beine und Füße.
- 19 Im Hintergrund stehender Soldat in lorica segmentata, caligae und feminalia (braccae?), Helm (ein Stück des Busches am Reliefgrund antik), Ovalschild. Ergänzt: Kopf, Beine, Oberteil der Lanze.
- 20 Soldat in lorica segmentata wie 19, mit Ovalschild, der mit Ranken geschmückt ist. Restauriert: Kopf, rechter Arm und rechte Hand, Lanze, Teil des Torsos, Beine, rechter Fuß, Schildteile.
- 21 Soldat im Hintergrund in lorica segmentata wie 19 und 20. Mit Ranken geschmückter Ovalschild, Teil einer Lanze. Vom Helmbusch ist ein Stück unter dem Pferd von 4 erhalten. Ergänzt: Gesicht, rechter Unterarm, Lanze, der ganze Körper unterhalb der Hüften.
- 22 Signifer im Vordergrund nach rechts in caligae, gegürteter tunica und auf der Brust geheftetem, bis hinter die Knie herabreichendem Tierfellumhang, dessen Tierkopf hinter dem Nacken erscheint. Mit beiden Händen griff er die Stange eines Prätorianersignums. Am signum von unten nach oben: zwei Quasten, imago, Quaste, imago, gekreuzte Ovalschilde. Die imagines stellen Panzerbüsten barhäuptiger Männer dar mit balteus und Mantelfalte an der linken Schulter. Ergänzt: Nase, Arme, Beine, Signumstange.

Die rechte Gruppe von Fußsoldaten (bei AMELUNG und VOGEL Nr. 1–5 rechts):

- 23 Signifer im Vordergrund nach links, Tracht und signum wie 22. Ergänzt: Gesicht, Arme und Hände, Signumstange und Teile des signum, Beine.
- 24 Soldat im Hintergrund in lorica segmentata und feminalia (braccae?), den Kopf nach seiner Linken gewandt. Helm mit Stirnbügel, tiefem Nackenschutz, Wangenklappen und kurzem Busch. In der Linken ein Ovalschild mit Palmettenmotiv, in der Rechten eine Lanze. Ergänzt: Nase, Teil der Lanze.
- 25 Soldat im Vordergrund, Tracht und Bewaffnung wie 24, caligae. Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, Lanze, Beine.
- 26 Soldat im Hintergrund, Tracht und Bewaffnung wie 24, caligae. Geflügelter Blitz als Schildemblem. Ergänzt: Rechter Arm mit Hand, Lanze.
- 27 Soldat nach links mit Lanze, vom Rücken gesehen. Ergänzt: Fast die ganze Figur mit Ausnahme der Lanze.

Die Westseite schließt hinter der Campus-Martius-Gestalt des Apotheosereliefs an. An dieser Seite hat die Basis erhebliche Zerstörung erfahren. Die gesamte untere rechte Ecke mit den Figuren 10, 11 und 13 war abgeschlagen und ist modern restauriert, so auch die linke untere Ecke mit einem großen Teil der Figuren 1 und 17. Die genannten Figuren wurden anhand der Originalfragmente A–D (Abb. 26–31) restauriert (s. VOGEL, Column 18–22). Die untere Blattrolle und das darauffolgende Kyma sind modern. Von der oberen Blattrolle und dem Kyma wurde ein Stück links und in der Mitte wiederhergestellt (s. den Stich von Vignoli bei VOGEL, Column Taf. 29).

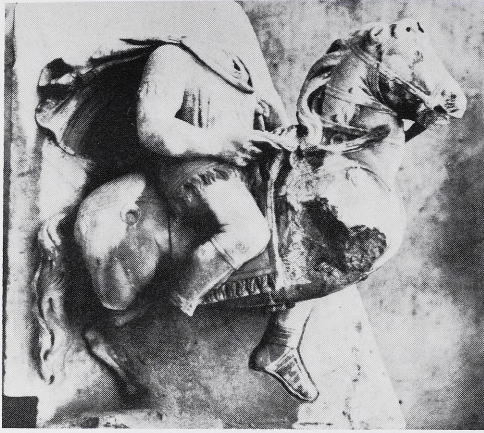
- 1 Mit Ausnahme des vexillum ist die ganze Figur am Sockel ergänzt. Der Beschreibung liegt das Originalfragment A zugrunde (Abb. 26; VOGEL, Column, Taf. 19). Nach rechts Reitender in glatt gebildeter lorica (hamata?), die unten und an den Ärmeln mit einem Fransen-saum abschließt. Balteus für ein Schwert an der linken Seite, dessen Griff sichtbar ist. Unter der lorica trägt er feminalia (braccae?), darüber ein an der rechten Schulter geheftetes sagum, das nach hinten flattert. An den Füßen trägt er Sandalen (die linke caliga hat sich ganz am Reliefgrund erhalten). In der ausgestreckten Linken hält er ein vexillum. Die Schabracke ist hier und bei den restlichen Pferden mit einem Bauchgurt und mit Schwanz und Brustriemen befestigt, die mit sichel- und blattförmigem Schmuck behängt sind. Außer dem Zaumzeug trägt das Tier zwei Halsriemen mit gleichem Schmuck. Dem Fragment A fehlen der Kopf und der rechte Fuß des Reiters; die beiden Vorderbeine, das rechte Hinterbein und Teile des Zügels und der Schnauze des Pferdes.
- 2 Reiter nach links, Tracht und Rüstung wie 1. An der linken Seite hängt ein langes Schwert. Vom vexillum, das er in der Linken trug, ist ein Stück des Schaftes ergänzt. Restauriert sind der Kopf, die Arme mit den Händen, der Vexillumstab und der linke Fuß des Reiters; der Kopf, die Vorderbeine und das linke Hinterbein des Pferdes.
- 3 Reiter nach links in togaförmigem Gewand mit umbo (dazu s. S. 29 ff.) und calcei senatorii. Ergänzt: Kopf, linker Unterarm mit Hand, linker Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, linkes Hinterbein des Pferdes.
- 4 Reiter nach links wie 3, aber ohne umbo. Ergänzt sind: Kopf, linke Hand, linker Fuß des Reiters; Kopf, unterer Teil des rechten Vorderbeines, linkes Hinterbein des Pferdes.
- 5 Im Hintergrund nach links Reitender, Tracht wie 3 (umbo nicht sichtbar). Restauriert: Nase des Reiters, Kopf, untere Teile der Vorderbeine des Pferdes.
- 6 Im Vordergrund nach links Reitender, Tracht wie 3. Ergänzt: Kopf und linker Fuß des Reiters; Kopf, Vorderbeine, linkes Hinterbein und Schwanz des Pferdes.
- 7 Im Hintergrund nach links Reitender, Tracht und vexillum wie 1. Ergänzt: Nase des Reiters; Vorderbeine des Pferdes.
- 8 Reiter nach links, Tracht wie 3. Ergänzt: Kopf des Reiters; Kopf und Vorderbeine des Pferdes.
- 9 Reiter nach links in gegürteter tunica, auf der linken Schulter gefibertes sagum (Ergänzung?), einfache calcei (der rechte am Reliefgrund erhalten). Unter der tunica feminalia (braccae?). Ergänzt: Kopf, linker Arm und Hand, linker Fuß des Reiters; Schnauze, Vorderbeine und linkes Hinterbein des Pferdes.
- 10 Reiter wie 1 nach rechts. Ergänzt nach dem Originalfragment D (Abb. 27; s. VOGEL, Column, Taf. 24), worauf die folgende Beschreibung basiert. Er trägt eine am unteren Saum gefranste lorica (hamata?), darunter feminalia (braccae?). Dem Fragment fehlen der Oberkörper, die Arme und der rechte Fuß des Reiters; der Kopf, die Vorderbeine, die Hinterbeine mit Ausnahme der Hufe des Pferdes.



2 3 4 5 6 7 8
 1 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 9
 17 16 15 14 13 12 11 10

25 (Kat. 15) Rom, Musei Vaticani, Sockel des Säulenmonuments für Antoninus Pius, Decursio der Westseite.

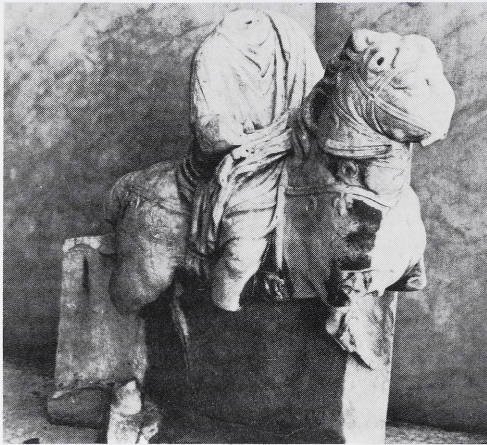
- 11 Reiter nach rechts. Nach dem Originalfragment D ergänzt (s. 10). Nur der hintere Teil des Pferdes mit Ausnahme des rechten Hinterbeines ist antik.
- 12 Im Hintergrund nach rechts Reitender. Ergänzt: Die ganze Figur mit Ausnahme des Kopfes, des Oberkörpers mit sagum, des vexillum und eines Teiles des Pferdekopfes. Ein Stück des Pferderumpfes hat sich auf dem Originalfragment D erhalten (s. 10).
- 13 Nach rechts Reitender. Die ganze Figur ist nach dem Originalfragment C (Abb. 28; 29; VOGEL, Column, Taf. 22 f.) restauriert, worauf die folgende Beschreibung basiert. Er trägt ein Gewand, das nach Art der toga umgeworfen ist, und calcei senatorii (nach VOGEL, Column 57 das pallium). Im Unterschied zur toga liegt aber hier eine Faltenbahn, von der linken Seite kommend, auf dem rechten Oberschenkel und fällt fast bis zum unteren Ende der Schabracke herab. Über dieser Faltenbahn liegt ein Gewandzipfel auf, der ebenfalls von der linken Seite kommt und am Ende einen zum Teil abgebrochenen zweigliedrigen Gegenstand trägt (Knoten? Fibel?; s. dazu S. 31). Dem Originalfragment fehlen Kopf, rechter Vorderarm mit Hand, der rechte Fuß und Stücke des linken Fußes des Reiters; Schnauze, Mähnenteil, beide Vorderbeine, das rechte und Teile des linken Hinterbeines, das Schwanzende des Pferdes.
- 14 Reiter im Hintergrund in tunica und sagum, einfachen caligae. In der Linken das vexillum. Ergänzt: Nase, rechter Fuß, Teil der rechten Hand des Reiters; Kopf, rechtes Vorderbein und Hinterhufe des Pferdes.



1
26 Fragment A.



12 11 10
27 Fragment D.



13
28 Fragment C.



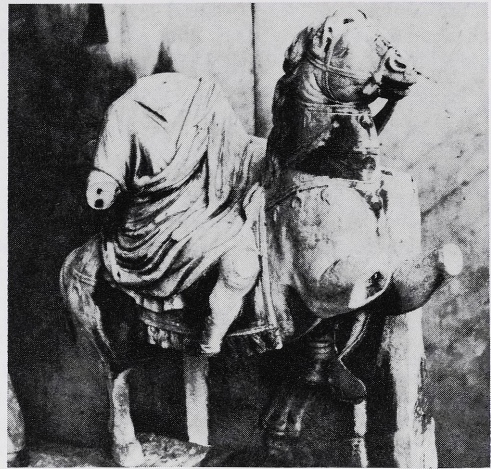
13
29 Fragment C.

26–29 (Kat. 15) Rom, Musei Vaticani, Sockel des Säulenmonuments für Antoninus Pius.
Decursio der Westseite. Fragmente A, C und D.

- 15 Reiter nach rechts wie 14, ohne vexillum. Restauriert: Nase, rechter Arm und Hand, rechter Fuß des Reiters; Kopf, rechtes Vorderbein, linker Vorderhuf und Hinterbeine des Pferdes.
- 16 Reiter nach rechts, wie 15. Ergänzt sind: Gesicht, Torso unterhalb der Schultergegend, rechter Fuß des Reiters; das ganze Pferd mit Ausnahme der Brust und einem Teil des linken Vorderbeines.
- 17 Reiter nach rechts. Die ganze Figur ist nach dem Originalfragment B (Abb. 30; 31; VOGEL, Column, Taf. 20 f.) ergänzt, worauf die folgende Beschreibung basiert. Er trägt ein in der Art der toga drapiertes Gewand. Im Unterschied zur toga fällt jedoch hier ein Faltenzipfel vom linken Oberarm zum rechten Oberschenkel herab (s. dazu S.31). Dem Fragment B fehlen der Kopf, der rechte Unterarm mit Hand, ein Teil des rechten Fußes des Reiters; ein Stück der Mähne, beide unteren Vorderbeine, das rechte Hinterbein des Pferdes.



17



16

17

16

30–31 (Kat. 15) Rom, Musei Vaticani, Sockel des Säulenmonuments für Antoninus Pius, Decursio der Westseite, Fragment B.

Die linke Gruppe der Fußsoldaten (bei AMELUNG und VOGEL Nr. 5–1 links):

- 18 Soldat in Muskelpanzer mit pteryges und Schulterlaschen, darüber das auf der rechten Schulter geheftete sagum. An den Füßen Sandalen (caligae), in der Linken ein mit Ranken geschmückter Ovalschild. Helm (ein Stück des Busches am Reliefgrund antik). In der Rechten hielt der Soldat einst die Lanze (s. Kat. 14/18 und 27). Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, Lanze, Schildteil, linkes Bein.
- 19 Im Hintergrund stehender Soldat in lorica segmentata, caligae und feminalia (braccae?), Helm (ein Stück am Reliefgrund antik), Ovalschild mit Blitzbündel. Ergänzt: Kopf.
- 20 Soldat in lorica segmentata wie 19, mit Ovalschild, der mit Palmetten geschmückt ist. Restauriert: Kopf, rechter Unterarm mit Hand, Lanze, Teil der rechten Hüfte, Beine.
- 21 Soldat im Hintergrund in lorica segmentata wie 19 und 20. Mit Palmetten geschmückter Ovalschild. Ergänzt: Kopf, rechte Hand, Lanze.
- 22 Signifer im Vordergrund nach rechts in caligae, gegürteter tunica und auf der Brust geheftetem, bis hinter die Knie herabreichendem Tierfellumhang, dessen Tierkopf hinter dem Nacken erscheint. Mit beiden Händen griff er die Stange eines signum. Ergänzt: Kopf, Arme und Hände, Beine, große Teile des signum mit Stange.

Die rechte Gruppe von Fußsoldaten (bei AMELUNG und VOGEL Nr. 1–5 rechts):

- 23 Signifer im Vordergrund nach links, Tracht und signum wie 22. Ergänzt: Nase, Beine, große Teile des signum.
- 24 Soldat im Hintergrund in caligae, lorica segmentata und feminalia (braccae?), den Kopf nach seiner Linken gewandt. In der Linken ein Ovalschild mit Palmettenmotiv, in der Rechten eine Lanze. Ergänzt: Kopf, Lanzenteil, rechte Hand.
- 25 Soldat im Vordergrund, Tracht wie 24. Ergänzt: Kopf, rechter Arm und Hand, Lanze.
- 26 Soldat im Hintergrund, Tracht und Bewaffnung wie 24. Geflügeltes Blitzbündel als Schildemblem. Ergänzt: Kopf, rechter Arm mit Hand, Lanze.
- 27 Soldat nach links, vom Rücken gesehen. Ergänzt: Die ganze Figur mit Ausnahme der linken Fußspitze und einem Teil des Schildes.

Musei Vaticani XIX.43.13 Alinari 46984.

Die Fragmente: A (Inv. 5111): Mus. Vat. XXVIII.10.586; B (Inv. 5112): Mus. Vat. XXVIII.10.587; C (Inv. 5113): Mus. Vat. XXVIII.10.585; D (Inv. 5114): Mus. Vat. XXVIII.10.588.

Bibliographie

- F. BIANCHINI, De calendario et cyclo Caesaris ac de Paschali canone S. Hippolyti martyris... (1703) 71-90. - M. DE LA CHAUSSE, Lettera... in cui si fa parola della colonna nuovamente trovata in Roma nel Campo Marzio (1704). - F. BIANCHINI, Considerazioni teoriche e pratiche intorno al trasporto della Colonna d'Antonino Pio collocata in Monte Citorio (1704). - Mémoires pour l'histoire des Sciences et des Beaux Arts (1704) 1537-1544 (Besprechung von de la Chausse's 'Lettera'). - P. DE GRAINVILLE, Mémoires pour l'histoire des Sciences et des Beaux Arts (1704) 1544-1553. - DERS., Journal des Savants 1704, 343-348. - M. DE LA CHAUSSE, Seconda lettera... circa la colonna dell'apoteosi di Antonino Pio... (1705). - P. DE GRAINVILLE, Journal des Savants 1705, 392-397. - G. M. CRESCIMBENI, Racconto di tutta l'operazione per l'elevazione e abbassamento della colonna Antonina (1705). - G. VIGNIOLI, De columna imperatoris Antonini Pii dissertatio (1705). - P. DE GRAINVILLE, Journal des Savants 1706, 448-456. - C. FONTANA, Discorso sopra l'antico Monte Citorio situato nel Campo Marzio... (1708). - A. ZENO, Giornale de'letterati d'Italia 5, 1711, 4-57. - F. FICORONI, Le vestigia e rarità di Roma antica 1 (1744) 135 f. - G. B. PIRANESI, Campus Martius (1762) Taf. 32-33. - E. Q. VISCONTI, Mus. Pio Clementino 5 (1820) 189 f. - F. CANCELLIERI, Effemeridi letterarie di Roma, n. s. 2, Feb. 1821. - G. DE FABRIS, Il piedistallo della Colonna Antonina... descritto e restaurato (1846) zu Taf. 28 f. - A. PHILIPPI, Abhandl. Sächs. Ges. Wiss. 6, 1874, 282 f. - CHR. HÜLSEN, Röm. Mitt. 4, 1889, 41-64. - R. CAGNAT in: DAREMBERG-SAGLIO IV 1 (o. J., ca. 1900) 632; 639 s. v. Praetoriae cohortes. - AMELUNG, Kat. Vat. I (1903) 883-93 Nr. 223 Taf. 116-118. - W. HELBIG, Hermes 39, 1904, 161-181. - W. HELBIG, Mém. Inst. National de France 37, 1906, 205. - H. JORDAN u. CHR. HÜLSEN, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 3 (1907) 603-605. - A. J. B. WACE, Ann. Brit. School Rome 4, 1907, 262. - S. REINACH, Répertoire des reliefs 1 (1909) 291 f. - A. v. DOMASZEWSKI, Sitzber. Heidelberger Akad. Wiss. 1910, 4; 7. - R. LANCIANI, Storia degli scavi di Roma 3 (1910) 145. - F. COURBY in: DAREMBERG-SAGLIO V (1912) 382 f. s. v. trabea. - L. DEUBNER, Röm. Mitt. 27, 1912, 1-20. - E. STRONG, La scultura Romana (1923-1926) 249-253. - P. COUÏSSIN, Les armes Romains (1926) 441. - PLATNER-ASHBY 131. - L. CURTIUS, Röm. Mitt. 48, 1933, 211. - G. RODENWALDT, Journal Hellenic Stud. 53, 1933, 209 Anm. 86. - RE V A 2 (1937) 1861 s. v. trabea (E. SCHUPPE). - M. DURRY, Les cohortes prétoiriennes (1938; Neudruck 1968) 226 f. - G. LUGLI, I monumenti antichi di Roma e suburbio 3 (1938) 236-239. - M. WEGNER, Das röm. Herrscherbild II 4. Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit (1939) 23-25. - O. BRENDEL in: Studies in Honor of F. W. Shipley (1942) 82-85. - D. LEVI, Hesperia 13, 1944, 269-314. - F. CASTAGNOLI, Atti Accad. Naz. Lincei 1948, ser. 8, Memorie, Bd. 1, 147 f. - H. JUCKER, Jahrb. Bern. Hist. Mus. 39-40, 1959-1960, 266-288. - D. E. STRONG, Roman Imperial Sculpture (1961) Taf. 91 f. - HELBIG⁴ I (1963) Nr. 480 (E. SIMON). - C. D'ONOFRIO, Gli obelisch di Roma (1965) 238-249. - TH. KRAUS (Hrsg.), Das röm. Weltreich (1967) Taf. 216 (Apotheose); 217 (decursio West). - R. BRILLIANT, The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum. Mem. Am. Acad. Rome 29 (1967) 228; 234. - F. BROMMER, Marburger Winkelmann-Progr. 1967, 1-5. - NASH I 270-275. - L. VOGEL in: Studies Presented to G. M. A. Hanfmann (1971) 189-194. - VOGEL, Column. - L. BONFANTE in: ANRW I 4 (1973) 592. - F. REBECCHI, Felix Ravenna 7-8, 1974, 41. - R. Turcan, Revue Arch. 1975, 305-318. - G. DALTRUP, Gnomon 47, 1975, 506-508. - J. M. C. TOYNEBEE, Journal Rom. Stud. 65, 1975, 214 f. - A. BONANNO, Portraits and Other Heads on Roman Historical Relief up to the Age of Septimius Severus. Brit. Arch. Reports, Suppl. Ser. 6 (1976) 110-113 Taf. 211 f.; 215 f. - J. B. WARD-PERKINS in: Mélanges P. Collart (1976) 345-52 (über den Säulenschaft mit Inschrift). - H. GABELMANN, Jahrb. DAI 92, 1977, 325-333; 358-363. - D. E. E. u. F. KLEINER, Rend. Pont. Accad. 51-52, 1978-1980, 389-400. - H. GABELMANN, Jahrb. DAI 96, 1981, 435. - N. HANNESTAD, Roman Art and Imperial Policy (1986) 215-218; 274. - M. T. BOATWRIGHT, Hadrian and the City of Rome (1987) 224. - H. WREDE, Jahrb. DAI 103, 1988, 389-392.

Abgekürzt zitierte Literatur

- AMELUNG, Kat. Vat. W. AMELUNG, Die Sculpturen des Vaticanischen Museums.
 CASTAGNOLI, Archi F. CASTAGNOLI, Due archi trionfali della Via Flaminia presso Piazza
 Sciarra. Bull. Com. 70, 1942, 58–73.
 FELLETTI MAJ,
 Tradizione B. M. FELLETTI MAJ, La tradizione italica nell' arte Romana (1977).
 GABELMANN, Trabea H. GABELMANN, Die ritterliche Trabea. Jahrb. DAI 92, 1977, 322–374.
 HÖLSCHER, Bildsprache T. HÖLSCHER, Röm. Bildsprache als semantisches System. Abhandl. Hei-
 delberger Akad. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. (1987).
 KLEINER, Arch of Nero F. KLEINER, The Arch of Nero in Rome (1985).
 NASH I–II E. NASH, Pictorial Dictionary of Ancient Rome 1–2 (1968).
 PFANNER, Titusbogen M. PFANNER, Der Titusbogen. Mit einer Bauaufnahme von U. Hess u.
 Fotografien von H. Schwanke (1983).
 PLATNER–ASHBY S. B. PLATNER u. TH. ASHBY, Topographical Dictionary of Ancient Rome
 (1929).
 VOGEL, Column L. VOGEL, The Column of Antoninus Pius (1973).
 WREDE, Trabea H. WREDE, Zur Trabea. Jahrb. DAI 103, 1988, 381–400.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 2; 3; 4
 Inst. Neg. Rom 71.45; 71.46; 71.47; 60.1254
 Abb. 5; 6; 7; 10
 Forschungsarchiv für römische Plastik, Arch. Inst. der Univ. Köln, 40/3; 41/15; 41/11; 1074/8
 Abb. 8
 Photo Marburg 163058
 Abb. 9; 11; 13
 nach S. Reinach, L'album de Pierre Jacques (1902) Taf. 63; 30; 29
 Abb. 12
 nach Bull. Com. 70, 1942, 63 Abb. 6
 Abb. 14; 15; 23
 Alinari 5839; 5840; 47143
 Abb. 16
 Gab. Fot. Naz. 42.586
 Abb. 17; 20
 nach Pfanner, Titusbogen 83 Abb. 47
 Abb. 18; 19; 21; 22
 Photo Hassel
 Abb. 24
 Musei Vaticani XIX. 43. 11
 Abb. 25
 Anderson 269
 Abb. 26–31
 nach Vogel, Column Taf. 19–24